

[Made in Nienburg]

Menschen, Wirtschaft und Ideen der Region Mittelweser

▲ Zum Mitnehmen!

Easy to East

Spedition Göllner
im Businessporträt

Weserwärts

Nienburgs Wirtschaft
stellt sich vor

Neue Ufer

Ausbildung im Wandel

www.madeinnienburg.de

P Hotel und Restaurant **Parrmann**

Ein Herz für Gastlichkeit

Familie Werth



Ob Hochzeit, Weihnachtsball, Familienfeier, Kohlparty oder Firmenjubiläum: Bei uns feiern Sie richtig.



Genussvoll speisen im festlichen Ambiente und erholsam schlafen im Gästehaus - auch das ist bei uns möglich!

Kulinarische Köstlichkeiten für jede Gelegenheit



Bahnhofstraße 84 · 27324 Eystrup · Tel. 04254 9 22 22-0
Inh. Marko Werth · info@parrmann.de · www.parrmann.de

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch bis Freitag: 17 – 22 Uhr · Mittagstisch: Mittwoch bis Freitag 11:30 – 14 Uhr
Dienstag und Sonntag: Ruhetag · Samstag: geschlossene Gesellschaften

**WENN SIE EINEN DOLLAR
IN IHR UNTERNEHMEN STECKEN WOLLEN,
SO MÜSSEN SIE EINEN WEITEREN BEREITHALTEN,
UM DAS BEKANNT ZU MACHEN.**

Henry Ford

Nienburg lockt mit besonderen Stärken und einem außergewöhnlichen Potenzial. Es verbindet Vorteile urbanen Lebens mit einem naturnahen Mittelzentrum: Einerseits die zentrale Lage, eine funktionierende Infrastruktur, ein starkes und niveauvolles Kulturleben, auf der anderen Seite seine Überschaubarkeit und die Nähe zu Natur- und Erholungsgebieten, eine organisch gewachsene Wohnqualität und vor allem die Menschen, die Nienburg zu dem machen, was es ist und noch werden kann.

Wir möchten jene Unternehmer vorstellen, die stetig zu Nienburgs enormer Wirtschaftskraft beitragen, die immer wieder neue Ideen haben, die hochqualifizierte Fachkräfte anziehen und ausbilden, die dafür sorgen, dass sich in Nienburg etwas bewegt und es vorangeht.

Viele sind in diesem Magazin versammelt, die sich engagieren, Männer wie Frauen: Nicht nur Unternehmer und ihre Mitarbeiter, auch Bürgermeister, Stadt- und Kreisverwaltungen, Wirtschaftsförderer, Wirtschaftsverbände. Allen möchten wir danken, dass sie uns teilhaben ließen an ihrem täglichen Bestreben, Stadt und Landkreis noch lebenswerter zu gestalten. Nienburg ist eben echt aktiv!

Herzlichst Ihre

Harald Nienaber
Herausgeber HDW-Verden

Christian Rumpeltin
Herausgeber DIE HARKE



Foto: DIE HARKE

Inhalt



Foto: Hauke Müller

6

Immer auf Achse!

Easy to East – die Nienburger Spedition Göllner ist auf Wachstumskurs im Baltikum

48

Bestens vernetzt

Austauschplattformen für Gewerbe, Industrie und Handwerk



Foto: Wirtschafts-Juniorinnen Nienburg/Weser



34

**Fachkräfte
Ausbildung**
Gutes Personal ist Gold wert!



Fotoquelle: OMT

01 ... Editorial

04 ... Zahlen, Daten, Fakten

06 ... Immer auf Achse!
Die Spedition Göllner im Portrait

14 ... Nienburg ist aktiv –
natürlich an der Weser

24 ... Industrie- und Gewerbestandorte
in Nienburg

26 ... (klein) aber oho –
Wirtschaftsmetropole Hoya

28 ... Nienburg umzu- Samtgemeinden

34 ... „Dich schickt der Himmel“
Ausbildung und Fachkräfte

48 ... Gemeinsam erfolgreich durch
Nienburger Netzwerke

52 ... Unternehmen aus dem Landkreis
stellen sich vor

100 ... Digitalisierung
vom Anschluss zum Angriff



Foto: Nicole Müller

118

Wie es funktioniert

Liebevoll gepflegtes Unternehmen
in gute Hände abzugeben



106 ... "Nienburger Spargel" –
Das Gemüse der Könige

110 ... Ganz weit vorn: Neue Mobilität

118 ... Liebevoll gepflegtes Unternehmen
in gute Hände abzugeben

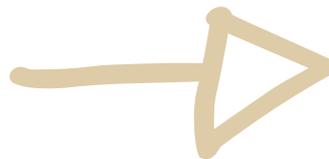
128 ... Tue Gutes und rede darüber

134 ... Unendliche Vielfalt
Ausbildungsberufe in Nienburg

136 ... Register + Impressum



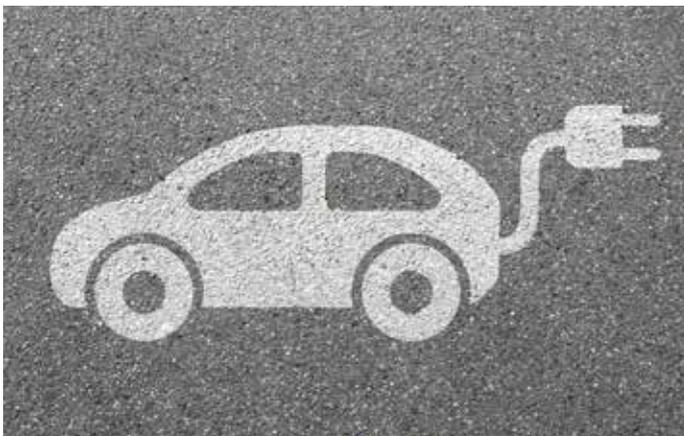
Foto: Nicole Müller



52

Unternehmen

Ein gesunder Branchenmix
im Landkreis Nienburg



Fotoquelle: Adobe Stock

110

Neue Wege

Zukunftsfähige
Mobilitätsmodelle

Glasklar:

Das Nienburger Glaswerk eines weltweit führenden Anbieters für Glasverpackungen produziert täglich rund 3,3 Mio. Glasbehälter für die Getränke- und Lebensmittelindustrie. Der Standort Nienburg kann dabei auf eine über 125-jährige Tradition zurückblicken.

Sauber:

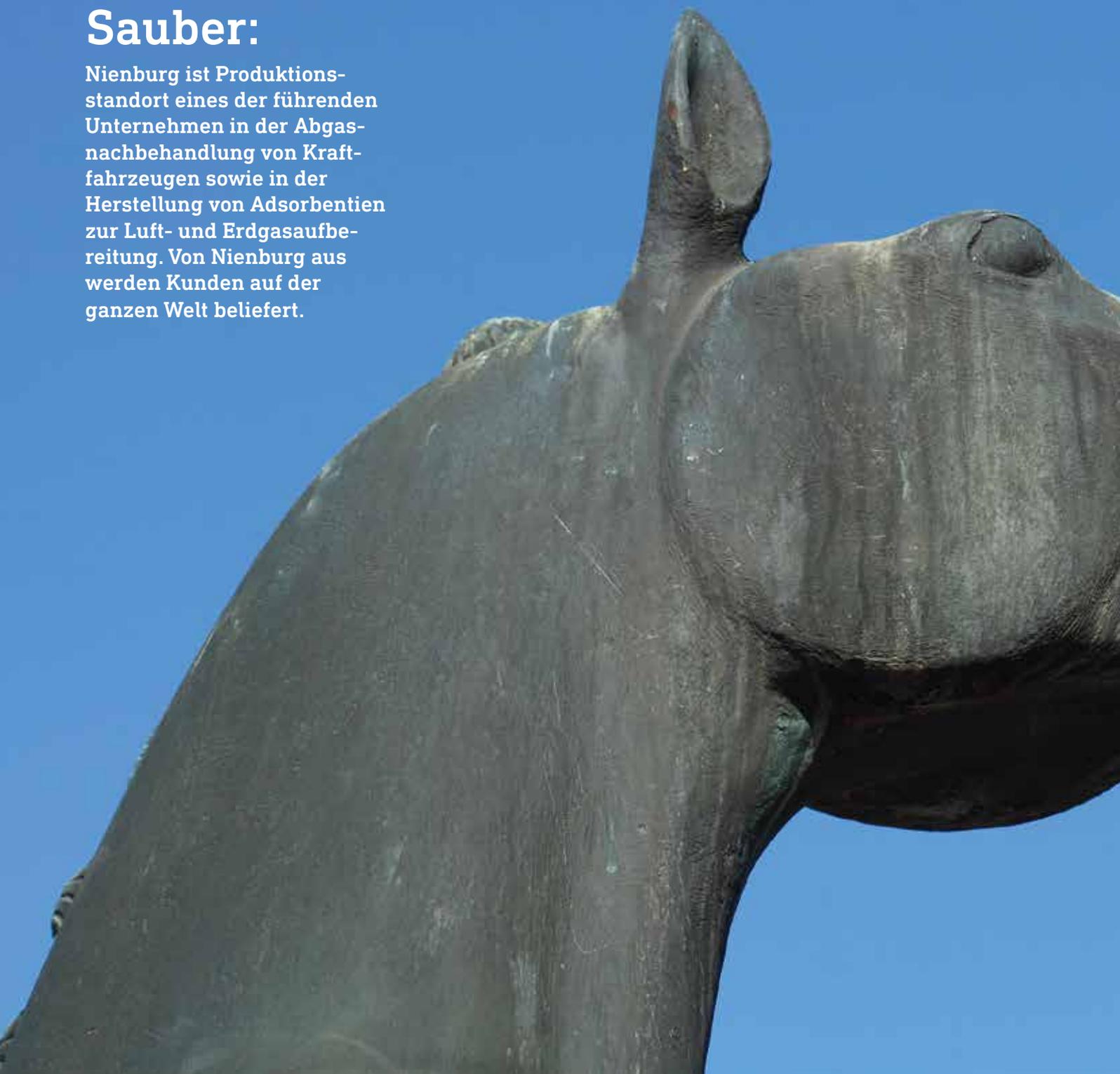
Nienburg ist Produktionsstandort eines der führenden Unternehmen in der Abgasnachbehandlung von Kraftfahrzeugen sowie in der Herstellung von Adsorbentien zur Luft- und Erdgasaufbereitung. Von Nienburg aus werden Kunden auf der ganzen Welt beliefert.

Hoch hinaus:

Der höchste Punkt der Stadt Nienburg ist die rekultivierte Zentraldeponie – die „Kräher Höhe“ bietet mit 64 m NN eine einmalige Aussicht über das Tal der Mittelweser und gilt als Besuchermagnet.

Goldrichtig:

50 t Edelmetalle lagert ein Nienburger Unternehmen für die Kunden seines Goldsparplans. Dies stellt den zweitgrößten Edelmetallbestand, nach dem der Bundesbank in Deutschland dar. Die Edelmetalle lagern in der höchstversicherten Tresoranlage Deutschlands.



In aller Munde (1):

Der Nienburger Stadtteil Nordertor hat sein eigenes Kleingebäck. Das Norder-tör(t)chen wird in Kooperation mit einem örtlichen Bäcker hergestellt. Ein Teil der Verkaufserlöse kommt Stadtteilprojekten zugute.

In aller Munde (2):

30.000 kg frisches Obst und Gemüse verarbeitet eines der modernsten Salatveredelungswerke Deutschlands mit Sitz in Nienburg täglich.

Sprudelnd:

Die 2013 bei Bauarbeiten in Nienburg gefundene Heilquelle weist außergewöhnlich hohe Mineralwerte auf. Das Quellwasser findet inzwischen Anwendung als Medizinprodukt zur Behandlung von Hauterkrankungen.

Sicher:

1,4 Mio. Industrieschutzhelme produziert ein kunststoffverarbeitendes Nienburger Unternehmen jährlich. Damit werden 70 % des Bedarfs im deutschen und deutschsprachigen Raum abgedeckt.

Freund und Helfer:

In Nienburg befindet sich der Hauptsitz der Polizeiakademie Niedersachsen. 974 Studierende waren im April 2018 am Studienort Nienburg eingeschrieben. Im Oktober 2018 erhöht sich die Zahl der Studierenden mit Semesterbeginn auf über 1000 Nachwuchskräfte.

Vorhang auf:

Die Stadt Nienburg betreibt ein eigenes Theater, welches in der Spielsaison 2017/18 rund 50.000 Besucher verzeichnete.

Tierisch:

Nienburg verfügt über eine Tierklinik, die sich neben ihrem breiten tiermedizinischen Leistungsspektrum durch eine Spezialisierung im Bereich Augenheilkunde auszeichnet. Für tiermedizinische Notfälle ist das Klinikteam an 365 Tagen rund um die Uhr in Rufbereitschaft.





Easy to East: Die Nienburger Spedition Göllner
ist auf Wachstumskurs im Baltikum

Immer auf Achse!

Text von Maren Hustedt, Fotos von Hauke Müller





**Der erfolgreiche
Spediteur Christian
Göllner führt das
Nienburger Familien-
unternehmen bereits
in fünfter Generation.**



Es war echter Pioniergeist, der Christian Göllner im Jahr 1991 dazu bewegte, eine Reise in Richtung Osteuropa zu unternehmen. Ziel dieser Fahrt ins Ungewisse war es, neue Transportwege und Arbeitsfelder für das Nienburger Speditionsunternehmen Göllner zu erschließen, das seit 1878 in Familienhand ist. Gern erinnert sich der Unternehmensinhaber an die abenteuerliche Reise im firmeneigenen Passat-Diesel. Von Nienburg aus ging es nach Mukran auf Rügen, von dort aus mit der Fähre über die bewegte Ostsee nach Klaipeda und wieder über Land bis in die litauische Hauptstadt Vilnius. „Im Gepäck hatte ich eine Kaffeemaschine, die sich über den Zigarettenanzünder betreiben ließ, und eine gehörige Portion Enthusiasmus“, erzählt Christian Göllner.

„Ich habe vier Tage lang nichts von ihm gehört und bange Momente durchlebt“, erinnert sich Ehefrau und Partnerin im Unternehmen Silke Göllner an diese Zeit zurück. Doch die Reise hat sich gelohnt. Nachdem Christian Göllner endlich in Vilnius angekommen war, wurde er freundlich begrüßt. „Meine litauischen Gastgeber waren offen für Neues und interessiert – an der Technik, die in meinem Auto verbaut war, ebenso wie an meinen Geschäftsideen.“

Gemeinsam beschritt man neue Wege zur Zusammenarbeit und gründete 1993 die erste litauische Niederlassung in Klaipeda. „Für ein erfolgrei-

ches Unternehmen ist Bewegung unerlässlich“, so Christian Göllner. „Man darf sich nie ausruhen auf dem, was man erreicht hat, sondern muss immer voran gehen und neue Märkte erschließen.“ Bei stetig wachsendem Konkurrenzdruck seien Alleinstellungsmerkmale unerlässlich. „Mit der Erschließung des Markts im Osten sind wir seinerzeit in eine Nische gestoßen, die bis dahin noch niemand bearbeitet hatte. So konnten wir uns absetzen vom Pool der Mitbewerber, uns spezialisieren und wachsen.“

Exotische Einfuhrbedingungen, Zölle, fremde Transportrouten über See und Land – einen Wust von neuen Gesetzen und unbekanntem Rahmenbedingungen galt es in den Folgejahren für das Unternehmen Göllner zu entschlüsseln. Schnell galt die Spedition als Spezialist für schwierige Transporte ins Baltikum und wurde gefragt, wenn andere nicht weiter wussten. Neben anspruchsvollen internationalen Transporten gehören zu den Geschäftsfeldern der Göllner Spedition auch nationale Transporte von A nach B, eine zukunftsweisende Logistik und professionelle Lagerlogistik sowie ein weltweites Zollmanagement und die Organisation von Umzügen – beginnend beim privaten Haushalt bis hin zum Umzug ganzer Unternehmen oder Fabriken.

Inzwischen ist das Speditionsunternehmen Göllner in Deutschland, Litauen, Lettland, Polen,



Hier im Hafen der litauischen Stadt Klaipėda startete die Reise von Christian Göllner in den baltischen Markt.

Russland, Estland, Weißrussland und der Ukraine ansässig. Unzählige Geschäftsbeziehungen ins Baltikum und darüber hinaus hat der Nienburger Unternehmer inzwischen geknüpft. Täglich fahren rund 70 Göllner-Lastwagen von Nienburg aus bis in die entlegendsten Ecken und Winkel der Welt, um verschiedenste Güter zu transportieren. Gegenwärtig sorgen rund 270 Mitarbeiter für Bewegung. Zusätzlich gibt es feste Partnerschaften zu anderen Logistik-Unternehmen wie für weltweite Überseetransporte die World Cargo Alliance sowie für nationale und europäische Systemgutverkehre als Gesellschafter die Stückgutkooperation „ONLINE Systemlogistik“ sowie die Kooperation „Elvis“ für den Versand von Teilladungen. Christian Göllner erklärt: „Mit Hilfe der Kooperation werden die Sammelgutverkehre von über 60 nationalen und internationalen Partnern vernetzt und über einen zentralen Hub in Schlitz bei Kassel organisiert. Dank des Zusammenschlusses können wir innerhalb von 24 Stunden national und 48 Stunden europaweit garantiert ausliefern.“

Das Europa der Zukunft ist für die Göllner-Gruppe schon heute Realität. Es reicht von Griechenland bis Norwegen, von Portugal bis zum Ural. „Logistikkonzepte – made in Nienburg! Das bedeutet für uns: Die richtige Ware zur richtigen Zeit am richtigen Ort“, sagt Christian Göllner. „Moderne Logistik verstehen wir als zukunftsweisende

Lösung übergreifender Transportablaufplanungen zur Vermeidung überflüssiger Verkehre und bei nachhaltiger Schonung der Umwelt.“ Dafür kommen modernste Techniken und Fahrzeuge zum Einsatz und wurden zahlreiche Unternehmensbereiche zertifiziert.

In der Reihe „Manager im Profil“ bezeichnete „Die Welt“ Christian Göllner als „Pionier des Balti-





Fotoquelle: Göllner

**Gemeinnütziges Engagement ist der Familie Göllner wichtig:
So unterstützen die Azubis der Spedition beim Chancengebortag
regelmäßig tatkräftig eine soziale Einrichtung.**

kum-Transports“ und „hoch geachteten Mann der ersten Stunde“, dessen Meinung gehört werde, wenn es zum Beispiel um Fragen der Verkehrsinfrastruktur gehe. Er habe dafür gesorgt, dass Berufsschullehrer aus Klaipeda in Hamburg geschult wurden und in der litauischen Hafenstadt die Gründung einer Berufsschule für Transportkaufleute initiiert.

Über das berufliche Engagement hinaus wirkt Christian Göllner auch an gemeinnützigen Projekten in Litauen mit, wie zum Beispiel an den Umbau- und Sanierungsarbeiten in einem Kinderheim in Lapiai. „Es ist ihm gelungen, zur finanziellen Unterstützung in Höhe von 200.000 Euro insgesamt 18 Lions Clubs, die Organisation North Sea Lions sowie einige Einzelpersonen zu bewegen“, ist auf der Homepage der Lions International zu lesen. Das Gemeinschaftsprojekt des Lions Clubs Nienburg und Lions Clubs Smilte/Klaipeda sowie zahlreichen anderen internationalen Lions Clubs würdigte die litauische Sozialministerin mit ihrer Anwesenheit bei der 2018 gefeierten Eröffnungsfeier.

Auch in seiner Heimatstadt Nienburg fördert das Unternehmerpaar Göllner soziale Projekte wie zum Beispiel die Aktivitäten der Musikschule Nienburg e.V.. Im Rahmen von Austauschbesuchen haben deren jugendliche Mitglieder ein freundschaftliches Band zu Musikern vom Konservatorium in Vilnius geknüpft. Ausgestattet mit Trompeten, Hörnern, Violinen, Celli, Flöten,

Rückblick auf eine ebenso bewegte ...

Abenteuerlust und der Mut, neue Wege zu beschreiten, zeichnen die Historie des Unternehmens Göllner seit jeher aus. Im Jahre 1878 gründete der Namensvetter und ehemalige Torfstecher Christian Göllner einen Transportbetrieb und ließ ihn als Fuhrunternehmen offiziell ins Handelsregister der Stadt Nienburg eintragen. Die Basis des Geschäfts am Mühlentorsweg bildeten damals zwei Pferdefuhrwerke, mit denen der frisch gebackene Unternehmer die Güter seiner Kunden in der Mittelweserregion transportierte.

Dank der Weitsicht des Gründers und der Angliederung eines florierenden Kohlehandels, standen die Zeichen im Unternehmen Göllner von Beginn an auf Wachstum. Bereits im Jahr 1898 erwarb deshalb Gründersohn Friedrich Göllner das Grundstück Bismarckstraße 44 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und vergrößerte die Firma im Laufe der folgenden sieben Jahrzehnte stetig. Großes Aufsehen

erregte er 1925 mit der Präsentation des ersten Motor-Möbelwagens in der niedersächsischen Kreisstadt.

Auch technisch ging es konsequent aufwärts. 1936 konnte das Unternehmen Göllner – jetzt geleitet von den Brüdern Friedrich II. und Adolf – „Umzüge mit modernen Elastik-bereiften Möbelwagen mit Fahrgastkabine“ anbieten. Nach den zerstörerischen Jahren des Zweiten Weltkriegs führte Friedrich Göllner II. das Unternehmen zurück auf den Erfolgsweg. Um seinen beiden Söhnen, Werner und Friedrich III., jeweils ein florierendes Unternehmen zu hinterlassen, erweiterte Friedrich II. die Göllner Spedition um den Friedrich Göllner Mineralölhandel, der bis heute seinen Sitz an der Bahnhofstraße hat.

Für die Geschicke der Spedition war von da an Werner Göllner verantwortlich. Er krepelte nicht nur sprichwörtlich die Ärmel hoch und erneuerte – mit massiver Unterstützung durch seine Frau Helga – in einem ebenso finanziellen wie technisch kreativen Kraftakt den Fuhrpark des Unternehmens. Immer größer wurden die eingesetzten Lastkraftwagen, sodass höchste Geschicklichkeit im Umgang mit ihnen zur unerbittlichen Einstellungsbedingung für Mitarbeiter wurde. In der Firmenchronik heißt es dazu: „Es gehörte nämlich fast artistisches Können dazu, einen Lastzug

**1967 auf dem neuesten Stand der Technik:
der Mercedes-Lastwagen mit Anhänger**



Schlagwerk und anderen Orchesterinstrumenten begaben sich bereits mehrfach Gruppen auf derselben Route über die Ostsee nach Litauen oder Russland wie die Göllner-Gütertransporte, um in der Ferne Land und Leute kennenzulernen.

Neben nüchternen unternehmerischen Erwägungen hat das Ehepaar Göllner immer schon Wert auf sogenannte „weiche Faktoren“ gelegt. Dazu gehören unbedingte Verbindlichkeit ebenso wie die Bereitschaft, individuell und menschlich zu agieren. In diesem Zusammenhang sei ein Beispiel genannt: Ein Führungsglück im Jahr 2011 auf der Ostsee-Fährlinie Kiel – Klaipeda, bei dem auf der LISCO-GLORIA acht Göllner-Lkw verbrannten. Alle Passagiere und somit auch die Fahrer der Lastwagen blieben unversehrt. Dennoch ließ es sich Christian Göllner nicht nehmen, eine gerade gestartete Reise mit der Familie abubrechen, direkt nach Kiel zu reisen und seinen Mitarbeitern persönlich zur Seite zu stehen.

„In solchen Momenten geht die Firma vor. Da muss man zusammenhalten und improvisieren“, betont auch Silke Göllner. Familie und Firma gedeihlich unter einen Hut zu bringen, gelingt den Göllners seit Generationen. 140 Jahre Spedition Göllner – dieses Jubiläum konnte das Unternehmen bereits feiern. In fünfter Generation leiten Christian Göllner und Ehefrau Silke das Unternehmen gemeinsam. Die jeweiligen Betätigungsfelder sind unter den beiden klar aufgeteilt. „Ich konzentriere mich auf die Gehaltsbuchhaltung,

Silke Göllner packt mit an. Neben den privaten Umzügen ist sie verantwortlich für Gehaltsbuchhaltung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.



... wie gedeihliche Firmengeschichte

von der schmalen Bismarckstraße durch die noch schmalere Hofeinfahrt zu manövrieren, ohne dabei versehentlich das Bürohaus abzureißen.“

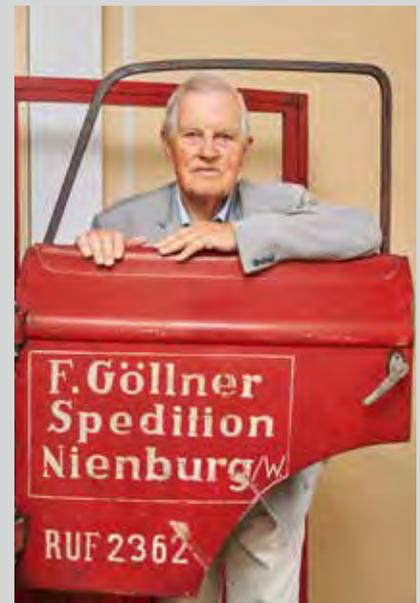
Weil auch die Lagerkapazitäten am Standort aus allen Nähten zu platzen drohten, entschied sich Werner Göllner 1967, das 18.000 Quadratmeter große Grundstück im Moorgebiet „Nienburger Krähe“ zu erwerben. Am Kräher Weg ließ er ein modernes Bürogebäude samt Umschlagshalle, Tankstelle und Werkstatt sowie 1976 auch ein privates Domizil für seine Familie bauen.

Noch heute ist hier der Standort der Spedition Göllner. Hier werden die Transporte gesteuert und lagern unzählige Güter. Es wird kommissioniert, etikettiert, palettiert und konfektioniert. „Immer entsprechend der Wünsche unserer Kunden“, so der heutige Unternehmensleiter Christian Göllner. „Wir sind über die Zeit gewachsen, haben viele Erfolge feiern können aber auch Niederlagen einstecken müssen. Fehler sind uns in den 140 Jahren auch passiert. Aber daraus haben wir gelernt und unseren Service stetig verbessern können.“

Auch wenn für Werner Göllner und seine Vorfahren berufliche Erfahrung die wichtigste Säule ihres Erfolges darstellte, erkannte der Unternehmer früh, dass er seinem Sohn weitreichenderes Handwerkszeug vermitteln müsse, um sich am expandierenden Markt halten und entwickeln zu

können. Über die Befähigung zum Spediteur hinaus müsste sein Nachfolger gleichzeitig Bank- und Versicherungskaufmann, Rechts- und Sozialexperte sowie nicht zuletzt ein Stück weit Außenpolitiker mit Fremdsprachenkenntnissen sein. Als erster in der Familie absolvierte der heutige Verkehrsbetriebswirt Christian Göllner daher eine Lehre in einem Fremdunternehmen, der Spedition Hermann Ludwig in Hamburg, und spürte auf diese Weise auch mal den rauen Wind in einem hanseatischen Traditionsbetrieb.

Das sorgte für neue Impulse im Nienburger Betrieb ebenso wie für den großartigen Schachzug, in Hamburg einen zweiten Standort zu gründen. 1986 feierte Göllner die Eröffnung seiner ersten Niederlassung in der Hamburger Peutestraße, die im hochwassergefährdeten aber verkehrstechnisch optimal angebundenen Elbstromtal liegt – mit direktem Autobahn- und Gleisanschluss. Von Hamburg aus knüpfte Christian Göllner nach dem Fall des Eisernen Vorhangs auch die ersten Kontakte nach Osteuropa.



Er setzte Meilensteine in der Unternehmensentwicklung: Werner Göllner



Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie den Bereich der privaten Umzüge“, erklärt Silke Göllner. Wenn man einen Umzug plant und es gilt, eine große Menge an unterschiedlichsten Möbelstücken, Kartons und anderen Gütern optimal und bruchstabil in einen Umzugslastwagen zu stapeln, sei das ein bisschen wie Tetris spielen, erklärt sie lächelnd.

„Ich genieße den direkten Kontakt zu den Kunden im Umzugsgeschäft und habe den Anspruch, jedes noch so empfindliche Stück heil und unverseht an seinen Bestimmungsort zu schaffen“, so Silke Göllner. Als gelernte Floristin lässt die Unternehmergattin es sich nicht nehmen, zum gelungenen Umzug mit einem selbst gebundenen Blumenstrauß zu gratulieren. Eine Geste, die viel Herzlichkeit ausdrückt und von der Kundschaft entsprechend wertgeschätzt wird.

Stets ist das Ehepaar Göllner darauf bedacht, die Unternehmensführung persönlich und auf kurzen Wegen effizient zu gestalten. Das gilt auch für die Leitung des Mitarbeiterstamms, ohne den das erfolgreiche Agieren auf internationalem Terrain nicht gelingen würde. „Die Türen unserer Büros stehen für Anfragen und Gespräche immer offen“, versichern beide. „Wir sind angewiesen auf Mitarbeiter, die sich mit unserem Unternehmen identifizieren. Die ebenso offen sind für neue Betätigungsfelder wie wir. Die sich trauen, Verantwortung zu übernehmen und über den Tellerrand hinaus zu denken“, betont Christian Göllner.

Doch sei es immer schwieriger, solche Mitarbeiter zu finden. Das Anspruchsdenken sei anders geworden. Neben dem Wunsch, durch den Job ein finanzielles Auskommen zu haben und womöglich Karriere zu machen, stehe das starke Bedürfnis nach ständiger Präsenz in virtuellen Medien und einer flexiblen Freizeitgestaltung im Mittelpunkt der Begehrlichkeiten. „Wir lassen nichts unversucht, den Bedürfnissen aller Beteiligten im Firmenalltag gerecht zu werden“, erklären Silke und Christian Göllner übereinstimmend. Von der internen Göllner Zeitung „IN-GO“ über das moderne Gesundheitsprogramm und flexible Arbeitszeiten bis hin zu gemeinsamen Unternehmungen in der Freizeit reicht das Angebot in der Speditionsgruppe Göllner. Um qualifizierte Mitarbeiter für das Unternehmen zu gewinnen, wird in zahlreichen Berufen ausgebildet. „Wir bieten jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten für den Einstieg in unsere zukunftsweisende Branche“, erklärt Christian Göllner.

Allein am Standort Nienburg werden männliche und weibliche Mitarbeiter in folgenden Berufen ausgebildet: Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung sowie für Bürokommunikation,

Das gut ausgebildete Fachpersonal sorgt für einen reibungslosen Ablauf: Im Lager, in der Logistik und im Transport.

Berufskraftfahrer, Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice, Kfz-Mechatroniker, Fachkraft für Lagerlogistik und Fachlagerist. Darüber hinaus bietet das Unternehmen ein „Duales Studium Logistik“ mit dem Abschluss „Bachelor Corporate Management“ an.

Um junge Leute für die Branche zu begeistern, die neben dem Transport auch die Geschäftsfelder Lagerlogistik und Entsorgung umfasst, geht die Spedition auch ungewöhnliche Wege wie den „Tag der Logistik“ in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen und der Wirtschaftsförderung im Landkreis Nienburg (WIN). Für die Aktion 2017 hatte Christian Göllner neben einer Betriebsführung und zahlreichen Informationen zu den Berufen auch einen Überschlager- und Auffahr-Simulator organisiert, um das Interesse potenzieller Bewerber für den Standort Nienburg zu wecken.

Christian Göllner ist Nienburger Unternehmer aus Überzeugung. Als Zentrale im Netz internationaler Geschäftsbeziehungen sei Nienburg ein guter Standort. Etwa mittig zwischen Hannover und Bremen gelegen, biete die Region gute Rahmenbedingungen für logistische Abläufe und vor allem Bewegungsfreiheit. „Wenn ich in Hamburg zum Flughafen oder zur Autobahn will, bin ich im Zweifel auch nicht schneller als von Nienburg nach Hannover oder Bremen, da die Straßen in den Ballungsgebieten hoffnungslos verstopft sind“, beschreibt er.

Außerdem biete Nienburg ein lebenswertes Umfeld für Mitarbeiter – mit bunter Infrastruktur, einem reichhaltigen kulturellen Angebot, touristischen Qualitäten, einem guten Schulwesen und ausreichend Platz, um ein neues Heim zu schaffen, eine Familie zu gründen oder andere Visionen umzusetzen. Als Vision für das eigene Unternehmen schwebt den Göllners der Bau einer neuen Halle zur Lagerhaltung und Kommissionierung vor. Christian Göllner dazu: „Die Welt der Logistik befindet sich im Umbruch. Immer kleiner werden die Sendungsgrößen, immer zahlreicher die Bestellfrequenzen. Darauf wollen wir reagie-

ren – gerade wie mit unserem neuesten Service, Sendungen stellvertretend für unsere Kunden anzunehmen und bis zur Abholung im Depot zu verahren.“

Die Entscheidung für den Bau der zusätzlichen Halle ist aber noch nicht endgültig gefallen. „Es ist eine Investition, die auch Auswirkungen auf die nächste Generation der Unternehmensführung haben wird“, erklärt Christian Göllner. Und deren Besetzung ist noch ungewiss. Von ihren drei Kindern Clara, Johanne und Jakob bewegen sich die Mädchen zwar in branchenverwandten Berufen und hätten auch bereits zartes Interesse bekundet, im elterlichen Betrieb zu arbeiten, doch seien Verfahrensweise und Zeitpunkt für eine mögliche Firmenübergabe noch in Gänze offen. „Über die Zukunft zerbrechen wir uns schon den Kopf, denn wir wollen nicht arbeiten bis wir 80 Jahre alt sind“, so Silke Göllner. „Wer stehen bleibt, wird überholt“, lautet das Motto der Spedition Göllner seit seiner Gründung im Jahr 1878. Ganz in diesem Sinne werden Silke und Christian Göllner sicherlich einen Weg finden, ihr Traditionsunternehmen in produktive Hände zu übergeben und in eine aussichtsreiche Richtung zu lenken. Und sicherlich wird es nach 140 Jahren bewegter Vergangenheit eine ebenso bewegte Zukunft geben für Göllners „Logistikkonzepte – made in Nienburg“.

**1878 bis 2018:
Die Spedition Göllner
verweist auf ihren
Jubiläums-Lkw
stolz auf die 140 Jahre
Unternehmens-
geschichte.**



Damit Sie keine Werbung für Fast Food im Fitnessstudio machen!

einfallsgeist.de

Marketingberatung, Seminare und Werbung



NEU IN HOYA:

Wir kümmern uns um Ihren Werbeauftritt und die Weiterbildung Ihrer Mitarbeiter!

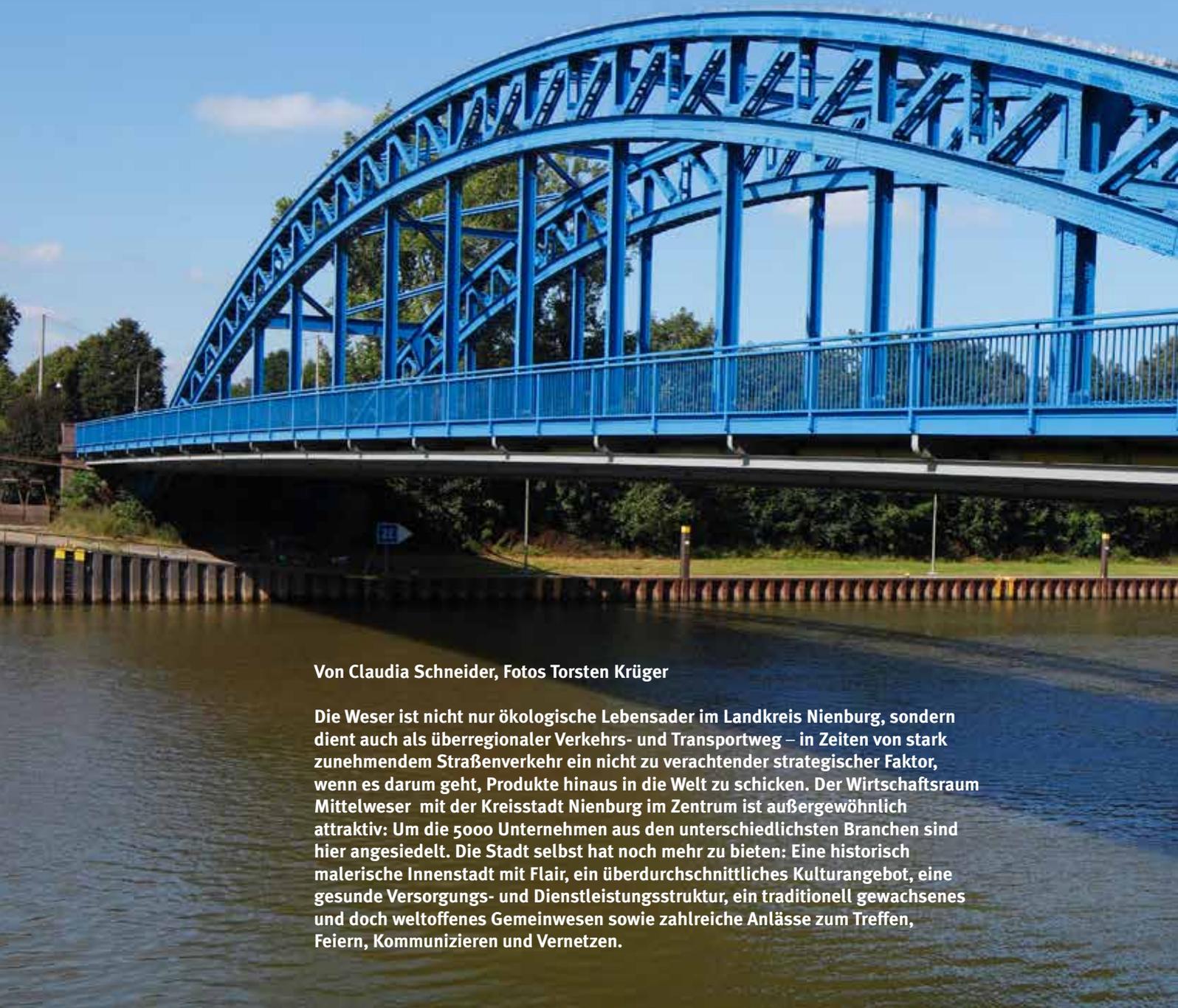


Homann Consulting
Inh. Timo Homann

**JETZT MIT UNSEREN
SEMINAREN IHRE
AZUBIS STÄRKEN!**

Nienburg ist aktiv -

Alles da, alles ganz nah – hier ist Leben und Arbeiten in Balance möglich
Ein Plädoyer für das Mittelzentrum



Von Claudia Schneider, Fotos Torsten Krüger

Die Weser ist nicht nur ökologische Lebensader im Landkreis Nienburg, sondern dient auch als überregionaler Verkehrs- und Transportweg – in Zeiten von stark zunehmendem Straßenverkehr ein nicht zu verachtender strategischer Faktor, wenn es darum geht, Produkte hinaus in die Welt zu schicken. Der Wirtschaftsraum Mittelweser mit der Kreisstadt Nienburg im Zentrum ist außergewöhnlich attraktiv: Um die 5000 Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen sind hier angesiedelt. Die Stadt selbst hat noch mehr zu bieten: Eine historisch malerische Innenstadt mit Flair, ein überdurchschnittliches Kulturangebot, eine gesunde Versorgungs- und Dienstleistungsstruktur, ein traditionell gewachsenes und doch weltoffenes Gemeinwesen sowie zahlreiche Anlässe zum Treffen, Feiern, Kommunizieren und Vernetzen.

- natürlich an der Weser





Die Kreisstadt Nienburg/Weser, in der Mitte Niedersachsens gelegen, hat nicht nur alles, was man zum Leben braucht, sondern auch alles, was das Leben lebenswert macht.

Seinen persönlichen Energiespeicher kann man an zahlreichen beschaulichen Ruheplätzen mit Blick auf die blaue Weser wieder aufladen. Trubelig und ein echter Ort der Begegnung und Kommunikation ist dagegen der Wochenmarkt in der von historischen Fachwerkhäusern gesäumten Langen Straße, laut der gemeinnützigen Stiftung „Lebendige Stadt“ gar der schönste Wochenmarkt in ganz Europa. Besonders an den Samstagen trifft sich hier ganz Nienburg, man flaniert, man kauft aus dem großen Angebot der regionalen Erzeugnisse ein, hält ein Schwätzchen oder nutzt einen Sonnenplatz für einen Kaffee – es ist Leben in der Stadt und ein ganz herzliches Miteinander unter den Nienburgern und den Menschen aus den umliegenden Gemeinden.

Doch nicht nur zum Wochenmarkt trifft man sich. Nienburg bietet für seine Größe mit rund 32.000 Einwohnern eine außergewöhnliche kulturelle Vielfalt, zu der auch Kulturwerk, Theater und Kino beitragen.

Ein wahrer kulturhistorischer Schatz ist das sanierte Rathaus aus dem 14. Jahrhundert (o). Es ist Amtssitz des hauptamtlichen Bürgermeisters Henning Onkes, der sich zielstrebig und nachhaltig für die Belange der Stadt und ihrer Bewohner einsetzt.



Foto: Nicole Müller



Der historische Wasserturm in der Bahnhofstraße wurde 1912 erbaut (o). Die Pfarrkirche St. Martin ist mit ihrem 72 m hohen Turm ein Wahrzeichen der Stadt (m). Das Weinhaus auf dem Nienburger Kirchplatz wurde für den Grafen von Hoya erbaut und stammt vermutlich aus dem 16. Jahrhundert (u).

Ein reges Vereinsleben, feste traditionelle Termine zum Sehen-und-Gesehen-werden – wie das Scheibenschießen oder das Spargel- und Altstadtfest – bringen die Menschen über das Jahr zusammen. Die zahlreichen Vereine sowie die vielen Menschen, die sich ehrenamtlich für ihre Region und deren Bewohner einsetzen, zeigen, was Henning Onkes, seit 2006 Nienburgs hauptamtlicher Bürgermeister, bestätigt: „Der gesellschaftliche Kern in dieser Stadt funktioniert.“

Das gesunde Selbstverständnis der Bürger resultiert wohl auch aus der Nienburger Geschichte. Die günstige Lage am Schnittpunkt früherer Handelsstraßen und der wichtigen Weserfurt begründete nicht nur den Wohlstand der Stadt, sondern sorgte für ein selbstbewusstes Bürgertum, das bereits vor eintausend Jahren rege internationale Handelsbeziehungen führte. Diese Welt-offenheit und Toleranz haben sich die Bewohner über die Zeit bewahren können. Zahlreiche Städtepartnerschaften nach Belgien (Dendermonde), New Mexico, USA (Las Cruces), Weißrussland (Witebsk), Polen (Bartoszyce) und Nienburg an der Saale in Sachsen-Anhalt sind in den letzten Jahrzehnten entstanden, gleichzeitig pflegt Nienburg eine „aktive Willkommenskultur“, wie es Kerstin Lüders, zuständig für die städtische Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing, hervorhebt. Alle zwei Jahre findet zum Beispiel ein Begrüßungstag für alle Zugezogenen statt, an dem sich die Stadtverwaltung, Vereine und kulturelle Einrichtungen der Region vorstellen.

Die Aufgeschlossenheit und Kontaktfreude der Menschen in der Mittelweser-Region tragen sicher dazu bei, dass sich überdurchschnittlich viele internationale Unternehmen in Stadt und Landkreis Nienburg angesiedelt und Zweigstellen errichtet haben, darunter Hersteller von Behälterglas, Kfz-Teilen und Rohgelatine. Über 15 % aller Beschäftigten im Kreis arbeiten in Firmen mit mehr als 250 Mitarbeitern. Gleichzeitig finden sich hier zahlreiche mittelständische Betriebe, deren Produkte in aller Welt gefragt sind, von Fahrrädern und Druckluft-Bremsanlagen für landwirtschaftliche Fahrzeuge bis zu Schutzhelmen und Computerprogrammen. Nienburg ist nicht nur ein idealer Platz zum Wohnen und Leben, sondern ohne Zweifel auch ein starker Wirtschaftsstandort, der durch die Vielzahl der ansässigen Wirtschaftsbetriebe mit ihrem interessanten Branchenmix punktet und einen hohen Fachkräftebedarf verzeichnet.



Malerische Fachwerkhäuser umrahmen den Nienburger Kirchplatz (o). Zum Austausch von Neuigkeiten unerlässlich: der schönste Wochenmarkt Europas (m.). Die Weser als Ruhepol in der Region ist auch Verkehrs- und Transportweg für die Produkte der heimischen Wirtschaft (u).

Die Stadt Nienburg ist ein wichtiges Mittelzentrum in der Region mit einem erweiterten Marktgebiet von etwa 200 000 Einwohnern. Auch für die Metropolregionen Bremen und Hannover spielt es eine wichtige Rolle. Die Nähe zu den zwei Großstädten – beide sind innerhalb von 30 bis 40 Minuten mit Auto oder Bahn erreichbar – ist mitnichten eine Sackgasse, sondern diene Nienburg vielmehr als Verbindungsachse, darauf legt Bürgermeister Henning Onkes viel Wert. Auch Kerstin Lüders sieht es weniger als Bedrohung denn als Chance, nicht zuletzt bietet Nienburg für Großstadtpendler attraktives Wohnen im Grünen. Und so profitiert die Stadt mit ihrem familienfreundlichen Umfeld und der geringen Kriminalitätsrate wie auch den moderaten Grundstückspreisen und Mieten. Gut in Nienburg leben, in Nienburg arbeiten oder nach auswärts pendeln, das ist eine Alternative.

Im schönen ländlichen Umland leben und nach Nienburg einpendeln, um dort zu arbeiten, das geht auch: Im Jahr 2017 standen immerhin 8700 Einpendler 5220 Auspendlern gegenüber. Im Gegensatz zu den großen Ballungszentren, die häufig kurz vor dem Verkehrskollaps stehen, kann die Mittelweser-Region zahlreiche gut gelegene Gewerbe- und Industrieflächen mit unterschiedlichsten Zuschnitten anbieten, und dies zu günstigen Bodenpreisen sowie niedrigen Folgekosten wie zum Beispiel günstigen Steuersätzen. Der Kreis punktet weiter mit international bedeutenden Unternehmen, vielen mittelständischen Firmen sowie traditionsreichen Handwerks- und Landwirtschaftsbetrieben, die seit Generationen familiengeführt sind. Der gesunde Branchenmix ergänzt sich hervorragend und profitiert von einander. Die gut aufgestellte Logistikbranche sei hier nur eine unter vielen, die Synergieeffekte aus der Region nutzen, so Henning Onkes.

Großes Plus in Stadt und Landkreis ist auch das sehr gut aufgestellte Netzwerk der verschiedenen Wirtschaftsförderungen. Das Team der städtischen Wirtschaftsförderung um Kerstin Lüders und die WIN, die Wirtschaftsförderung des Landkreises, arbeiten Hand in Hand. Ganz oben auf der Agenda der städtischen Wirtschaftsförderung steht das „aktive Bekümmern vor Ort“, wie Kerstin Lüders es bezeichnet. „Im Vordergrund steht immer die individuelle Beratung und das persönliche Gespräch, wir haben kein Standardverfahren von der Stange. Wir beleuchten die jeweils individuellen Belange, ehe wir gezielt in



Foto: Nicole Müller

Fotoquelle: DIE HARKE



**Die städtische
Wirtschaftsförderin
Kerstin Lüders ist
engagierte und
verbindende Kraft
in den Nienburger
Netzwerken.**

die Recherche einsteigen.“ Schwerpunkt ihrer Arbeit ist zum einen der Bestandserhalt der angesiedelten Betriebe, zum anderen die bedarfsgerechte Unterstützung von Jungunternehmern und Existenzgründern sowie die aktive Akquise weiterer Firmen. Wichtig ist dabei stets die Kontaktpflege und der Aufbau von Netzwerken, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann. Ein bestehender Betrieb möchte sich vergrößern und sucht hierfür freie Flächen oder Fördermöglichkeiten? Für ein Großprojekt werden kurzfristig Lagerräume benötigt? Eine gerade angeworbene hochspezialisierte Fachkraft möchte mit Familie nach Nienburg ziehen und der Ehepartner braucht ebenfalls eine neue Arbeitsstelle? Kerstin Lüders versucht mit ihrem Team möglich zu machen, was möglich ist. Dabei widmet sich die Wirtschaftsförderin den Herausforderungen ihres Berufs mit einer solch ansteckenden Energie und mitreißenden Begeisterungsfähigkeit, dass selbst das Unmögliche möglich scheint.

Gleichzeitig kümmert sich die Nienburger Wirtschaftsförderung um die Stärkung der sogenannten weichen Standortfaktoren. Dazu gehört die zukunftsfähige Entwicklung der Innenstadt ebenso wie der bedarfsorientierte Wohnungsbau oder auch die Beteiligung an der Kampagne „Ärztlich willkommen“ zur Anwerbung von medizinischen Fachkräften. Die Beseitigung von städtebaulichen Missständen ist eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe, die ohne finanzielle Unterstützung nicht zu bewältigen ist, wie Kerstin Lüders betont. Für die Schaffung von menschenfreundlichen Fußgängerzonen, begrünten Passagen und Plätzen mit Raum zum Atmen stellte das Stadtmarketing 2018 einen Antrag zur Städtebauförderung. Da diese Maßnahmen im Falle der Förderung jedoch frühestens ab 2020 umgesetzt werden können, wird kurzfristig auch auf Übergangsmaßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt gesetzt, wie zum Beispiel eine Liegestuhl-Aktion an der Weser und am Quaet-Faslem-Haus.

Da das veränderte Kaufverhalten vieler Konsumenten, die Online-Versandhändler nutzen, auch an Nienburg nicht spurlos vorbei geht, gilt es ebenfalls, auftretende Leerstände durch geeignete Nachnutzungen oder auch temporäre Nutzungsvarianten zu reduzieren, um so die Innenstadt attraktiv zu gestalten. „Der Schlüssel für die Lebendigkeit einer Stadt ist das Thema

Foto links: Christina Hartmann

*Ein Bummel durch
die lebendige Lange
Straße ist immer eine
gute Idee.*



*Die Nienburger Region
bietet zahlreiche
Möglichkeiten für den
Wassersport.*

SEIT ÜBER 70 JAHREN FÜR SIE DA!



Von Arbeitsrecht bis Zwangsvollstreckungsrecht bieten wir Ihnen umfassende, kompetente und fundierte Rechtsberatung durch unser erfahrenes, durchsetzungsstarkes und engagiertes juristisches Team.

 **Siemann
Dierksen
Reimers** | Rechtsanwälte
Fachanwälte
Notar

Rechtsanwaltskanzlei und Notar Siemann, Dierksen und Reimers

Friedrichstraße 13 · 31582 Nienburg/Weser · Telefon 05021 5054 · info@kanzlei-siemann.de · www.kanzlei-siemann.de



**Feste feiern, wie sie fallen:
Sei es auf dem alljährlichen
Altstadtfest, beim Spargellauf,
bei der Wahl der Spargelkönigin
oder auf dem romantischen
Weihnachtsmarkt.**

Kommunikation, Menschen wollen sich begegnen, das müssen und wollen wir unterstützen“, so Henning Onkes. Die historische Altstadt mit ihrem reich verzierten Fachwerk und den prächtigen Renaissancegiebeln ist ein wahres Juwel, ebenso wie die direkte Nähe zur Weser, darin sind sich der Bürgermeister und die Wirtschaftsförderin einig. Dieser besondere Gegensatz von Stadt und Natur – keine 50 Meter trennen die Fußgängerzone in Nienburg vom naturnahen Weserufer – muss in den nächsten Jahren noch weiter herausgearbeitet werden, und sei es durch verbesserte Wegweiser Richtung Weser. Denkbar ist auch die Restaurierung des alten kilometerlangen Treidelwegs entlang des Flusses – ein Projekt, das Henning Onkes besonders am Herzen liegt.

Nienburg ist eine intakte Stadt mit einem lebenswerten Umzu. Sie ist nah an den Metropolen, aber lokal so organisiert und von einer überschaubaren Größenordnung, dass man vieles mit dem Fahrrad erreichen kann. Dazu kommt ein hoher Fachkräftebedarf durch die zahlreichen lokalen Unternehmen. Eben alles da, alles ganz nah – eine Lebensqualität, die immer mehr Menschen zu schätzen wissen. Damit kann Nienburg mit Recht optimistisch in die Zukunft blicken. Stadt und Kreis sind wirtschaftlich gesund, bieten einen großen Wohlfühlfaktor für die Bewohner und sorgen in vielerlei Hinsicht aktiv dafür, dass sie auch in Zukunft nah am Puls der Zeit sind. Dazu zählt neben dem Ausbau der digitalen Netze in den ländlichen Gebieten und der Förderung von E-Mobilität, um zukunftsweisende Konzepte voranzutreiben, auch der forcierte, an aktuelle Bedürfnisse angepasste Wohnungsbau oder auch die Sanierung der Innenstadt.

Doch am wichtigsten bei allen Projekten ist es, das richtige Maß einer qualitätsvollen Entwicklung zu finden und dabei die Natürlichkeit zu bewahren, dies hebt Henning Onkes besonders hervor. Überkandidelter Schnickschnack, der auf die Schnelle realisiert wird, ohne die Bürgerinnen und Bürger der Region gedanklich mitzunehmen, ist weder zielführend noch zukunftsweisend. „Man braucht einen langen Atem bei der Ansiedlung von Betrieben, aber durch die aktuell sehr guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickelt sich die Nachfrage eindeutig in eine positive Richtung“, dessen ist sich der Bürgermeister sicher. Es muss aber alles mit Bedacht vorangetrieben werden, so bringt es auch die Wirtschaftsförderin Kerstin Lüders auf den Punkt: „Wir können wachsen, wir werden wachsen, aber gesund.“





Die Beratergruppe ist ein Zusammenschluss von Rechtsanwälten, Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern in Nienburg.

Unabhängige Qualität, die überzeugt!



Rubel & Kothe GmbH · Steuerberatungsgesellschaft
Rubel, Kothe & Beck GmbH · Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Fischer, Paysan & Partner mbB · Rechtsanwälte · Fachanwälte



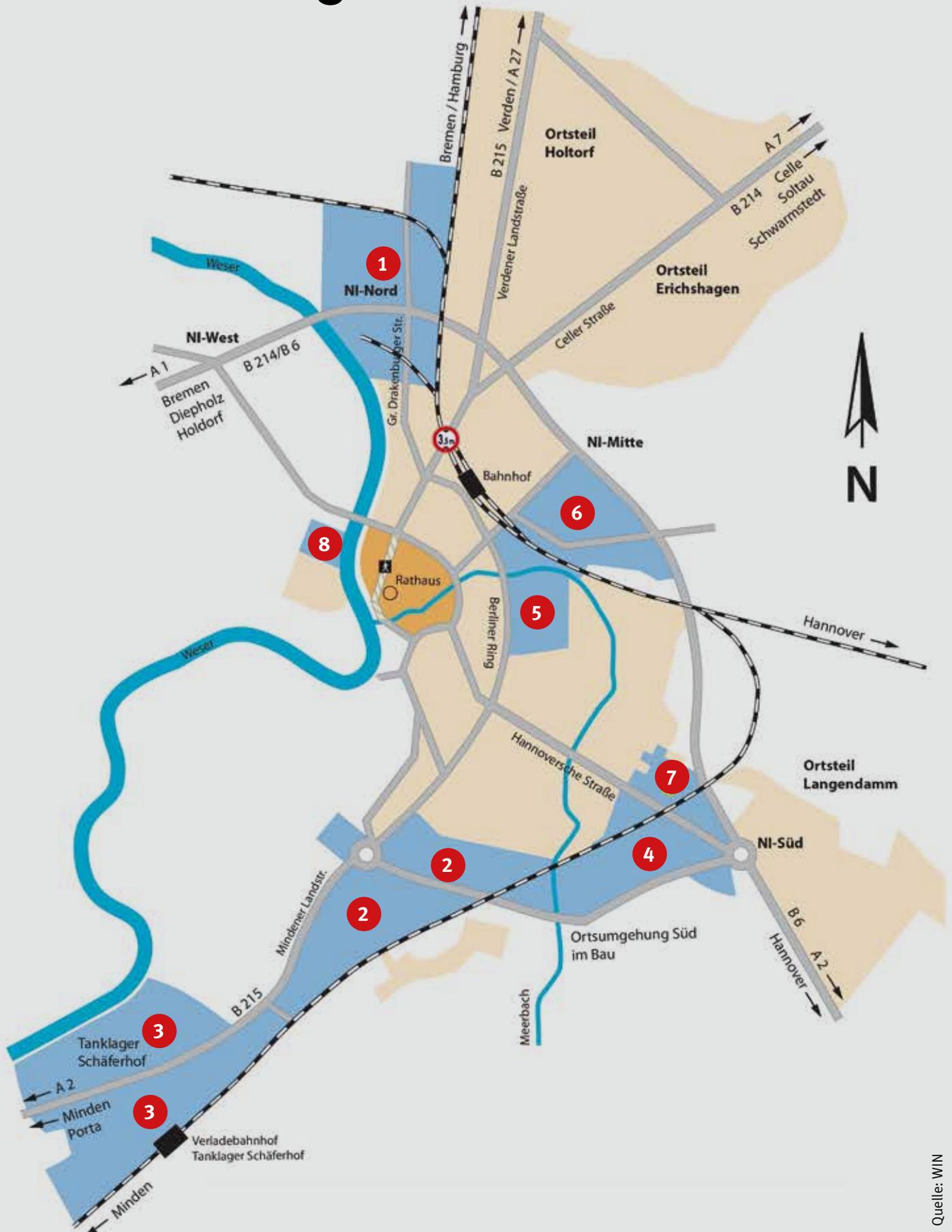
Data Concept GmbH · Buchführungsservice

 **beratergruppe.net**
Steuern + Recht

◆ Wirtschaftsprüfung ◆ Steuerberatung ◆ Rechtsberatung

Verdener Straße 9 ◆ 31582 Nienburg ◆ Telefon 05021 97 01-0 ◆ Fax 05021 97 01 97 ◆ www.beratergruppe.net

Industrie- und Gewerbestandorte in Nienburg



Quelle: WIN

1. Gewerbe- und Industriegebiet Nord

Das Gewerbe- und Industriegebiet im Nienburger Norden ist einer der traditionsreichsten Industriestandorte Nienburgs. 1857 wurde hier die erste Chemiefabrik eröffnet, 16 Jahre später folgte die erste Glashütte.

Seit jeher vereint das Gebiet für ihre Zeit moderne Wirtschaftsunternehmen und Vorreiter ihrer Branche. Heute ist es Standort zahlreicher namhafter nationaler und internationaler Unternehmen, insbesondere aus den Bereichen Hohlglasproduktion, Chemie, Bio- und Umwelttechnologien, die hier teilweise seit Jahrzehnten angesiedelt sind und in hohem Maße zur Wertschöpfung in der Region beitragen.

Das Gebiet überzeugt nicht zuletzt mit seiner sehr guten Anbindung an Straße, Bahn und Wasserweg als attraktiver Standort und bietet Potenzial für zukünftige Entwicklungen.

2. Gewerbe- und Industriegebiet Süd – Schäferhof

Unmittelbar zwischen der B 215 und der Bahnlinie Nienburg-Minden liegt das Gewerbe- und Industriegebiet Süd – Schäferhof mit einer Fläche von insgesamt rd. 91 ha. Dort hat sich ein ausgewogener Branchenmix leistungsfähiger Betriebe angesiedelt, wie beispielsweise international agierende Unternehmen der Logistik, der Lebensmittelindustrie und des lebensmitteltechnischen Anlagenbaus, aber auch Autohäuser, Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen.

Das Gewerbe- und Industriegebiet Schäferhof verfügt über freie Ansiedlungsflächen von insgesamt etwa 15 ha und lässt noch einen individuellen Zuschnitt der Grundstücke für Gewerbe und Industrie zu.

**Nord-Mitte-Süd:
die Nienburger Gewerbegebiete verfügen über beste Anbindungen an die Bahn, die B 6 und B 215.**

3. Logistikzentrum Nienburg Süd – Estorf/Leeseringen (geplant)

Das interkommunale Zukunftsprojekt mit der Samtgemeinde Mittelweser soll in Nienburgs Süden, angrenzend an das Gewerbe- und Industriegebiet Süd – Schäferhof entstehen. Beide Gemeinden verfügen über geeignete Potenzialflächen an diesem Standort, deren perspektivische Entwicklung angestrebt wird.

Die direkte Lage an der Weser, der B 215 und der Bahnstrecke Minden mit Anbindung nach Hannover und Bremen bilden dabei gute Standortbedingungen für Logistiker. Ein Logistikzentrum für Kraftstoffe mit 75 000 Tonnen Kapazität ist bereits vorhanden und ermöglicht die Verladung per Lkw, Bahn und Schiff. Bis zu 250 ha künftige Gewerbe- und Industrieflächen böten viel Raum für logistische Nutzungen.

4. Gewerbegebiet Südring

In Verbindung mit dem Bau der Ortsumgehung wird in Nienburgs Süden das Gewerbegebiet Südring entwickelt. Es liegt unmittelbar an der künftigen Ortsumgehung und bildet einen Lückenschluss zwischen der B 215, dem Gewerbe- und Industriegebiet „Schäferhof“ und der zwischen Nienburg und Hannover vierspurig ausgebauten B 6. In dieser exponierten Lage entstehen Gewerbegrundstücke mit attraktiven Zuschnitten.

Nienburgs jüngstes Gewerbegebiet bietet ideale Voraussetzungen sowohl für Logistikbetriebe und logistikaffine Unternehmen als auch für überregional tätige Dienstleistungsbetriebe, Handwerks- und Produktionsbetriebe. Das Gewerbegebiet Südring umfasst, einschließlich Arrondierungsflächen, eine Größe von insgesamt rd. 21 ha; Informationen über das aktuell verfügbare Flächenangebot sind bei der Wirtschaftsförderung der Stadt Nienburg erhältlich.

5. Dienstleistungspark Meerbachbogen

Auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne entstand auf 17 ha ein moderner Dienstleistungspark in innenstadtnaher und verkehrsgünstiger Lage.

Gesundheitsorientierte Dienstleistungen wie das Krankenhaus, zahlreiche

Facharztpraxen sowie verschiedene gesundheitsbezogene Einrichtungen prägen das Areal. Auch das Arbeitsgericht und die Polizei Nienburg/Schaumburg haben hier ihren Sitz. Restflächen befinden sich in der Entwicklung. In unmittelbarer Nähe des Dienstleistungsparks haben sich Einkaufs- und Fachmärkte angesiedelt.

6. Gewerbegebiet „Am Kräher Weg“

An der Ausfallstraße K 3 haben sich über viele Jahre zahlreiche Betriebe unterschiedlichster Branchen angesiedelt und einen Namen gemacht. Neben einem großen Verbraucher- und Fachmarkt reicht die Vielfalt dabei vom Logistikunternehmen über automobiler Dienstleistungen, Bauunternehmen, Fitness- und Wellness-Einrichtungen bis hin zu diversen Fachfirmen.

Im Gebiet ist auch die DEULA ansässig, die Deutsche Lehranstalt für Agrartechnik, deren Standort ein 6 ha großes Gelände umfasst.

7. Gewerbepark Nienburger Damm

Am südöstlichen Stadtrand, Richtung Hannover, finden sich insbesondere bekannte Discountmärkte, Möbelfachmärkte sowie Autohäuser und automobiler Dienstleistungen. Das familiengeführte Verlagshaus der Nienburger Tageszeitung hat hier seit Jahrzehnten ebenfalls seinen Sitz. Die ansässigen Unternehmen schätzen den gewachsenen Standort an der stark frequentierten Ausfallstraße nach Hannover.

8. Gewerbegebiet Wesertor

Das kleine aber feine Gewerbegebiet auf der Westseite der Weser bietet einen Baumarkt, einen Elektrofachmarkt und einen Verbrauchermarkt mit integrierten Shops – ideal für die Einwohnerschaft des wachsenden Quartiers. In wenigen Minuten gelangt man über eine Fußgängerbrücke in die Nienburger Altstadt. Die kurzen Wege werden auch gerne von den zahlreichen Wohnmobil-Touristen genutzt, deren Stellplatz sich am Rande des Gewerbegebietes, direkt an der Weser, befindet.

NIENBURG

... natürlich an der Weser!





NIENBURG



Mit Dynamik und Visionen in die Zukunft starten

Die Samtgemeinde Grafschaft Hoya –
lebenswerte Mitte Niedersachsens



Fotos: Nicole Müller, Hauke Müller, Fotoquellen: OMT, Hartje

Mineralöle, Fahrräder, Marmelade, medizinische Produkte, Büromöbel, Spiel- und Freizeitgeräte, Papier und Kartonagen – in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya wird ein beachtliches Spektrum an Produkten hergestellt, die von hier aus den Weltmarkt erobert haben. Mehr als 500 Unternehmen sind in der Mitte Niedersachsens ansässig, von traditionsverbundenen Handwerkern und Landwirten über Handel und Dienstleistung bis zu industriellen Großkonzernen mit über 500 Mitarbeitern.

Die Wirtschaft steht in den zehn Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Grafschaft Hoya auf einem gesunden Fundament und ist weiter auf Expansionskurs, die Zahlen bei den Betriebsansiedlungen und -neugründungen steigen verlässlich. Über 6000 Menschen sind in den vielen

leistungsfähigen Gewerbe- und Industriebetrieben sozialversicherungspflichtig beschäftigt. 2005 waren es noch 31% weniger. Vor allem gut ausgebildete Fachkräfte werden in den drei größeren Industrie- und Gewerbegebieten in Hoya, Eystrup und in Schweringen sowie an weiteren kleineren Standorten stets gesucht.

Außerordentliche Impulse für den Wirtschaftsstandort vermittelte die engagierte Arbeit von Politik und Verwaltung, dies hebt Detlef Meyer, Bürgermeister der Samtgemeinde, besonders hervor. „Vorausschauendes Denken und flexibles Handeln – auf diesen beiden Säulen basiert die Arbeit von Verwaltung und Politik in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya. Eine Strategie, die sich bewährt hat.“ Besonderes Augenmerk legt er auf den Ausbau des Breitbandinternets, dies gehöre



inzwischen nicht nur zur Grundversorgung, sondern sei auch unabdingbar für die Ansiedlung und Standortsicherung der Unternehmen. Als lokaler Lotse und Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung ist die Wirtschaftsförderung in der Samtgemeinde gut aufgestellt. Erklärtes Ziel für York Schmelter, Leiter der kommunalen Wirtschaftsförderung, ist es, „die kommunalen und teils auch regionalen Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln so zu gestalten, dass sich die Arbeits- und Lebensbedingungen in der Grafschaft kontinuierlich positiv entwickeln werden.“ Dazu sei eine ständige Dialogbereitschaft von essenzieller Wichtigkeit.

In der Samtgemeinde Grafschaft Hoya kann man indessen nicht nur hervorragend arbeiten, die Region bietet auch eine hohe Wohn- und Le-

bensqualität. Landschaftlich im Urstromtal der Weser gelegen, gibt es hier ein vielfältiges Freizeitangebot von Wassersport bis Segelfliegen, von Kunst und Kultur bis zu verschiedensten Traditionsfesten wie dem Bauern- und Bürgerschützen, dem Katharinenmarkt oder der Zwerge-Weihnacht. Gleichzeitig gibt es ein gut entwickeltes gesellschaftliches und soziales Umfeld mit Schulen und Kinderbetreuung, breite medizinische Versorgung, Einkaufsgelegenheiten sowie ideale verkehrstechnische Anbindungen.

Die Menschen der Samtgemeinde sind bodenständig, aber aufgeschlossen für Neues. „Wir sind auf einem guten Weg“, da ist sich Detlef Meyer sicher. „Unsere lebenswerte Grafschaft wird dank der Mitgliedsgemeinden auch zukünftig an Attraktivität und Stärke gewinnen!“



Ein gutes Team: Hoyas Bürgermeister Detlef Meyer (r) und York Schmelter von der Wirtschaftsförderung

Nienburg und Nienburg umzu

Bürgermeister
Detlef Meyer
T. 04251 815-10
rathaus@hoya-weser.de

Wirtschaftsförderer
York Schmelter
T. 04251 815-80
wirtschaftsfoerderung@hoya-weser.de



GRAFSCHAFT HOYA

Bürgermeisterin
Dr. Inge Bast-Kemmerer
T. 05021 6025-0
ibastkemmerer@marklohe.de

Wirtschaftsförderer
Christian Alvermann
T. 05021 6025-42
calvermann@marklohe.de



MARKLOHE

Bürgermeister
Walter Eisner
T. 05023 29-0
we@liebenau.com

Wirtschaftsförderer
Christian Alvermann
T. 05021 6025-42
calvermann@marklohe.de



LIEBENAU

Bürgermeister
Heinz-Jürgen Weber
T. 05764 9606-0
weber@steyerberg.de

Wirtschaftsförderer
Christian Alvermann
T. 05021 6025-42
calvermann@marklohe.de



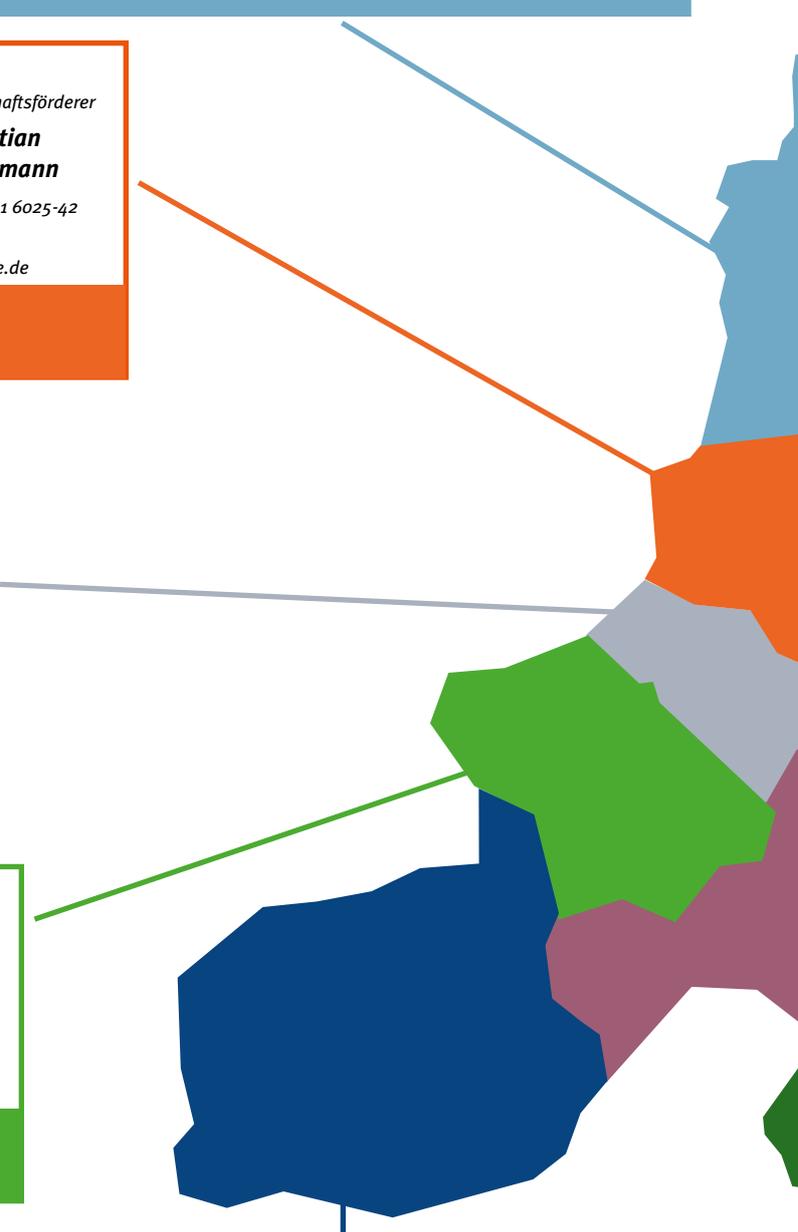
STEYERBERG

Bürgermeister
Reinhard Schmale
T. 05763 183-10
r.schmale@sg-uchte.de

Wirtschaftsförderin
Svenja Rehburg
T. 05763 183-55
s.rehburg@sg-uchte.de



UCHE



Bürgermeister
Friedrich-Wilhelm Koop
T. 05024 9805-0



Wirtschaftsförderer
Andreas Kneist
T. 05024 9805-23



fkoop@heemsen.de ✉ ✉ akneist@heemsen.de

HEEMSEN

Bürgermeister + Wirtschaftsförderer
Knut Hallmann
T. 05026 98080



k.hallmann@steimbke.de ✉

STEIMBKE

Bürgermeister
Henning Onkels
T. 05021- 87-0



Wirtschaftsförderin
Kerstin Lüders
T. 05021 87-320



h.onkes@nienburg.de ✉ ✉ k.lueders@nienburg.de

NIENBURG

Bürgermeister
Jens Beckmeyer
T. 05761 705-430



Wirtschaftsförderer
Andreas Voigts
T. 05761 705-420



jens.beckmeyer@sg-mittelweser.de ✉ ✉ andreas.voigts@sg-mittelweser.de

MITTELWESER

Bürgermeister
Martin Franke
T. 05037 970150



Wirtschaftsförderer
Heinz Völlers
T. 05037 970130



stadt@rehburg-loccum.de ✉ ✉ h.voellers@stadt.rehburg-loccum.de

REHBURG - LOCCUM



Hier könnte Ihre Firma stehen!

Es gibt zahlreiche gut gelegene Gewerbe- und Industrieflächen mit günstigen Bodenpreisen und niedrigen Folgekosten.

Samtgemeinde Mittelweser

Industriegebiet I

Verfügbar: 6,40 ha
Nutzungsarten: Industriegebiet

Industriegebiet II

Verfügbar: 13,70 ha
Nutzungsarten: Industriegebiet

Am Klärwerk

Verfügbar: 1,05 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet

Stolzenau-Nord

Verfügbar: 18,20 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet,
Industriegebiet
Preis: 4.50 EUR/qm

Industriegebiet Leese / Oehmer Feld

Verfügbar: 10,00 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet

Stolzenau-West

Verfügbar: 3,50 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet, Mischgebiet,
Sondergebiet
Preis: auf Anfrage bei der Eigentümerin

Gewerbegebiet am Bahlweg

Verfügbar: 9,05 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet

Samtgemeinde Heemsen

Drakenburg, Sauerkamp/Schipse

Verfügbar: 0,63 ha in Parzellen zwischen
0,26 und 0,37 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: VB

Stadt Rehburg-Loccum

Rehburg-Nord

Verfügbar: 8,00 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet,
Industriegebiet

Samtgemeinde Uchte

Am Richteberg in Uchte

Verfügbar: 3,00 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: auf Anfrage

Industriegebiet Haferkuhle

Nutzungsarten: Industriegebiet

Gewerbegebiet Lavelshoh

Verfügbar: 3,64 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: auf Anfrage

Erweiterung Gewerbegebiet Lavelshoh II

Verfügbar: 3,38 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet

Gewerbegebiet Kreuzkrug

Verfügbar: 0,35 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: auf Anfrage

Stadt Nienburg (Weser)

Am Schäferhof – Gewerbe- und Industriepark

Verfügbar: 10,00 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet, Industrie-
gebiet
Preis: 20.00 EUR/qm Richtpreis



Samtgemeinde Liebenau

Beckebohnen

Verfügbar: 3,00 ha in Parzellen bis 2,00 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: 5.37 EUR/qm

Auf der Flage

Verfügbar: 0,10 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: VB

Gewerbegroßliegenschaft Eickhofer Heide

Verfügbar: 800,00 ha
Nutzungsarten: Industriegebiet, Sondergebiet

Beim Ahlhorn

Verfügbar: 1,50 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet,
Industriegebiet
Preis: VB

Am Hafen

Verfügbar: 0,80 ha
Nutzungsarten: Industriegebiet
Preis: 6.14 EUR/qm

Samtgemeinde Steimbke

Am Nordbruche

Verfügbar: 2,00 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet

Samtgemeinde Marklohe

Gewerbegebiet Oberfeld

Verfügbar: 2,00 ha in Parzellen bis 2,00 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: VB

Gewerbegebiet Lemke

Verfügbar: 9,00 ha in Parzellen bis 3,00 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: Ab 12.00 EUR/qm VB

Flecken Steyerberg

Am Hasenberge

Verfügbar: 73,20 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet, Industrie-
gebiet

Auf dem Acker

Verfügbar: 2,19 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: 5.92 EUR/qm

Gewerbegebiet Auf dem Lichtenberge

Verfügbar: 4,00 ha in Parzellen bis 1,80 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet

IVG-Gelände

Verfügbar: 800,00 ha
Nutzungsarten: Industriegebiet, Sondergebiet
Preis: VB

Samtgemeinde Hoya

Gewerbegebiet Hoya-Nord

Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: Ab 4.00 EUR/qm (zzgl. Ver- und
Entsorgung)

Gewerbegebiet Eystrup „Stockkämpe“

Verfügbar: 5,00 ha in Parzellen bis 4,90 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet
Preis: 16.00 EUR/qm

Industrie- und Gewerbegebiet Schweringen

Verfügbar: 4,81 ha
Nutzungsarten: Gewerbegebiet, Industrie-
gebiet

Preis: Ab 4.00 EUR/qm (zzgl. Ver- und
Entsorgung)

Beste Chancen auf dem lokalen Arbeitsmarkt

Dich schickt der Himmel!

Von Maren Hustedt und Christina Hartmann



Der qualifizierte Nachwuchs sichert den Unternehmenserfolg. Und gute Leute kommen nicht von selbst. Deshalb hat das Thema Ausbildung und Fachkräfte einen so großen Stellenwert bei den Unternehmen, deshalb engagieren sich so viele Institutionen, um die Betriebe bei der Auswahl geeigneter Bewerber zu unterstützen und durch Perspektiven und Weiterbildungen Fachpersonal in der Region zu halten.

Die folgenden Beispiele beschreiben, wie unterschiedliche Potentiale an Arbeitskräften entdeckt und gefördert werden und wie wichtig es ist, miteinander zu reden.

*In den Unternehmen
der Region Mittel-
wester gibt es beste
Chancen für junge
Leute, in Industrie und
Handwerk hervor-
ragend ausgebildet zu
werden.*



Kommunikativ vernetzt

Die Wirtschaftsförderung im Landkreis Nienburg – eine WIN Situation für Unternehmen und Arbeitskräfte

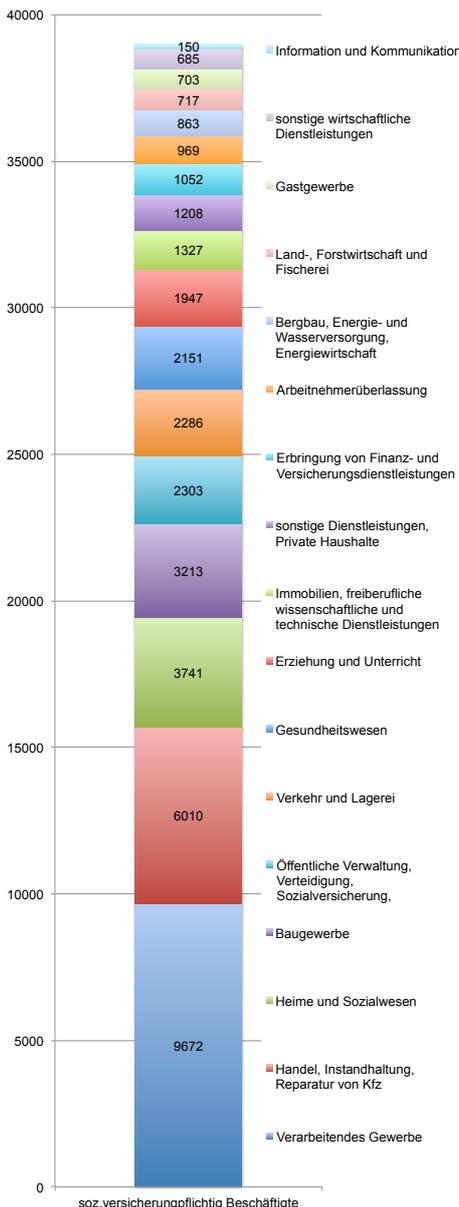
2008 ging die Wirtschaftsförderung im Landkreis Nienburg GmbH, kurz WIN, an den Start. Sie ist eine Gesellschaft mit fünf Mitarbeitern und die zentrale Stelle im Landkreis zu Vernetzung und Förderung von Kommunikation und Kooperationen. Ihr Ziel ist es, Unternehmen in ihrer Entwicklung und Ansiedlung nachhaltig zu unterstützen, sodass bestehende Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden. Der Landkreis, die Städte und Gemeinden sind an der WIN beteiligt, der Aufsichtsratsvorsitzende ist der Landrat Detlev Kohlmeier.

Als erste Geschäftsführerin baute Uta Kupsch bis 2017 die WIN auf. Sie etablierte den übergeordneten Netzwerkgedanken und brachte alle Wirtschaftsförderer des Landkreises an einen Tisch. Ihr folgte Interims-Geschäftsführer Ehler Stumpenhausen, der als langjähriger Berater in

der Sparkasse sicher das Ruder hielt, bis im Mai 2018 mit Rainer Hesse ein erfahrener Wirtschaftsförderer gewonnen werden konnte, der die hervorragende Netzwerkarbeit mit dem bewährten Team weiterführt.

Werben auf der Arbeitgeberseite

Da die Aufgabe der WIN eine freiwillige ist, muss sie bei den Unternehmen werben und durch ihre Netzwerkarbeit überzeugen. Alle zwei bis drei Monate treffen sich die Wirtschaftsförderer der Städte und Samtgemeinden und besprechen Aktuelles, vertiefen besondere Themen auch mit Gastreferenten oder berichten aus dem Landkreis. Die WIN ist dabei die Schnittstelle zwischen der lokalen und der Kreisebene, organisiert und fördert den Informationsaustausch. Insgesamt



Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

25% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Nienburg sind im verarbeitenden Gewerbe angestellt. Die Mitarbeiter im verarbeitenden Gewerbe produzieren, veredeln, montieren oder reparieren Produkte. Gerade im Landkreis Nienburg werden sehr spezialisierte Ausbildungen angeboten, wie die zum Papiertechnologen bei der Firma Smurfit Kappa in Hoya, zum Verfahrensmechaniker Glastechnik bei der ardagh Glas oder zum Verfahrensmechaniker Kunststoff-/Kautschuk-Formteile bei der Firma NIKU, beide in Nienburg.
Quelle: Arbeitsagentur, Juni 2017

Rainer Hesse, Geschäftsführer der WIN:

„Ich möchte die WIN dahin entwickeln, dass sie ein unverzichtbarer Teil einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung im Landkreis ist. Die regionale Wirtschaftsförderung soll vorbildlich in Niedersachsen und darüber hinaus sein.“

sind die Aufgaben gut verteilt: Geht es um die individuelle Beratung einzelner Unternehmen oder spezielle Unternehmensanfragen und Neuanstellungen, dann helfen die Wirtschaftsförderungen vor Ort. Sobald es kreisweite, übergreifende Thematiken gibt, vermittelt die WIN und zwar immer im engen Austausch mit den lokalen Akteuren. Es ist ein gutes faires Miteinander, in dem jeder seine Berechtigung hat und man sich hilft, um die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis zu fördern.

Selbstverständlich bedingt eine gute Kreisentwicklung mehr als die reine Wirtschaftsförderung. Ergänzend dazu geht es um Infrastruktur auf der Straße, der Schiene und zu Wasser, die Infrastruktur in Datennetze, Schulstrukturen und Freizeiteinrichtungen sowie schließlich Gewerbeflächenentwicklung. Diese sind hoheitliche Aufgaben, die bei der Landkreisverwaltung liegen.

Neben der bestandsorientierten Pflege der kreisansässigen Wirtschaft ist es eine der Kernaufgaben der WIN, die Vorteile des Landkreises als Wirtschaftsstandort zu kommunizieren, um auch neue Unternehmen für die Region zu gewinnen. Die Präsenz auf der Hannover Messe, Fördermittel- und Existenzgründungsberatungen und die gezielte Unternehmensansprache sollen für einen gesunden Branchenmix sorgen, der eine stabile Wirtschaftsentwicklung unterstützt.

Die WIN implementierte 2014 die Werbekampagne „nienburg.mittelweser – einfach lebenswert“. Ein grün-orangefarbener Schmetterling symbolisiert die Umriss des Landkreises. Sein blauer Körper steht für die Weser, die als Lebensader und Verkehrsweg prägend für den Landkreis ist. Auf entsprechenden Veranstaltungen, Messen und Berufsinformationbörsen ist die WIN präsent, stellt den Landkreis vor und informiert über die Unternehmen, die sich der Kampagne angeschlossen haben und das positive Selbstverständnis der Menschen vor Ort stärken.



Foto: Nicole Müller

Jeder Unternehmer investiert nochmal so gerne, wenn es Fördermittel gibt. In der Priorisierung auf europäischer Ebene ist der Zusammenhalt von Regionen wichtig. Deshalb vernetzt sich die WIN auch deutlich über den Landkreis hinaus. „Wir sind im Austausch mit den Wirtschaftsförderern der Nachbarlandkreise, sind Mitglied in der regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland Plus, im Regionalmanagement „Mitte Niedersachsen“, im Fachkräftebündnis Leine-Weser und engagieren uns in der Metropolregion Hannover. Da geht es häufig um Fördermittel. So können wir Projekte anschieben, um Fachkräfte in die Region zu bekommen“, sagt Rainer Hesse.

Werben um Fachkräfte und die Fachkräfte von morgen

Das Thema der WIN ist es, im weitesten Sinne Fachkräfte zu gewinnen und zu binden. „Wir beschäftigen uns nicht mit einem speziellen Posten als solches, sondern wir werben für Fachkräfte im Allgemeinen. Wir betreiben also Binnen- und Außenmarketing. Dazu wurde 2014 die Imagekampagne „nienburg.mittelweser – einfach lebenswert“ ins Leben gerufen.

Wir haben uns darauf konzentriert, mit weichen Faktoren zu werben. Das wirkt sympathisch und so kann die Kampagne flexibel ausgeweitet werden“, fasst Sabine Henningson zusammen.

Rainer Hesse ergänzt: „Meine Beobachtung ist, dass es eine zentrale Stelle geben muss, die die Aufgabe hat, den Kreis auf der operativen Ebene nach außen hin darzustellen. Diese einheitliche, professionelle Außendarstellung führt im besten Fall dazu, dass sich ein Unternehmen bei der Neuansiedlung für unseren doch ländlich strukturierten Landkreis entscheidet. Ebenso soll die Kampagne auch Fachkräfte überzeugen, den Arbeits- und Lebensmittelpunkt in den Landkreis zu verlegen. Die Kampagne, von der wir sehr über-

zeugt sind, transportiert die Vorteile eines Lebens jenseits der großen Ballungszentren.

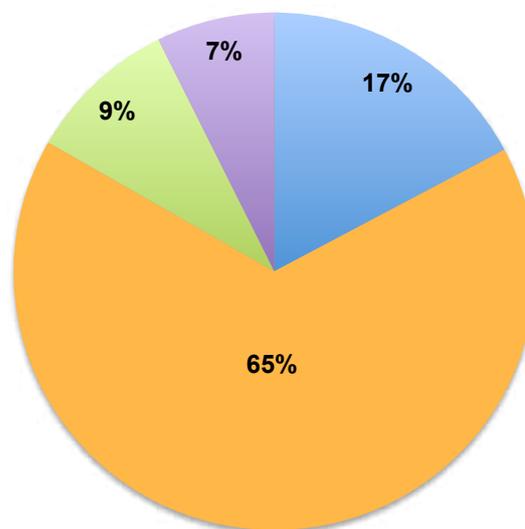
Aber natürlich müssen auch die Unternehmen ihren Teil dazu beitragen, indem sie attraktive Arbeitsbedingungen und Aufstiegsmöglichkeiten schaffen und die Lebenskonzepte der Bewerber mit einbeziehen. Das können Hilfestellungen bei der Jobsuche des Partners oder Immobiliensuche sein. Da unterstützen die lokalen Wirtschaftsförderer Neankömmlinge mit entsprechenden Angeboten.“

Das weite Feld der Berufsorientierung und Fachkräftesicherung

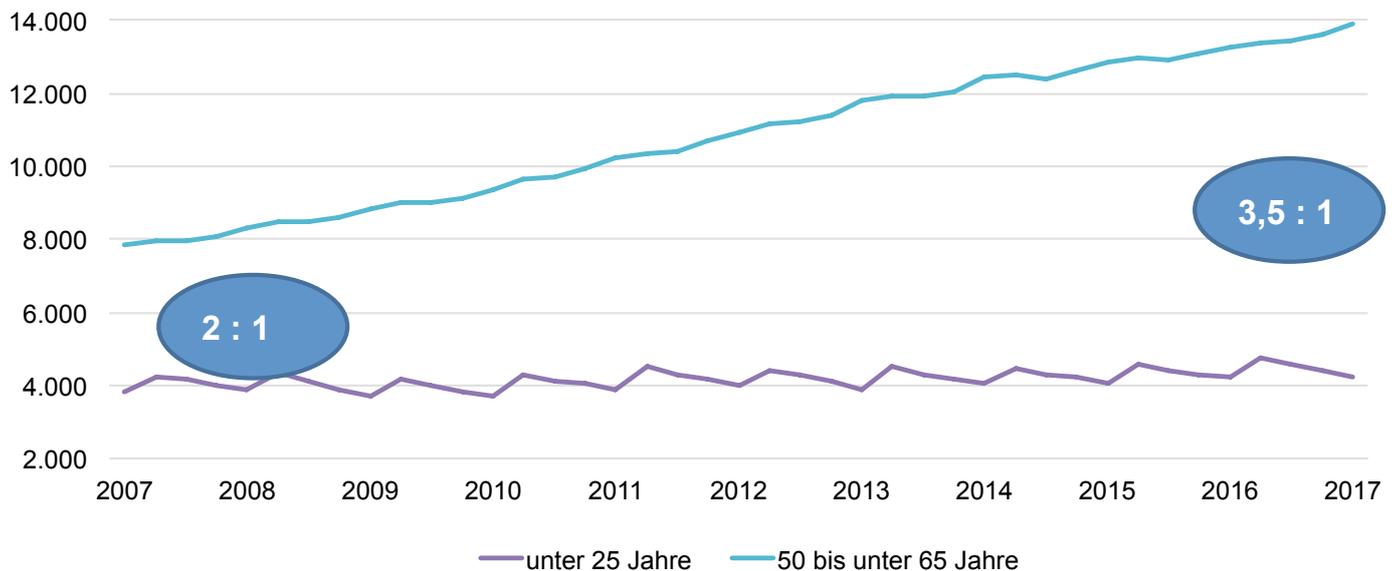
Hochschultage im September, Berufe-Parcours, NIBIT (Nienburger Berufsinformationstage), Unternehmensvorstellungen und -besichtigungen, Azubi-Gespräche, Praktikumsvermittlung, duale kommunale Nachwuchsoffensive, von Ausbildung in Teilzeit bis zu dualer oder trialer Ausbildung mit

Das Team der WIN:
Rita Schnitzler,
Vanessa Breuer,
Kuntay Kahraman,
Sabine Henningson,
Rainer Hesse (vlvr)

Wissen lohnt sich
Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Klassifikation zeigt, dass aus- und weitergebildete Mitarbeiter über 80% der Beschäftigten im Landkreis ausmachen. Als ungelernete Helfer sind vergleichsweise wenig Menschen beschäftigt.
Quelle: Arbeitsagentur, Juni 2017



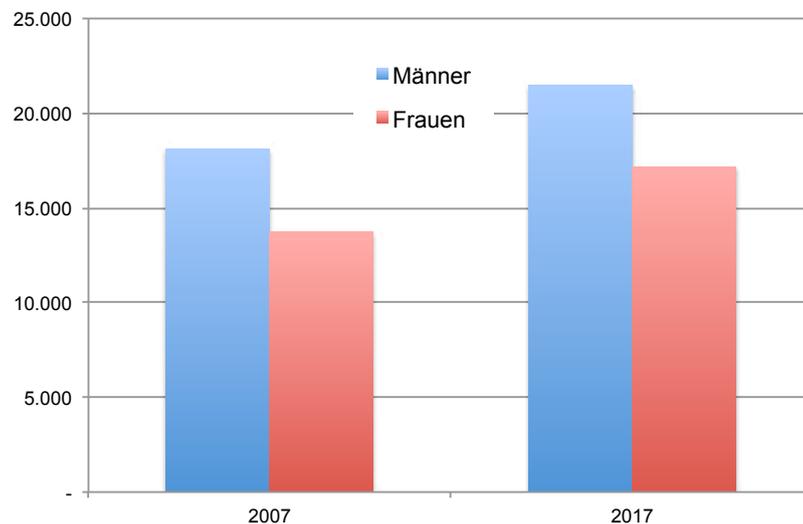
- Helfer
- Fachkraft
- Spezialist
- Experte



Immer weniger junge Leute

Die Schere zwischen Jung und Alt klapft immer weiter auf: Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über 50 und unter 65 Jahren steigt kontinuierlich. War es 2007 noch ein Verhältnis von 2:1, so liegt es Mitte 2017 bei 3,5:1. Obwohl insgesamt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Nienburg in 10 Jahren um 20% auf über 38.000 gestiegen ist, geht diese Entwicklung an der jungen Bevölkerungsgruppe vorbei. Sie pendelt um die 4.000.

Quelle: Arbeitsagentur, Juni 2017



Die goldene Reserve – nicht genutztes Potenzial

Der 10-Jahresvergleich zeigt, dass die Beschäftigung von Frauen zwar gestiegen, die zwischen den Geschlechtern absolut sich aber nicht verändert hat. So gibt es eine Arbeitskraftreserve bei den Frauen von rd. 4.300 2017. Da in dem gleichen Zeitraum Vollzeitarbeitsplätze nur um 10%, Teilzeitbeschäftigungen jedoch um 79% angestiegen sind, gibt es noch wesentliches Potenzial zur Fachkräftemobilisierung.

Quelle: Arbeitsagentur, Juni 2017

Studium: Die Vielfalt des (Informations-) Angebotes ist schon fast zu groß, da es ähnliche Inhalte von den unterschiedlichsten Trägern gibt. Ein künftiges Ziel könnte sein, diesen Angeboten der Berufsorientierung eine klare Struktur zu geben und zu sichern, dass es dennoch alle jungen Menschen erreicht. Denn obwohl die Bevölkerung im Landkreis leicht zunimmt und die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt, stagniert die Anzahl der Auszubildenden seit Jahren.

www.diesel-im-blut.de – gemeinsam für die Ausbildung als Berufskraftfahrer/-in werben

Als Schwerpunktprojekt hat sich die WIN der Initiative „Ausbildung als Berufskraftfahrer/-in“ gewidmet. Das ist eine Branche, in der ein großer Mangel an Auszubildenden herrscht und in dem gerade der Landkreis Nienburg durch seine geografische Lage große Entwicklungsmöglichkeiten sieht. So haben sich Unternehmen zusammengeschlossen, die einerseits in der Logistikbranche tätig sind oder Produktionsunternehmen, die für die Auslieferung ihrer Waren qualifizierte Fahrer brauchen. Unterstützt wird die Initiative von der Agentur für Arbeit Nienburg-Verden, dem Jobcenter im Landkreis Nienburg/Weser, der Koordinierungsstelle frau+wirtschaft, der IHK-Geschäftsstelle Nienburg, der DEULA-Nienburg GmbH, der Wirtschaftsförderung in den Kommunen und der WIN.

Kuntay Kahraman, verantwortlich für das Standortmarketing und Projektleiter der Initiative: „Mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit und der Präsenz in den Berufsorientierungsmaßnahmen der Schulen sowie bei öffentlichen Veranstaltungen werden die Ausbildungsberufe Berufskraftfahrer/-in und Busfahrer/-in vorgestellt. Das ständige Ziel ist die Besetzung der Ausbildungsplätze und der Betrieb einer Berufsschulklasse in Nienburg.“

WIN GmbH, Rühmkorffstraße 12, 31582 Nienburg, Tel. 05021 887772-0 www.win-nienburg.de info@win-nienburg.de





Triales Studium:

1 Ausbildung = 3 Abschlüsse

Neu im Nienburger Handwerk: Gesellenbrief, Meisterqualifikation und Bachelor im Handwerksmanagement

Für motivierte, leistungsstarke Menschen mit Abitur oder Fachhochschulreife bietet sich im Landkreis Nienburg ein nahezu einzigartiges Ausbildungsmodell an – das „triale Studium“.

Wer im Handwerk Karriere machen und sich für Führungsaufgaben qualifizieren will, erhält hier die Möglichkeit, sich während der Ausbildung betriebswirtschaftliches Know-How anzueignen. Auch diejenigen, die bereits eine Ausbildung absolvieren oder den Gesellenbrief haben, können dieses – für Innovation mehrfach ausgezeichnete – Studium starten.

Für das triale Studium Handwerksmanagement (B.A.) vereinen Ausbildungsbetriebe aus allen Handwerksberufen, die Fachhochschule des Mittelstands (FHM) und die Handwerkskammer (HWK) Hannover ihre Kompetenzen. Das Studium verbindet die Vorteile der beruflichen und akademischen Bildung. Studierende absolvieren Ausbildung und Studium gleichzeitig. Darum müssen sie ein gesteigertes Maß an Motivation und Selbstorganisation einbringen. Ein hoher persönlicher Einsatz im Selbststudium gilt in Fachkreisen als wesentliche Voraussetzung für den Erfolg.

Das triale Studium Handwerksmanagement umfasst Themen wie Betriebswirtschaftslehre, Personalmanagement, Buch- und Rechnungswesen, Selbst- und Zeitmanagement, Kommunikations- und Innovationsmanagement.

Die HWK Hannover dazu: „Die Sicherung des Nachwuchses im Handwerk hat eine wichtige, gesamtwirtschaftlich bedeutsame Funktion. Unternehmen brauchen innovative Führungskräfte, die fachlich exzellent und persönlich kompetent sind.“ Führungspersönlichkeiten, die über ein gewisses Maß an betriebswirtschaftlichem Wissen verfügen, würden auch für kleine oder mittelständische Unternehmen im Handwerk immer wichtiger.

Ab Sommer 2018 wird das triale Studienangebot erweitert durch den Studiengang „Craft Design“. Angeboten wird es in Kooperation der Werkakademie für Gestaltung und Design im Handwerk Niedersachsen e.V., der Akademie des Handwerks der HWK Hannover und der DIPLOMA Hochschule. Ziel ist, den Studierenden Wissen im Bereich Gestaltung und des Designs zu vermitteln, damit sie später als Bachelor of Arts Aufgaben an der

Schnittstelle zwischen Handwerk, Design und Unternehmensführung übernehmen können.

Grundsätzlich steht auch dieser Studiengang allen Gewerken des Handwerks offen, eignet sich insbesondere für gestaltungsnahe Berufe wie Maler und Lackierer, Tischler, Konditor, Raumausstatter, Zimmerer. Zum Inhalt gehören Module aus den Bereichen experimentelles Gestalten, kaufmännische Betriebsführung, Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie Kulturgeschichte.

Gut für Studentin und Betrieb

Triale Studentin Nadja Gründler: Die 22-Jährige ist 2016 mit dem trialen Studium angefangen. Gerade hat sie die Gesellenprüfung bestanden. Ihre praktische Ausbildung macht sie parallel zum Studium im Betrieb von Dachdeckermeister Heiner Lüpckemann in Steyerberg. Die Anforderungen seien hoch, aber mit einer gehörigen Portion Ehrgeiz zu schaffen, versichert Nadja Gründler. „Ich bin gerne draußen und möchte eine abwechslungsreiche Arbeit machen.“

Unternehmer Lüpckemann ist überzeugt davon, dass auch der Betrieb vom trialen Studium profitiert. Aktuell erarbeitet die Studentin ein professionelles Zeitmanagement für den Betrieb. „Wir wollen ja besser werden, und da können wir von den Anregungen aus dem Studium Handwerksmanagement profitieren. Dieser frische Wind wirkt auch motivierend auf unsere Mitarbeiter.“

Die triale Studentin Nadja Gründler wird nach erfolgreichen Prüfungen Dachdeckermeisterin sein sowie einen Bachelor im Handwerksmanagement haben.



So gelingt es

Marthe Korbach von der HWK Hannover empfiehlt allen Interessenten: „Als erstes sollten Sie einen Beratungstermin mit uns vereinbaren, um den Ablauf Ihres Studiums individuell zu planen. Parallel suchen Sie sich eine Lehrstelle im Handwerk. Schauen Sie dafür auch in die Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Hannover unter www.hwk-hannover.de/lehrstellenboerse. Gerne bieten wir Ihnen einen Bewerbungsmappencheck für Ihre Bewerbung um einen Ausbildungsplatz im Rahmen des trialen Studiums an. Mit dem Ausbildungsvertrag in der Tasche können Sie sich um einen Studienplatz bei der Fachhochschule des Mittelstands oder bei der DIPLOMA Hochschule bewerben und hier das Auswahlverfahren durchlaufen.“ Weitere Informationen gibt Marthe Korbach unter Tel. 0511/5456229-53 oder korbach@hwk-hannover.de.

Per Mobile App zum Traumberuf

„Wir wollen Menschen, die zu uns kommen, weiterbringen.“



„Der Arbeitsmarkt ändert sich zu einem Bewerbermarkt. Dieser Prozess ist in vollem Gange. Das heißt, dass sich die Unternehmen überlegen müssen, wie sie attraktiv für junge Menschen sein können.“

Christoph Tietje, seit September 2017 Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Nienburg-Verden, war stellvertretender Leiter der Arbeitsagentur in Verden und in Hannover, der größten Arbeitsagentur im Land Niedersachsen. Wir sprachen mit ihm über innovative Wege zur Berufsfindung und die neuen wie bewährten Angebote der Bundesagentur.

Welche Ziele und Aufgaben hat die Agentur für Arbeit in Bezug auf den Arbeitsmarkt?

Wir wollen Menschen, die zu uns kommen, weiterbringen. Wir möchten jungen Menschen bei der Berufswahl zur Seite stehen. Menschen, die arbeitslos sind, wollen wir beraten und qualifizieren, damit sie einen neuen Job finden. Arbeitgeber unterstützen wir bei der Personalauswahl. Wir bringen Menschen und Arbeit zusammen.

Was sind die Unterschiede zu privaten Arbeitsvermittlern?

Wir kümmern uns um alle und haben keine eigenen privatwirtschaftlichen Interessen. Unsere Angebote sind kostenlos und damit können wir ganz objektiv beraten und uns um jeden Einzelnen kümmern. Natürlich arbeiten wir auch mit privaten Arbeitsvermittlern und allen, die am Arbeitsmarkt was bewegen wollen, zusammen.

Anfang 2015 wurde die Ausbildungs-App „BERUFE Entdecker“ mit dem Deutschen Bildungsmedienpreis digita 2015 prämiert, schon zwei Jahre später gibt es die neue App „AzubiWelt“. Was ist der Unterschied?

Wir wollen junge Menschen bei der Berufswahl unterstützen. Das persönliche Gespräch steht nach wie vor im Mittelpunkt, wir machen Berufsberatung in den Schulen, laden junge Menschen zu uns ins BIZ (Berufsinformationszentrum) ein. Die modernen Medien sind für uns eine ideale Ergänzung.

Die Apps BERUFE Entdecker und AzubiWelt unterscheiden und ergänzen sich. BERUFE Entdecker ist für junge Menschen, die noch eine Idee entwickeln müssen, was sie denn überhaupt einmal werden wollen. Die App arbeitet viel mit Bildern, man soll intuitiv sagen, was einem gefällt. Als Ergebnis entwickeln sich grobe Berufsfelder. Dann hat man schon eine Idee davon, ob man lieber im Büro, im Handwerk oder sozial arbeiten möchte. Da mit Bildern gearbeitet wird, eignet sich die App auch gut für Menschen, die noch nicht so gut Deutsch können.

Um von den 360 verschiedenen Ausbildungsberufen auf den einen zu kommen, dafür haben wir die AzubiWelt im Angebot.

Diese ist hervorragend gemacht: Man nähert sich einem Berufsfeld, z.B. „Gesundheit“, dann erscheint eine weitere Konkretisierung. So wird man immer weiter geführt bis zu einem konkreten Ausbildungsberuf.

Welchen regionalen Radius umfasst die App mit den konkreten Ausbildungsstellen?

Das ist der Vorteil von uns als Bundesagentur. Wir sind lokal in jedem Landkreis vertreten, sind jedoch bundesweit vernetzt und haben Zugriffsmöglichkeiten auf das gesamte Angebot. So

kann man völlig unproblematisch nach überregionalen Stellen suchen. Das ist auch der Unterschied zu den anderen Plattformen, die da eher regional denken. Bei uns hat man eine bundesweite Transparenz.

Was gefällt Ihnen an der AzubiWelt besonders gut?

Die App ist sehr gut gemacht, ansprechend im Design, super einfach in der Bedienung und mir gefallen die Kacheln mit den Berufsfeldern besonders gut. Wenn meine Kinder in dem Alter sind, würde ich ihnen die App empfehlen, denn sie weitet den Blick auch auf Berufsfelder, die nicht so alltäglich sind. Da es über 360 verschiedene Ausbildungsberufe und über 16.000 Studiemöglichkeiten gibt, bietet die App eine sehr gute Struktur und dient der Orientierung.

Sehr gut ist es, dass die verschiedenen Aspekte eines Berufes berücksichtigt werden können. Ein Beispiel: Eine junge Frau und alleinerziehende Mutter wollte gerne etwas im Gesundheitssektor lernen. Schichtarbeit kam wegen des Kindes nicht infrage. Im Büro zu arbeiten, das fand sie auch sehr gut. Schließlich kam sie auf die Fachkraft für Medizintechnik. Und so einen Beruf findet man, wenn man seinen Horizont erweitern kann.

Wie funktioniert die AzubiWelt App? Welche interaktiven Elemente gibt es?

Bei der Entwicklung der App wurde stark darauf geachtet, dass die Zielgruppe angesprochen wird, insofern orientiert sich die App an den Funktionsweisen der sozialen Netzwerke.

Man kann sich Berufsfelder oder auch einzelne Stellen in seinem persönlichen Profil abspeichern, man kann „liken“ und Herzen verteilen, auf die Ergebnisse hat aber kein Berufsberater Zugriff. Die erste Orientierung und die Möglichkeit der Terminvereinbarung mit einem Berufsberater sind aber sehr wohl über die App möglich. Für das persönliche Gespräch bieten dann die eigenen Auswertungen eine gute Grundlage.

Die App ist für die Nutzung über mobile Geräte gedacht, als Pendant im Internet gibt es PlanetBeruf (www.planet-beruf.de) – etwas anders aufgebaut, aber prinzipiell mit den gleichen Inhalten.

Wie sind die Rückmeldungen von den jungen Leuten?

Die Rückmeldungen der jungen Menschen sind durchgehend positiv. Wir denken, dass wir junge Menschen gut erreichen, indem man es spielerisch macht.

Wann fangen junge Menschen an, sich mit der Berufswahl zu beschäftigen?

Ganz unterschiedlich. Es gibt welche, die sehr früh wissen, was sie werden wollen, zum Teil ist es auch durch das Elternhaus bedingt, und es hängt natürlich auch stark von der Schulform ab. Die Berufsberatung der Arbeitsagentur findet an den Haupt- und Realschulen natürlich eher statt

als an den Gymnasien und unsere Berater steigen in dem Jahrgang vor der Abschlussklasse ein. Auch über die Schulen werden junge Menschen heute schon früh mit der Berufswahl konfrontiert: Es gibt die Zukunftstage, Berufs- und Praktikumsbörsen und regelmäßige Schulpraktika. Das sollten junge Menschen auch unbedingt nutzen. Durch Praktika können Bewerber durchaus mit Persönlichkeit punkten und beim Arbeitgeber überzeugen, auch wenn die Schulnoten nicht unbedingt den Erwartungen entsprechen. Das Thema Praktikum ist also ein sehr wichtiges Instrument zur Berufsfindung.

Dabei sollte man einen Betrieb auswählen, der auch Ausbildungsplätze anbietet, denn ein und derselbe Ausbildungsberuf kann sich in den unterschiedlichen Betrieben ganz anders gestalten.

Welche Rückmeldungen gibt es von den Betrieben?

Wir stehen mit den Betrieben in einem engen Austausch. So sind uns 80–85% der Ausbildungsstellen bekannt. Das zeigt, dass wir ein akzeptierter Partner sind. Wir gehen rechtzeitig in die Akquise. Das Ziel der Unternehmen ist es, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen, auf welchem Wege auch immer.

Wir bieten Transparenz und den direkten Zugang zu den jungen Menschen, denn unsere Berufsberater gehen in jede Schule und in jede Klasse des entsprechenden Jahrganges.

Ein weiterer Vorteil ist, dass unsere Datenbanken immer aktuell gepflegt sind, d.h. also innerhalb des Netzes der Bundesagentur können sich die Nutzer darauf verlassen, dass Änderungen umgehend eingespielt werden.

Wenn ich als Arbeitgeber einen Job einstellen möchte, muss ich mich dann bei den verschiedenen Plattformen und Jobbörsen extra anmelden?

Grundsätzlich ja, es gibt keine Vernetzungen zwischen den verschiedenen Plattformen. Es gibt aber durchaus auch Verlinkungen, an denen wir sehr interessiert sind.

Was zeichnet den Landkreis Nienburg aus?

Der Landkreis hat eine geografisch günstige Lage, um in Hannover zu arbeiten und günstig in der Region Nienburg zu wohnen. Ebenso gibt es Pendlerströme in Gebiete Nordrhein-Westfalens. Die Unternehmensstruktur ist geprägt von kleinen und mittelständischen Unternehmen, die sehr verlässlich ist. Man kennt sich im Landkreis und ist gut vernetzt. Es ist festzustellen, dass man sich gegenseitig hilft und es ein gutes Miteinander ist.

Die Nienburger Schüler sind schon sehr heimatverbunden. So ist es unsere Wahrnehmung, dass es den Auszubildenden wichtig ist, wohnortnah zu arbeiten. Es ist also etwas mehr Überzeugungsarbeit notwendig, um die Mobilität der jungen Menschen zu erhöhen.

Diese Heimatverbundenheit wird auch vom Landkreis Nienburg sehr gepflegt.



Die Apps der Arbeitsagentur lassen sich bequem auf dem Smartphone bedienen.

Lernen bei der Arbeitsagentur

Mitarbeiter sind bei der Arbeitsagentur als Dienstleistungsunternehmen das wichtigste Gut. Auch hier ist der demografische Wandel spürbar. Deshalb bietet die Arbeitsagentur jährlich Ausbildungsplätze und zwei duale Studiengänge an. In den bundes-eigenen Fachhochschulen in Mannheim und Schwerin kann man die Theoriephasen absolvieren, die sich mit den Praxisphasen in der Agentur abwechseln.

Ausbildung im Wandel – Neue Denkweisen sichern die Zukunft

Rahn stellt Weichen mit den Projekten „RegioSave“ und „GbZ“

Die Prüfungen erfolgreich abgeschlossen, den Schulabschluss endlich in der Tasche. Für manchen Jugendlichen ist das nicht nur ein Grund zur Freude, sondern auch zur Sorge um die eigene Zukunft. Arbeiten bis zur Rente mit 70? Das ist eine lange Zeit. Die will mit Bedacht gestaltet sein. Aber wohin mit der jungen Arbeitskraft? Wofür entscheiden inmitten der Flut an Informationen und Möglichkeiten?

Auf der Suche nach dem passenden Weg ins Berufsleben bietet für Schüler und Auszubildende in Stadt und Landkreis Nienburg die Ausbildungsstätte Rahn ebenso qualifizierte wie innovative Unterstützung. Die Geschäftsführerin der Ausbildungsstätte Heidi Schmidt dazu: „Unser Ziel ist es, regionale Ausbildungsbetriebe und Schülerinnen und Schüler zusammenzuführen, um aktiv und langfristig zur Fachkräftesicherung in der Region beizutragen.“

Zu diesem Zweck startete im Hause Rahn bereits 2012 das Modellprojekt „Pro Ausbildung“, welches seit 2015 unter dem Namen „RegioSave – Der Schlüssel zur regionalen Fachkräftesicherung“ erfolgreich weitergeführt wird. In dessen Rahmen sollen u.a. weniger bekannte Berufe den Schülern vorgestellt werden, Mädchen für technische Berufe gewonnen und konkrete Möglichkeiten am regionalen Arbeitsmarkt vorgestellt werden. „Wir verfolgen dabei nicht das übliche Gießkannenprinzip, sondern bauen die einzelnen Module aufeinander auf, um nachhaltig zu agieren“, erklärt Schmidt.

Wichtig ist den Initiatoren zum Beispiel, möglichst früh ins Thema einzusteigen. Schmidt dazu: „Spätestens in der achten Klasse sollte man erste Ideen zur Ausbildung entwickeln, um den Prozess der Orientierung anzustoßen.“ Dementsprechend bieten die Initiatoren die „Azubi-Tournee“ für Schüler und Schülerinnen der achten, neunten und zehnten Klasse verschiedener Schulformen an.

Im Konzept von „RegioSave“ liest man dazu: „Die Teilnehmenden sind in ihrem Orientierungs-, Entscheidungs- und Handlungsprozess noch unsicher. Sie kennen nicht das regionale Ausbildungsangebot und bringen oft unrealistische Berufswünsche mit, welche entweder durch ihre schulischen Leistungen unerreichbar sind oder vor Ort nicht ausgebildet werden.“ Ebenso gebe es Widerstände gegen Berufe, die als schmutzig oder „uncool“ gelten. Im Rahmen der „Azubi-Tournee“ werden Widersprüche aufgezeigt und Möglichkeiten präsentiert. Außerdem erhalten regionale Ausbildungsbetriebe frühzeitig Zugang zu potenziellen Ausbildungsplatzbewerbern.

Während die „Azubi-Tournee“ wie eine kleine Messe aufgebaut ist, mit Ständen und Informationen, lernen künftige Auszubildende im Rahmen der „Betriebserkundung“ konkrete Arbeitsabläufe in einem Unternehmen kennen. Damit die Schüler den Betrieb nicht nur als Besucher erkunden, sondern der Kontakt tiefer geht, werden die Besichtigungen im Unterricht vorbereitet, nach Möglichkeit kleine praktische Arbeiten vor Ort angefertigt und im Nachgang bewusste Entscheidungen zur schulischen Fächerwahl gefördert. „Wir sehen uns dabei als Mittler zwischen Schulen und Betrieben ebenso wie zwischen Schülern und Auszubildenden“, beschreibt Heidi Schmidt.

Unter dem Titel „Startklar“ bietet Rahn im Rahmen von „RegioSave“ eine praxisnahe Vorbereitung auf den Einstieg in die erfolgreiche Ausbildung an. Zu den Inhalten gehört ein „Knigge“ für Azubis, die nonverbale Kommunikation sowie die Reflexion des eigenen Arbeits- und Sozialverhaltens. Bei „Bewerbung live“ geht es um ähnliche Themen, ergänzt um die Abgabe einer qualifizierten Bewerbungsmappe und zum Beispiel einem Telefontraining zur Kontaktabstimmung mit dem künftigen Betrieb. Weitere Workshops und Info-Veranstaltungen runden das Projekt ab.

Um die 30 Veranstaltungen finden pro Jahr statt. Die teilnehmenden Betriebe entscheiden selbst, in welchen sie sich präsentieren wollen. Finanziert wird „RegioSave“ inzwischen von den teilnehmenden Betrieben. 1000 Euro pro Jahr und Betrieb werden fällig. „Somit können auch kleinere Unternehmen teilhaben“, erklärt Janine Meyer, die das Projekt „RegioSave“ aktuell leitet. Die Kooperationsverträge mit den Unternehmen laufen über drei Jahre. Dazu Meyer: „Wir verfügen über einen festen Stamm von Kooperationspartnern und gewinnen regelmäßig neue hinzu.“ Aus Berufsorientierungstiteln steuert die Agentur für Arbeit einen Teil bei. Auf Seiten der Schüler befinden sich mehrere Schulen im Boot – wie zum Beispiel das Marion-Dönhoff-Gymnasium, die Leintorschule, BBS und OBS.

„Seit den 1980er Jahren agieren wir erfolgreich am Standort Nienburg“, berichtet Geschäftsführerin Heidi Schmidt mit stolzer Stimme. Dem Wandel der Zeit sei die Ausbildungsstätte dabei stets flexibel begegnet und für innovative Projekte bereits mehrfach ausgezeichnet worden. Immer wieder reagieren die Mitarbeiter auf aktuelle Studien und Entwicklungen. Tanja Wittern, Diplompädagogin und Fachwirtin für Gesundheits- und Sozialwesen erklärt dazu: „Es gibt Studien, die zeigen, dass die Krankheitsquoten bei Auszubildenden höher sind und die Belastungen steigen.“ Um dem entgegenzuwirken, entwickelte man im Hause Rahn aus



Die Geschäftsführerin der Ausbildungsstätte Rahn, Heidi Schmidt, bildet Fachkräfte in der Region aus.

Weitere Informationen zu „RegioSave“, „GbZ“ und der Ausbildungsstätte Rahn GmbH (Hansastraße 7 in Nienburg) gibt es unter www.rahnausbildung.de oder unter Tel. 05021 9736-0.

dem Konzept von „RegioSave“ heraus das neue Projekt „GbZ – Gesund in die berufliche Zukunft“ mit einem völlig neuen Schwerpunkt – der mentalen Gesundheit von jungen Auszubildenden.

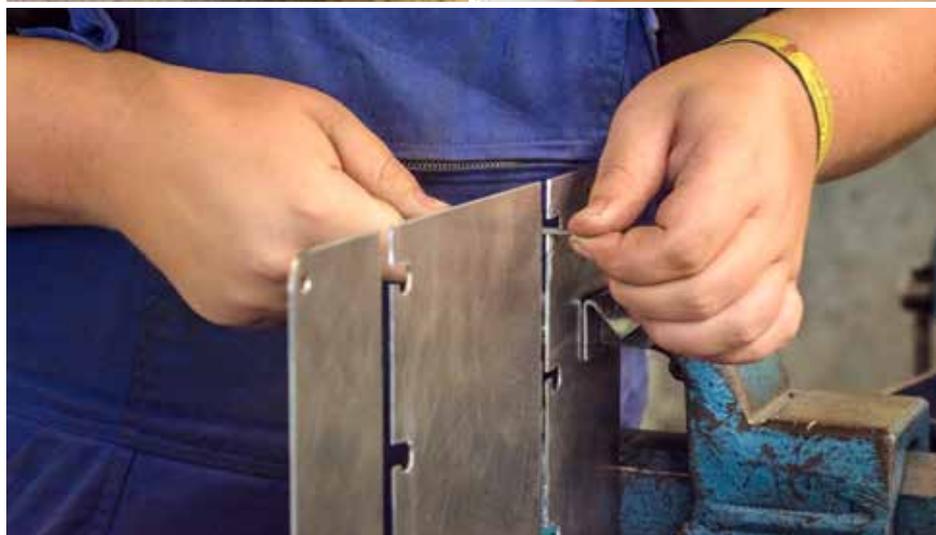
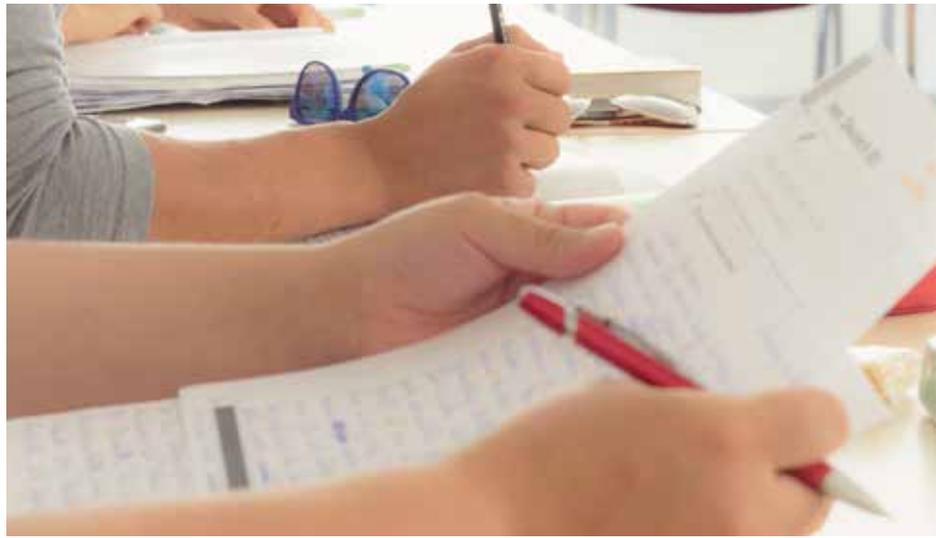
Als Leiterin des Projekts umschreibt Tanja Wittern: „Wir orientieren uns an den speziellen Bedürfnissen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die ganz neu im Berufsleben und somit in einem völlig neuen sozialen Umfeld ankommen.“ Die erste eigene Wohnung, den Alltag organisieren, der Umgang mit Vorgesetzten und Kollegen, die Freizeit gestalten ... All diese Themen werden im Rahmen von „GbZ“ behandelt und praktische Hilfen geleistet. „Gefördert von der EU, N-Bank sowie der Barmer Krankenkasse haben wir ein abwechslungsreiches Workshopprogramm mit individuellem Coaching entwickelt, das sowohl das Wirtschafts- als auch das Kultusministerium überzeugte und alle Anforderungen von Innovation erfüllt“, so Schmidt.

Ab dem Sommer 2018 werden zunächst ca. 30 Jugendliche aus fünf beteiligten regionalen Betrieben in zwei Gruppen an dem Projekt teilnehmen. Die Bandbreite der Themen reichen von Ernährung (inklusive geselligem Kochevent) über Bewegung, Gesundheit, Kommunikation, Stressbewältigung und den Umgang mit Medien bis hin zur Stärkung der Resilienz – inklusive eines wirkungsvollen Krisenmanagements in psychischen Belastungssituationen. Unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit werden die Workshops ergänzt von vertraulichen Vier-Augen-Gesprächen.

„Das gesamte Coaching läuft während der Arbeitszeit“, berichtet Tanja Wittern. Die Betriebe stellen die Auszubildenden hierfür frei. Pro Teilnehmer kostet das Projekt einen Betrieb 1000 Euro für zwei Jahre – 50 Prozent davon sind durch Fördergelder bereits getilgt. „Wo vielerorts noch reaktiv gearbeitet wird, denken wir präventiv“, erklärt Heidi Schmidt. Schließlich gelte es, den mühsam gefundenen Auszubildenden gesund, motiviert und zufrieden sowohl im Beruf als auch am Standort zu halten, um dem Fachkräftemangel tatsächlich langfristig entgegenzuwirken. „Das ist eine neue, andere Denkweise, die aber nach unserer Meinung und Erfahrung dem aktuellen Wandel im Ausbildungs- und Berufsleben entspricht und absolut wichtige Weichen für die Zukunft stellt“, resümiert Heidi Schmidt.



Rahn bildet vor allem in den Bereichen Hauswirtschaft und Metallbau aus.



www.schlosserei-beck-heemsen.de

- TREPPEN
- ZÄUNE
- GELÄNDER

**SCHLOSSEREI
BECK**

Schulstraße 25 · 31622 Heemsen

☎ 05024/668

- BALKONE
- VORDÄCHER
- CARPORTS

Schatzsucher bringen Frauen zurück in den Beruf

Die Ko-Stelle frau+wirtschaft mobilisiert weibliche Fachkräfte

Gutes Personal ist Gold wert: Berufsrückkehrerinnen sind belastbare, loyale und zuverlässige Mitarbeiterinnen.

Die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt bietet Frauen optimale Bedingungen, um wieder in den Beruf einzusteigen. Betriebe suchen händierend qualifiziertes Personal, gut ausgebildete Frauen finden aus verschiedensten Gründen nach der Familienphase aber nicht mehr den Weg zurück in Unternehmen. Die Koordinierungsstelle ist da ein unkomplizierter Anlaufpunkt, um die Brücke zurück ins Berufsleben zu schlagen. Sie ist das Bindeglied für Frauen zwischen Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Weiterbildungsträgern aus dem Kreis. „Wir unterstützen und stärken die Frauen auf ihrem Weg zurück in den Beruf“, sagt Katrin Fedler, Leiterin Beratung in der Koordinierungsstelle frau+wirtschaft im Landkreis Nienburg.

lagen, Seminare zu den Themen Initiativbewerbung, Coaching bei Vorstellungsgesprächen und ein professioneller Bewerbungsmappencheck. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Themen Rhetorik und Sprache: Die perfekte Rede, Schlagfertigkeit, Stimmbildung, Elevator Pitch ... „Diese Themen werden besonders stark nachgefragt und sind regelmäßig und schnell ausgebucht“, weiß Projektassistentin Catrina Lohmeyer. Darüber hinaus gibt es einige Veranstaltungen, die Frauen in unterschiedlichen Soft Skills schulen: Umgang mit Konflikten und Kritik, erfolgreich netzwerken, Charisma und Eigenpräsentation oder Business-Etikette. 2017 haben insgesamt 200 Frauen an den Seminaren teilgenommen. Um die Qualität der Beschäftigung von Frauen zu erhöhen, bietet die Koordinierungsstelle 2018 erstmals auch einen Bildungsurlaub in Teilzeit an. Dieses Angebot ist einzigartig im gesamten Landkreis. Darüber hinaus gibt es Beratungs- und Bildungsangebote für Frauen, die bereits einen Job haben, dort aber eine höhere Position anstreben oder sich beruflich verändern möchten. Auch werden Seminare für angehende Selbstständige in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung im Landkreis Nienburg WIN GmbH angeboten.

Die Koordinierungsstelle frau+wirtschaft im Landkreis Nienburg wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Niedersachsen mit 85% gefördert. Die 15% Eigenmittel werden über den Träger VNB e.V. eingebracht. Darüber hinaus beteiligen sich sowohl der Landkreis Nienburg und seine Städte und Samtgemeinden an der Finanzierung.

Catrina Lohmeyer erklärt dazu: „Durch die Ko-Finanzierung können wir unsere Seminare kostenfrei anbieten.“ Im Gegenzug bietet die Koordinierungsstelle vier Mal im Jahr „Outdoorberatungen“ und „Outdoorseminare“ an 27 Stationen in den Samtgemeinden des Landkreises Nienburg an.



Friederike Schäfer, Catrina Lohmeyer, Katrin Fedler und Ajsche Al-Molla aus der Koordinierungsstelle frau + wirtschaft im Landkreis Nienburg

Gegründet 2010 blickt die Koordinierungsstelle dabei auf viele Erfolgsgeschichten zurück. Ganzheitliche Beratungen mit Zeit und Geduld sind dabei ein Markenzeichen des Teams. Katrin Fedler: „In einem vertraulichen Rahmen entwickeln wir gemeinsam individuelle Lösungen. Daneben besteht auch die Möglichkeit, unser professionelles Seminarangebot zu nutzen, um berufliche Kompetenzen zu erweitern oder neue persönliche Perspektiven mit Hilfe anderer Frauen und den Dozentinnen zu entwickeln.“

Die Koordinierungsstelle bietet ca. 45 Seminare im Jahr an. Dazu gehören klassische Themen, die Frauen fit für erfolgreiche Bewerbungsprozesse machen: die Optimierung von Bewerbungsunter-

Koordinierungsstelle frau+wirtschaft im Landkreis Nienburg

**Goetheplatz 5a | 31582 Nienburg
Tel. 05021/9229195
info@frau-und-wirtschaft-ni.de
www.frau-und-wirtschaft-ni.de**

Öffnungszeiten: Montags bis donnerstags von 09:00 – 12:00 Uhr und nach Vereinbarung



Ob Hakenwagen, Seitenlader, Bagger oder Gabelstapler – eine Ausbildung bei der WWG bringt in Fahrt!

Sicher unterwegs als Berufskraftfahrer (m/w)

Zur Unterstützung des Teams sucht die WWG regelmäßig verantwortungsbewusste und zuverlässige Menschen, die in der Region Hoya etwas bewegen möchten. Geboten wird eine umfassende und abwechslungsreiche Ausbildung zum Berufskraftfahrer (m/w) auf verschiedensten Fahrzeugen. Während der dreijährigen Lehrzeit, die abwechselnd in der Berufsschule und im Ausbildungsbetrieb stattfindet, steht zunächst auf dem Lehrplan, wie man sich auf den Straßen orientiert, welche Sicherheitsrichtlinien unbedingt beachtet werden müssen und wie die unterschiedlichen Fahrzeuge funktionieren. Bei einem umfangreichen Fahrtraining auf verschiedenen Kombinationen werden danach die erforderlichen Fahrerlaubnisse erworben.

Zu den Aufgaben eines Berufskraftfahrers gehören außerdem neben der Durchführung auch die Vorbereitung von Transporten sowie die Kontrolle und Wartung der Fahrzeuge. Gleichzeitig werden Kenntnisse in der betrieblichen Planung und Logistik vermittelt.

Geregelte Arbeitszeiten und eine qualifizierte Einarbeitung sind bei der Weserwertstoff-Gesellschaft mbH selbstverständlich. Nicht zu verachten sind hier auch die exzellenten Übernahmechancen nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung. Voraussetzung für eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer (m/w) sind mindestens ein Hauptschulabschluss, die Volljährigkeit sowie idealerweise ein Führerschein der Klasse B.

**Sie wollen ein Teil
des WWG-Teams werden?**

Hier erfahren Sie mehr über uns:
www.weserwertstoff.de

Sie möchten uns mit Ihren aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen überzeugen? Wenden Sie sich gern an Ihre Ansprechpartnerin:
WWG Weser-Wertstoff-Gesellschaft mbH
Frau Daniela Kirschner
Von-dem-Bussche-Straße 2
27318 Hoya
Telefon: 04251 930 66 11
daniela.kirschner@smurfitkappa.de



Gemeinsam Erfolgsgeschichte schreiben



Als Marktführer im Segment der Zulieferer für Systemelemente und Hubmechaniken für die Büromöbelindustrie wissen wir: Der Motor unseres Unternehmenserfolgs ist das Zusammenspiel von fortschrittlicher, nachhaltiger Technologie und dem Know-how unserer Mitarbeiter. Sie sind es, die mit ihrer Expertise Dynamik in Ideen, Prozesse und Produkte bringen. Werden Sie Teil unseres leistungsorientierten Teams und schreiben gemeinsam mit 650 Kollegen in Hoya die Erfolgsgeschichte der Oelschläger **Metaltechnik** GmbH weiter!

Ursprung und Zukunft

Unser Credo lautet, einen Mehrwert für den Büroalltag zu schaffen – mit Produkten, die sich durch ein Höchstmaß an Benutzerfreundlichkeit, Einstellmöglichkeiten, DIN-genormter Sicherheit und Design auszeichnen. Dabei behalten wir den Markt, aktuelle Entwicklungen und Anforderungen an moderne Arbeitsplätze fest im Blick und entwickeln uns stetig weiter. Der Motor für diese Dynamik ist zum einen fortschrittliche, nachhaltige Technologie, zum anderen und noch wichtiger sind es unsere Mitarbeiter/innen.

Gemeinsam zum Erfolg

Ob Mitarbeiter in der Montage, Fachkräfte in der Metallverarbeitung und -veredelung, Sachbearbeiter, Einkäufer, Konstrukteure, Entwickler,

Designer oder Manager – jeder für sich und alle gemeinsam gestalten wir die Erfolgsgeschichte unseres Unternehmens. Dabei pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander und arbeiten zuverlässig, zielorientiert, fair und offen in dynamischen Teams zusammen. Jeden Einzelnen zeichnet ein hohes Maß an Kreativität, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Eigeninitiative aus. Gemeinsam streben wir professionell in unserer täglichen Arbeit nach ausgezeichneter Qualität in allen Unternehmensbereichen.

An- und Miteinander wachsen

Uns ist bewusst, dass unsere Mitarbeiter uns zu dem erfolgreichen Unternehmen gemacht haben, das wir heute sind. Daher geben wir jedem

Mitarbeiter, der sich motiviert bei uns einbringt und Innovationen voranbringt, die Möglichkeit, sich intern und extern persönlich und fachlich weiterzubilden. Neben attraktiver Bezahlung und guten Sozialleistungen wartet ein moderner und den neuesten ergonomischen Anforderungen entsprechender Arbeitsplatz auf Sie – und die Chance, Ihren Karriereweg durch Engagement und mit guten Ideen selbst zu bestimmen.

Zukunft in Form bringen

Wir sind nicht nur einer der größten Arbeitgeber der Region, sondern auch eines der größten Ausbildungsunternehmen. 12 verschiedene Ausbildungsberufe bieten wir an – vom Industriekaufmann und Technischen Produktdesigner bis hin zum Maschinen- und Anlagenführer, Elektroniker (Betriebstechnik) und der Fachkraft für Metalltechnik. Ab dem Ausbildungsjahr 2019/2020 haben wir unser Spektrum um weitere zukunftsweisende Berufe im Bereich IT erweitert. Egal, für welche Fachrichtung Sie sich entscheiden: Wir bilden junge Menschen gut aus – mit der klaren Prämisse, sie in eine Festanstellung zu übernehmen.

Gut (aus)gebildet

Eine Ausbildung bei OMT hält Abwechslung, Eigenverantwortung und Entwicklungschancen für junge, engagierte Menschen bereit. Sie genießen eine moderne, kompetente, spannende und lebendige Ausbildungszeit mit einem vielfältigen Angebot an Entfaltungsmöglichkeiten. Bei uns werden Praxisnähe, Zukunfts- und Teamorientierung groß geschrieben, sowohl während als auch nach der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung, wenn sich vielfältige berufliche Perspektiven in unserem international agierenden Unternehmen bieten. Vielleicht gehören auch Sie bald dazu?

Neugierig auf eine Karriere bei OMT?

Hier können Sie mehr über uns erfahren:

Homepage: www.oelschlaeger.de

*Ausbildung: www.oelschlaeger.de/ausbildungsangebote
www.lebe-deine-ausbildung.de*

Stellenangebote: www.oelschlaeger.de/stellenangebote

Sie möchten uns persönlich zum Thema Ausbildung oder Stellenangebote sprechen? Gern – unsere Kontaktdaten lauten:

Oelschläger Metalltechnik GmbH
Hertzstraße 1–3, 27318 Hoya

- **Ansprechpartnerin Auszubildende**
Hanna Nordhorn
Telefon 04251 816-621

- **Ansprechpartnerin Fachkräfte**
Mareike Kruse
Telefon 04251 816-18



Austauschplattformen für Gewerbe, Industrie und Handwerk

von Maren Hustedt



Fotoquelle: Adobe Stock

Die Nienburger Wirtschaft ist stark geprägt von Wohl und Wehe des Mittelstands. Zahlreiche Unternehmer engagieren sich bereits über ihr Geschäft hinaus für soziale Belange und prägen somit die gesellschaftliche Struktur. Auch untereinander pflegen die Unternehmer im Landkreis Nienburg gute Kontakte. Denn sie wissen: Modernes Networking (zu Deutsch: Netzwerken) bietet weitaus mehr, als nur Kontakte zu knüpfen.

Jan Hinnerk Matthies aus Nienburg engagiert sich im Vorstand der Wirtschaftsunioren Nienburg/Weser. „Bei uns kann jeder Unter-

nehmer und Selbstständige mitmachen“, erklärt der 35-Jährige. Darüber hinaus seien auch Personen in Positionen mit Führungsverantwortung willkommen. „Wir unterscheiden – aber nur formell – zwischen den Junioren, also den aktiven Mitgliedern bis 40 Jahren, und den Senioren, die als Fördermitglieder ab 40 Jahren dabei sind.“ Dabei seien die Mitglieder über 40 ebenso aktiv wie die jüngeren Mitglieder, hätten aber kein Stimmrecht. Insgesamt seien bei den Wirtschaftsunioren derzeit etwa 60 Mitglieder verzeichnet.

Ohne Networking kein Erfolg,
denn Geschäfte werden
zwischen Menschen abgewickelt



Zu den Aufgaben der Junioren erklärt Matthies: „Wir wollen sowohl den Austausch der Mitglieder untereinander fördern als auch deren Weiterbildung durch Vorträge, Seminare und Besichtigungen organisieren.“ Dazu gäbe es jährlich mehrere Treffen mit den unterschiedlichsten Inhalten.

Jan Hinnerk Matthies ist gemeinsam mit seinem Vater Jürgen Matthies im Fachbetrieb „JM – mit Matthies besser hören & sehen“ mit Niederlassungen in Nienburg, Stolzenau, Sulingen, Hannover und Minden verantwortlich tätig. Bereits mit 25 Jahren ist der junge Unternehmer zu den Wirt-

schaftsjunioren gestoßen, um sich lokal zu vernetzen. „Einige Mitglieder kannte ich bereits davor persönlich“, erinnert er sich. „Schon damals war es mir wichtig, mich auszutauschen – vor Ort und gern auch mit anderen Gewerken.“

Um mit anderen Unternehmern in Kontakt zu kommen, eigne sich neben den zahlreichen Vorträgen und Zusammentreffen der sogenannte „Kaminabend“ sehr gut. Diesen veranstalten die Wirtschaftsjunioren in regelmäßigen Abständen. „An verschiedenen Orten – bevorzugt mit Kamin“, erklärt der 35-Jährige schmunzelnd, „kommen



**Die Nienburger
Wirtschaftsjunioren
treffen sich regel-
mäßig zum Informa-
tionsaustausch und
Netzwerken.**

dann etwa 30 bis 40 Teilnehmer zusammen.“ Die relativ überschaubare kleine Runde ermögliche es jedem Einzelnen, sich einzubringen. „Da ist man unter sich und jeder kommt mal zu Wort.“

Gleichgesinnte treffen, Fragen stellen, von Erfahrungen profitieren und aktuelle Informationen zu erhalten gehört ebenso zum modernen Netzwerken, wie den Aktionsradius zu erweitern, den eigenen Bekanntheitsgrad zu erhöhen und das emotionale Vertrauen untereinander zu stärken. Denn nichts wirbt wirkungsvoller für einen Unternehmer und seinen Betrieb als die persönliche Weiterempfehlung.

Das weiß man auch im Unternehmerstammtisch der Samtgemeinde Grafschaft Hoya. Diese Plattform wurde 1997 gemeinsam von der Samtgemeinde Grafschaft Hoya und der lokalen Wirt-

schaft ins Leben gerufen. Zunächst traf sich der Stammtisch in kleiner Runde. Über die Jahre ist die Zahl der Teilnehmer gewachsen, sodass aktuell bei den Treffen über 60 Gäste zu verzeichnen sind.

Der Unternehmerstammtisch Grafschaft Hoya bildet eine Austauschplattform für Gewerbe, Industrie und Handwerk. Da es sich um keinen Verein handelt, gibt es weder eine feste Mitgliedschaft noch werden Mitgliedsbeiträge erhoben. Die Sprecher des Stammtischs, Ulrike Eckhardt, Petra Till und Andreas Ruster, sowie Wirtschaftsförderer York Schmelter organisieren die regelmäßigen Treffen, bei denen interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer – inzwischen seit über 20 Jahren (Jubiläum 2017) – in lockerer Runde zu kreativen Diskussionen, Vorträgen und Unternehmensbesichtigungen zusammenkommen. Der Stammtisch dient dabei gleichsam als Diskussionsforum zu aktuellen Themen und Problemen sowie als innovative Keimzelle.

„Viele Ideen und Projekte haben im Stammtisch ihren Ursprung genommen“, erklärt der Wirtschaftsförderer. Von der Fahrradralley „Grafschaft Hoya ist mobil!“ als einzigartige mobile Gewerbeschau per Fahrrad über die „Baumesse Grafschaft Hoya“ bis hin zur Gründung der „Wirtschaftsförderungsgesellschaft Grafschaft Hoya mbH“. „Gemeinsam mit der Samtgemeinde Grafschaft Hoya haben die Unternehmerinnen und Unternehmer Veranstaltungen und Institutionen entwickelt, die bis weit über die Region hinaus bekannt sind.“

Laut Schmelter wurden am Wirtschaftsstandort Samtgemeinde Grafschaft Hoya bei der letzten Erhebung von 2015 insgesamt 6010 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in 504 Unternehmen mit mindestens einem oder mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gezählt. „Wir sind ein Teil dieses wirtschaftlichen Erfolgs“, bilanzierte Stammtischsprecher Andreas Ruster im Rahmen der Jahrespressekonferenz im Hause „Thies + Co“ in Hoya zum 20. Jubiläum der Plattform selbstbewusst.

Als Beispiel dafür mag ein Verweis dienen auf hochkarätige Referenten wie Benita von Steinacker, Beauftragte für Innovation und Technologie bei der Handwerkskammer Hannover, die sei-



**Der Vorstand der Nienburger
Wirtschaftsjunioren auf einem
Wirtschaftsforum mit dem
Unternehmer Dr. Andreas Sennheiser
(3. v. r.): Tobias Wesemann,
Wolf Thimon Treu, Jan Hinnerk
Matthies, Matthias Neumann,
Felix Knof (v. l. r.)**



Fotoquelle: Hoya

nerzeit über die „Neuerfindung von Führung und Zusammenarbeit“ referierte, oder Axel Bergmann vom Consultingunternehmen „K.E.R.N.“, der als Spezialist für Unternehmenskauf und -verkauf, Generationswechsel und Unternehmensnachfolge über Vorsorgemöglichkeiten im Fall des Ausfalls der Geschäftsführung aufklärte.

Lokal und überregional: Ein gutes Netzwerk bietet Innovation und unterstützt seine Mitglieder und Teilnehmer. In einem starken Netz kann der Einzelne auch schon mal aufgefangen werden. Als Unterstützer des deutschen Mittelstands sieht sich der BVMW (Bundesverband mittelständische Wirtschaft – Unternehmerverband Deutschlands e. V.) mit Sitz in Berlin. Als Auftraggeber des Verbands für die Regionen Schaumburg und Nienburg baut Thomas Weishaupt derzeit ein weiteres Standbein dieses großformatigen Netzwerks auf. Er sagt: „Unser Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und damit die Zukunftsfähigkeit des deutschen Mittelstands zu sichern. Unser Leitbild ist die Soziale Marktwirtschaft. Sie zu gestalten, ist unsere Verpflichtung.“

Dafür engagiere sich der BVMW sowohl vor Ort als auch in den Regionen. Bundesweit stehe man im direkten Dialog mit der Bundesregierung, den Parteien sowie der Administration in Berlin.

Durch ein Verbindungsbüro in Brüssel und Partnerschaften mit Schwesterverbänden sei man darüber hinaus europaweit und sogar weltweit tätig – durch Auslandsbüros in knapp 40 strategisch wichtigen Ländern und Regionen sowie Engagements in vielen internationalen Organisationen.

Thomas Weishaupt erklärt: „Auf rund 2000 Veranstaltungen im Jahr erhalten unsere Mitglieder wertvolle Informationen und Kontakte, die für ihre tägliche unternehmerische Tätigkeit von entscheidender Bedeutung sind. Fachreferenten und Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wie auch international bekannte Top-Speaker und Trainer sorgen für einen exklusiven Wissensvorsprung. Die Veranstaltungen dienen darüber hinaus als hervorragende Plattform, um Kontakte auf Augenhöhe zu finden – zur Stärkung des Netzwerks oder zur Entwicklung von Neugeschäften.“

Trotz zunehmender Globalisierung und der vermeintlichen Nähe durch die permanente Erreichbarkeit über das Internet und soziale Medien ist für das wirtschaftliche Gedeihen eines mittelständischen Betriebs immer noch der persönliche Kontakt entscheidend.

Denn letztendlich werden Geschäfte noch immer zwischen Menschen abgewickelt. 

Der Unternehmerstammtisch Hoya organisiert regelmäßig Veranstaltungen wie die Fahrradrallye „Grafschaft Hoya ist mobil!“, eine einzigartige mobile Gewerbeschau per Fahrrad.

IN DEN BESTEN HÄNDEN

Wir geben Ihnen den Raum für neue Ideen: Sei es für ein Meeting, eine Präsentation oder eine Tagung. Hinzu kommen die technische Ausstattung, ehrlicher kulinarischer Genuss und unser persönlicher Service, die Ihrer Veranstaltung den passenden Rahmen geben.

Unser Erfolgsrezept? Kompetenz, Erfahrung, Leidenschaft am Beruf gewürzt mit einer großen Prise Teamwork.

Abseits der Tagesroutine erwartet Sie bei uns:

- 34 komfortabel ausgestattete Zimmer
- ein autarker Veranstaltungsbereich mit eigenem Foyer
- kostenfreie Parkplätze
- attraktive Tagungspauschalen für jedes Budget
- natürlich authentischer Genuss in unserem Restaurant
- kostenfreie Nutzung unseres Wellnessbereiches
- kompetente Begleitung während Ihres Aufenthalts



Erfolgreich tagen und Ziele erreichen im Thöles*** in Bücken!

**„Den meisten Unternehmern,
die ich kenne, geht es nicht
ums schnelle Geldverdienen,
sondern darum, etwas zu bewegen.
Sie hatten eine Idee, die sie antrieb.“**

Richard Branson



Alles barrierefrei und sicher

Hublifte – Treppenlifte – Sitzlifte: Andreas Brandt Metalltechnik räumt sämtliche Hindernisse aus dem Weg. Mit individualisierten Lösungen plant und fertigt das Nienburger Unternehmen Liftsysteme mit Augenmaß und passt sie den örtlichen Gegebenheiten sowie den Behinderungen der Kunden an. Hochwertige patentierte Sicherheitseinrichtungen und eine solide Bauweise garantieren, dass man allzeit gut aufgehoben ist.

Umfangreiche Serviceleistungen von der Beratung über die Montage bis zur Wartung und Reparatur garantieren grenzenlose Barrierefreiheit – auch in schwierigem Terrain. Als Sachverständiger für barrierefreie Zugänge ist Andreas Brandt spezialisiert auf kleine Lifte nach DIN EN 81 41 und berät auch ausführlich zu etwaigen Fördermöglichkeiten.

Geschäftsführer: Andreas Brandt | Gegründet: 2000
Mitarbeiter: 5 | Kernkompetenzen: Fertigung von individuellen Treppenliften, Planung, Beratung, Service, Montage, Spezialist für barrierefreies Wohnen

Brandt *Treppenlifte mit System!*
Metalltechnik

Andreas Brandt Metalltechnik | 31582 Nienburg
Ziegelkampstraße 47 | Telefon 05021 9 22 98 70
www.treppenlifte-brandt-metalltechnik.de

Schallsicher – Events für Profis

SUHR VT ist mit Leidenschaft auf allen Gebieten der Veranstaltungstechnik dabei. Inhaber Michael Suhr bietet hohe Fachkompetenz und das komplette Leistungsspektrum von der Konzeptionserarbeitung, den Auf- und Abbau, die Vermietung, den Verkauf und den Betrieb von Beschallungs-, Beleuchtungs-, Bühnen- und Medientechnik bei Corporate Events, Incentives, Theater und Musicals, Sportveranstaltungen und Konzerten.

Der eigene Anspruch macht den Unterschied: Ein qualifiziertes, eingespieltes Team sorgt mit geprüftem, hochwertigem Material für eine abgestimmte und (rechts-) sichere Umsetzung jedes Events. Der Fachbetrieb hat weit mehr im Blick als die rein technische Umsetzung. So werden in Vorgesprächen alle Aspekte beleuchtet und jedes Projekt individuell und budgetgerecht realisiert.

Inhaber: Michael Suhr | Gegründet: 2001
Kernkompetenzen: technische Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Produktionsleitung, Seminare und Workshops

www.suhr-vt.de
BESCHALLEN. BELEUCHTEN. BEWEGEN.

SUHR VT | 31609 Balge | Benther Mühle 2
Tel. 05022 94 44 51 5 | www.suhr-vt.de



Individualisierte Serienfertigung von technischen Kunststoffteilen und Industrieformenbau

Erfolgsrezept = Kundenidee

Es sind vor allem drei Dinge, für die das Nienburger Unternehmen NIKU GmbH in der kunststoffverarbeitenden Branche steht: besondere Produktqualität, breites technisches Know-how und Zuverlässigkeit. Gegründet im Jahr 1996, ist der erfolgreiche Kunststoffverarbeiter für namhafte deutsche Unternehmen sowohl im thermoplastischen Kunststoffspritzguss als auch im duroplastischen Pressen tätig und konzipiert, projiziert und erstellt Spritzgießformen in höchster Präzision.

Hochwertige Produkte werden für die Branchen Arbeitssicherheit, Aquaristik, Labor- und Medizintechnik und diverse weitere gefertigt. Zum Portfolio gehören etwa Arbeitsschutzhelme, Zentrifugenverkleidungen, Sitzschalen oder Aquariendeckel. Dabei begleitet der hochspezialisierte Werkzeugbauer die

Wünsche der Kunden – darunter die Bauriesen Strabag und Würth sowie Uvex mit seinen Schutz- und Sicherheitsprodukten – von der Produktidee bis hin zur Serienreife und damit zum Markterfolg. Konkret unterstützen die 85 NIKU-Mitarbeiter ihre Kunden bei der Präzisierung ihrer Produktidee und entwickeln anschließend spezielle Werkzeuge und Formen für deren Produktion. Auch die DIN-zertifizierte Fertigung und Endmontage sowie die Kommissionierung und der Versand bis zum Endabnehmer werden auf Wunsch übernommen, ganz nach dem Motto „Alles aus einer Hand“.

„Unsere modernen Maschinen – darunter 20 Spritzgießmaschinen im thermoplastischen Bereich und fünf hydraulische Pressen im duroplastischen Bereich –, geprüfte Produktions-



Dietrich Othmer und Johanna Beckurts-Othmer

+ NIKU-Kompetenz

abläufe und die konsequente Durchführung zertifizierter Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten die Befriedigung höchster Kundenansprüche“, sind sich die Inhaber, Ehepaar Othmer und Beckurts-Othmer, sicher. Abgerundet wird das Leistungsspektrum der NIKU GmbH durch eine spezialisierte Montageabteilung sowie die hauseigene Lackiererei und Druckerei, in der Kunststoffteile im Sieb-, Tampondruck- oder Prägeverfahren individualisiert werden können.

Ein Unternehmensbereich, der den Inhabern besonders wichtig ist, ist das Personal: Verantwortungsvolle Tätigkeiten, Entwicklungschancen, attraktive Gehälter und innovative Konzepte wie die Ausbildung in Teilzeit zeichnen das Nienburger Unternehmen ebenso aus wie ein respektvoller, toleranter Umgang miteinander.

Kein Wunder also, dass NIKU erst 2017 für den renommierten „Großen Preis des Mittelstandes“ nominiert wurde!

Geschäftsführer: Johanna Beckurts-Othmer, Dietrich Othmer | Gegründet: 1996 | Mitarbeiter: 85
Kernkompetenzen: Individualisierter Serienbau von technischen Kunststoffteilen und Industrieformen



NIKU GmbH | 31582 Nienburg | Hüttenstraße 9
Telefon 05021 9180-0 | www.niku-kunststoffe.de



Rolf, Tim und Klaus Riekemann



Individuelle Konstruktionstechnik aus Nienburg

Nur Qualität erzeugt Qualität

Stanzan, kanten, walzen, lasern: Schwerpunkt der Firma Riekemann ist die Blechbe- und verarbeitung für die verschiedensten Anwendungen. Arbeitete der Firmengründer Carl Wilhelm Riekemann als Mühlenbauer überwiegend noch mit Stein und Holz, steht heute ganz das Metall im Fokus des Familienunternehmens.

Von der Fördertechnik für Schüttgüter über individuelle Metallkonstruktionen für den Apparate-, Fahrzeug- und Stahlbau bis zu Ersatz- und Verschleißteilen, stets kommen hier modernste Maschinen und Anlagen zum Einsatz, darunter ein 10-Tonnen-Deckenkran sowie neueste CAD- und Lasertechnik. Nur Qualität kann Qualität erzeugen, so die Devise der Riekemanns. Heraus kommt ein perfektes Produkt – genau auf die Bedürfnisse und Wünsche des Kunden zugeschnitten.

Diverse Stahl- und Edelstahlbleche in verschiedenen Stärken und Abmessungen sind immer vorrätig, dies garantiert eine schnelle Auftragsabwicklung. Der firmeneigene Fuhr-

park sorgt für die zeitnahe Auslieferung. Und auch nach der Zustellung ist Riekemann für die Kunden da: Mehrere Montageteams, die bei Personalengpässen einspringen, kümmern sich deutschlandweit um den Einbau, die Wartung und die Reparatur.

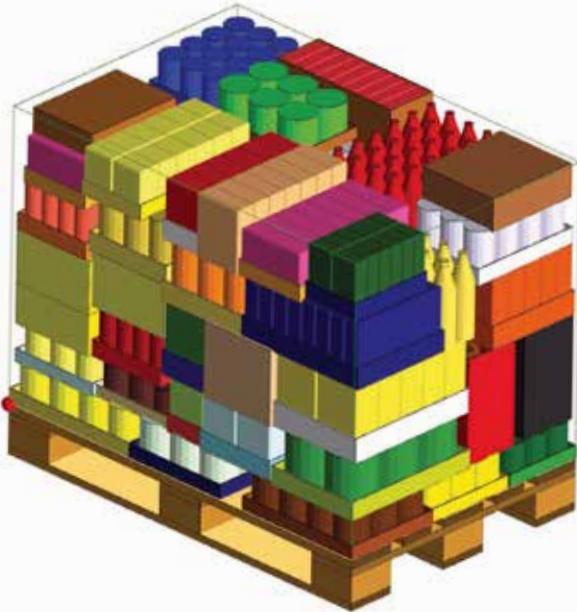
Geschäftsführer: Klaus und Rolf Riekemann
 Gegründet: 1978 | Mitarbeiter: ca. 30
 Kernkompetenzen: Blechverarbeitung sowie Maschinen- und Apparatebau, vor allem Fördertechnik für Schüttgüter



Maschinen- und Apparatebau Riekemann GmbH & Co. KG
 31582 Nienburg | Führser Mühlweg 117
 Telefon 05021 66911 | www.riekemann.de



Marco Braschkies, Andreas Hammerl,
Heide Wirtz-Naujoks und Jürgen Naujoks (vlnr)



Clever (ver-)packen oder wie bringt man Robotern das Packen bei?

Die Multiscience GmbH bietet innovative und individuell angepasste Optimierungs-Software für Industrie, Handel und Logistikdienstleister an, die weltweit zur Steuerung von Palettier- und Kommissionieranlagen eingesetzt wird. Die Rechenprogramme ermitteln Kartongrößen und erstellen Packlisten, die den Stau- und Laderaum von Paletten, Containern, Lkw und Waggons bestmöglich ausnutzen. Das schont nicht nur Ressourcen, sondern senkt auch erheblich die Kosten. Einfach optimal!

Geschäftsführer: Dr. Heinz Isermann und
Dipl. Inform. Andreas Hammerl | Gegründet: 1986
Kernkompetenzen: Software für Logistik und
Verpackungsentwicklung



Multiscience GmbH | 27318 Hoya | Deichstraße 106
Telefon 04251 28 68 | www.multiscience.com



Das eingespielte Team bietet besten Service.



Schon gecheckt?

Die Zimmermann Autoservice GbR bietet nicht nur mit ihrem Jahreszeiten-Check besten Service rund um Reifenwechsel, Fahrzeugwartung und Co.

Mit sachlicher Kompetenz, Zuverlässigkeit, langjähriger Erfahrung und natürlich neuester Diagnosetechnik repariert die freie Werkstatt der Brüder Zimmermann Autos aller gängigen Marken. Dabei werden ausschließlich Original-Ersatzteile von führenden Herstellern eingebaut ohne jegliche Garantieverluste. Vertrauen Sie auf eine herstellernerneutrale Beratung!

Geschäftsführer: Cord und Uwe Zimmermann
Gegründet: 2003 | Mitarbeiter: 10
Kernkompetenzen: Service, Wartung und Reparaturen von
Fahrzeugen, nachträglicher Einbau von Standheizungen



Zimmermann Autoservice Cord + Uwe Zimmermann GbR
31582 Nienburg | Vor dem Zoll 10 | Tel. 05021 60 81 20
www.zimmermann-autoservice-nienburg.de



Marktführender Zulieferer und Partner führender Büromöbelhersteller

Bei OMT hat Form Funktion

Die Oelschläger **Metaltechnik** GmbH, kurz OMT, aus Hoya setzt beständig neue Standards: So ist der Marktführer im Segment der Zulieferer für Systemelemente und Hubmechaniken der Büromöbelindustrie einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder im Raum Mittelweser.

Ursprünglich 1946 als Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen eröffnet, erkannte die Gründerfamilie Anfang der 1950er Jahre die unternehmerischen Chancen, die sich mit dem Wiedererstarken der Wirtschaft im Bereich Büroeinrichtungen boten – und stellte mit dem vorhandenen Expertenwissen in der Metallverarbeitung auf die Produktion einfacher Bürotischgestelle um.

Seitdem ist das mittelständische Unternehmen stetig gewachsen und bietet seinen Kunden weltweit heute hoch spezialisierte Systemelemente und Hubmechaniken für die Büromöbelindustrie an. Die Produktion verteilt sich mit dem Stammwerk und der Produktionserweiterung in Hoya auf insgesamt 43.000 Quadratmeter.

Jedes einzelne Produkt schafft einen echten Mehrwert für den Büroalltag durch ein Höchstmaß an Benutzerfreundlichkeit, DIN-genormter Sicherheit und individuellen Einstellungsmöglichkeiten. Alle Büromöbel werden dem TÜV und renommierten Institutionen wie dem Fraunhofer Institut mit den hohen Anforderungen an dynamisches Arbeiten und Bewegung am Arbeitsplatz gerecht.



Design und Funktion in Vollendung

Arbeit mit dem Laser-Schweißroboter

Oberflächenfinish in der Beschichtungsanlage

Neue Wege geht OMT zum Beispiel mit Blick auf das vernetzte Büro der Zukunft, dem sogenannten „Smart Office“: Eine App, die als Fitness-Coach agiert und den Mitarbeiter motiviert, öfter im Stehen zu arbeiten, gibt es bereits.

Neben seiner Innovationskraft setzt die Oelschläger **Metalltechnik** GmbH vor allem auch auf die schrittweise Perfektionierung bewährter Produkte, Verfahren und Dienstleistungen nach dem Lean und Kaizen-Prinzip. Dieses dient dazu, ausgezeichnete Qualität in allen Unternehmensbereichen von der Designentwicklung bis hin zur Fertigung zu gewährleisten.

Der Motor für die unternehmenseigene Dynamik ist das Zusammenspiel von Technologie und Know-how, deshalb wird stetig in fortschrittliche, nachhaltige Fertigungstechnik sowie die Förderung der Mitarbeiter und Auszubildenden investiert.

Mit Eigeninitiative, Leidenschaft, Engagement und Zielstrebigkeit trägt jeder dieser 650 Mitarbeiter zu einer teamorientierten Arbeitsweise und zur Zufriedenheit der Kunden mit qualitativ hochwertigen Produkten bei.

Geschäftsführer: Andreas Spreen
 Gegründet: 1946 | Mitarbeiter: 650
 Kernkompetenzen: Metallbauunternehmen, Entwicklung und Fertigung von Systemelementen und Hubmechaniken, elektromotorischen Antriebssystemen und den dazugehörigen elektronischen Steuerungselementen für die Büromöbelindustrie

OMIT

Oelschläger Metalltechnik GmbH | 27318 Hoya
 Hertzstraße 1-3 | Tel. 04251 816-0 | www.oelschlaeger.de

[MPS]

IHR PARTNER FÜR PERSONAL



MPS – Der Partner für zuverlässiges und flexibles Personal

Grippewelle und Großauftrag?

Die MPS Handels & Service GmbH ist eine etablierte Vermittlungsagentur, die Personaleinsätze für Unternehmen aus der Region koordiniert. Mit über 180 Mitarbeitern im Landkreis Nienburg, Hannover und Teilen Niedersachsens ist sie bei personellen Engpässen ein wichtiger Partner für Industrie und Dienstleister.

Ob Staplerfahrer, Kommissionierer, Produktionsarbeiter, Schlosser, Elektriker oder Tischler – die Angestellten der MPS sind fachmännisch geschult, in eingespielte Teams integriert und flexibel einsatzbereit und das in verschiedensten Schichtmodellen 7 Tage die Woche. Und wenn es einmal ganz eilig ist, sind sie innerhalb von zwei Stunden einsatzbereit – dabei garantiert ein firmeneigener Fahrdienst absolute Pünktlichkeit beim Kunden.

Der 24/7-Stunden-Rundumservice sorgt für Verlässlichkeit und bietet stets optimale und unkomplizierte Lösungen in personellen Extremsituationen. Sogar Rechnungen und Abrechnungen werden an interne Arbeitsabläufe angepasst.

Bewerbern bietet die MPS unbefristete Arbeitsverträge, notwendige Schulungen und Weiterbildungen sowie moderne Firmenwohnungen an. Die Bezahlung erfolgt nach iGZ-Tarifvertrag mit Sonderleistungen wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Fahrtkosten werden erstattet, Arbeitskleidung inklusive der persönlichen Schutz-Ausstattung gestellt. Damit sind die Mitarbeiter der MPS für jeden Einsatz hervorragend gerüstet.

Geschäftsführer: Marcus Petrzik | Gegründet: 2004
Mitarbeiter: über 180
Kernkompetenzen: Arbeitnehmerüberlassung für Industrie- und Dienstleistungsunternehmen



MPS Handels & Service GmbH
31582 Nienburg | Schumannstr. 15 | Tel. 05021 921830
www.mps-24.com



Der Spezialist im Behälter- und Apparatebau

Alles bestens gelagert

Ob Kraftstoff, Heizöl, Schmierstoff oder unterschiedlichste Chemikalien: An drei Standorten in Deutschland produziert die Dehoust GmbH Behälter zur sicheren Lagerung. Das Nienburger Werk ist auf die Herstellung von Lager- und Druckbehältern aus Stahl bis zu einem Volumen von 150.000 Liter und einem Stückgewicht bis zu 25 Tonnen spezialisiert. In enger Zusammenarbeit mit den Kunden planen und konstruieren die Dehoust-Projektingenieure Behälter und Zubehör für unterschiedlichste Nutzungen, immer unter Beachtung der strengen Normen und Vorschriften. Spezielle Zulassungen geben dem Betreiber die erforderliche Sicherheit. Um den gestiegenen Anforderungen an die Oberflächenbehandlung gerecht zu werden, wurde 2017 ein Hallenneubau mit modernsten Anlagen für langlebigen Korrosionsschutz der unter- und oberirdischen Behälter in Betrieb genommen.

Die Produktion in Nienburg wird durch ein weiteres Werk in Heidenau ergänzt. Wobei dort der Schwerpunkt die Entwicklung und Produktion großvolumiger Wärme- und Kältespeicher ist, die insbesondere im Rahmen der Energie-

wende immer wichtiger werden. Die beiden Werke liefern die großen Tanks bundesweit, in die Nachbarländer und über den breit gefächerten Kundenkreis weltweit. Im Stammwerk des Familienunternehmens in Leimen ist die Kunststoffproduktion konzentriert.

Durch das breite Produkt-Portfolio und die Flexibilität eines Familienunternehmens ist die Dehoust GmbH für die Zukunft gut aufgestellt.

Geschäftsführer: Hartmut Wendt, Ute Dehoust-Stemmler, Wolfgang Dehoust | Gegründet: 1958 | Mitarbeiter: 170
Kernkompetenzen: Herstellung von Lagerbehältern aus Stahl und Kunststoff

DEHOUST

**DEHOUST GmbH | 31582 Nienburg | Forstweg 12
Telefon 05021 97030 | www.dehoust.de**



Langjährige Erfahrung trifft auf modernste Technologie

200 Produkte für Gesundheit und Lebensfreude

Dafür kommen die über 100 qualifizierten Mitarbeiter der Hoyaer SANUM-Kehlbeck GmbH & Co. KG Tag für Tag gern zur Arbeit: um Gesundheit zu geben und Lebensfreude zu erhalten. Und zwar mit einem naturheilkundlich ausgerichteten Arzneimittelsortiment für Menschen und für Tiere. Neben über 200 verschiedenen homöopathischen und isopathischen Arzneimitteln werden auch ätherische Öle, Nahrungsergänzungsmittel, Kosmetika sowie Tierpflegeprodukte am Standort in Hoya hergestellt.

Dies geschieht auf über 10.000 Quadratmetern Produktionsfläche gemäß den sogenannten GMP-Richtlinien, die von der Entwicklung bis zum Vertrieb eine umfangreiche, regelmäßig staatlich kontrollierte Qualitätssicherung gewährleisten.

Je nach Einsatzart und -zweck gibt es Produkte in Form von Tropfen und Injektionen, Kapseln und Zäpfchen, Salben, Tabletten sowie Pulver. Die zu ihrer Herstellung notwendigen originalen Mikroorganismen und das Know-how rund um die speziellen Produktionsverfahren liegen seit der Gründung 1975 im alleinigen Besitz der SANUM-Kehlbeck GmbH & Co. KG.



Zwei Generationen der Familie Kehlbeck

Rund 20 Prozent der Umsätze fließen jedes Jahr in den Bereich der Forschung und Entwicklung. Insgesamt 50 biologische Ausgangsstoffe und mehr als 100 Fertigarzneimittel hat das mittelständische Unternehmen heute offiziell registriert und vertreibt diese über ein Netz von Vertriebspartnern in über 40 Ländern, darunter Kanada, Australien, Großbritannien, Polen, Schweiz, Schweden, Togo, Portugal, Italien, Russland und Aserbaidschan.

Die Nachfrage ist groß: Allein in Deutschland setzen rund 30.000 Verordner SANUM-Kehlbeck-Präparate ein, die für ihre Wirksamkeit und Nebenwirkungsfreiheit bekannt sind. Ein wichtiger Blickwinkel ist dabei die Fokussierung auf Qualität aus dem Hause. Ca. 95 % aller Herstellungsschritte werden hier vor Ort durchgeführt. Die gleichbleibende Qualität hat dabei oberste Priorität – dafür sorgen neben der Qualitätskontrolle die Abteilungen Produktion, Vertrieb, Arzneimittelsicherheit und Informationstechnologie.

So wird das renommierte Familienunternehmen auch über die dritte Generation hinaus mit hochwertigen Arzneimitteln und dazu passender Literatur seinen Beitrag zu Gesundheit und Lebensfreude in aller Welt leisten – der Tradition verbunden und an der Zukunft orientiert.

Geschäftsführer: Reiner Kehlbeck, Heinfried Kehlbeck, Jennifer Kehlbeck, Dr. Karsten Wiethoff | Gegründet: 1975
Mitarbeiter: ca. 100 | Kernkompetenzen: Herstellung und Vertrieb naturheilkundlicher Arzneimittel



**SANUM-Kehlbeck GmbH & Co. KG | Hasseler Steinweg 9
27318 Hoya | Tel. 04251 93 52-0 | www.sanum.com**



Projektierung –

Alles aus einer Hand – Hartmanns Qualität im Anlagenbau zahlt sich in der Tierzucht aus

Die heutige Massentierhaltung strebt nach starken Leistungen und das Unternehmen Hartmann Lebensmitteltechnik Anlagenbau GmbH bietet die gesamte Bandbreite des Anlagenbaus dafür. Und die ist groß, denn neben der Brütertechnik, Geflügel- und Schweinezucht gehören auch Anlagen zur Geflügelschlachtung und Abfallverwertung zum Produktangebot des Nienburger Unternehmens.

Getreu dem Motto „Zufriedenheit garantiert“ sind Inhaber Michael Hartmann und sein Team mit kompetenter Beratung stets an der Seite des Kunden: Angefangen von der Planung bis hin zur Instandhaltung und Pflege von Neubauten und Renovierungen stehen jederzeit bestmögliche Effizienz der

Anlagen, optimale Arbeitsorganisationen, höchstmöglicher Nutzungsgrad und neueste Wissenschaft und Technik wie etwa Hygiene- und Klimakonzepte im Vordergrund.

Das dafür notwendige Know-how bringen die hochqualifizierten Mitarbeiter in Nienburg bereits durch ihre beruflichen Erfahrungen in der Branche mit und bauen dies durch regelmäßige Schulungen führender Hersteller der Lebensmitteltechnik stetig aus. Gleichzeitig arbeitet das Unternehmen mit einem Netzwerk von leistungsstarken Partnern und Marken zusammen, beispielsweise bei der Brütertechnik mit onlinegestützter Diagnose, wobei das System das Brutumfeld konstant und interaktiv überwacht. In der Geflügelzucht kommen computergesteuerte Fütterungssysteme ebenso zum Einsatz wie ein spezieller Weichboden, der die Ver-



*Ausgezeichnete
Qualität*

*Innovative
Technik*

*Individueller
Service*

- Aufbau – Service

letungsgefahr der Tiere minimiert. Zugluft, Abluft, Heizung und Beleuchtung in Geflügel- und Schweineställen werden von Steuerungscomputern optimiert und sorgen für bestmögliche Haltungsbedingungen. Effiziente Schlachthanlagen kombinieren die Spezialisten der Hartmann Lebensmitteltechnik mit Vorkühl-, Zerlege- und Verpackungsanlagen sowie betrieblichen Transportsystemen und Anlagen zur modernen Abfallverwertung. Hinzu kommt eine ausgefeilte Logistik, die einen sicheren Transport der Anlagenteile auch über weite Strecken und schwierige Infrastruktur sicherstellt.

Sind die Anlagen gemäß Kundenwunsch erst einmal aufgebaut, bietet das Nienburger Unternehmen technische Schulungen und Service vor Ort an. So profitieren die Kunden von einem „Rundum-Sorglos-Paket“ mit einem zentralen Ansprechpartner, wenigen Aufwand- und Fehlerstellen und einem optimalen Preis-Leistungsverhältnis. Zufriedenheit garantiert!

Geschäftsführer: Michael Hartmann
Gegründet: 2005 | Mitarbeiter: 85
Kernkompetenzen: Konzeption, Planung, Investitionsrechnung (Kalkulation), Bauleitung, Ersatzteillieferung und Störungsservice im Anlagenbau in den Bereichen Geflügel- und Schweinezucht, Brütereitechnik, Fleischverarbeitung und Abfallverwertung



Hartmann Lebensmitteltechnik Anlagenbau GmbH
31582 Nienburg | Südring 17
Tel. 05021 92 26 90 | www.hartmann-la-gmbh.de



*Karsten Rohmann, Zentralbereichsleiter Nord/West/Dänemark,
Oliver Aust, Zentralbereichsleiter Systembau Nord,
Guido Neugebauer, Werkleiter Liebenau, Gernold Böhm,
Bereichsleiter Hochbau, Peter Westerhagen, Kaufmännischer
Standortleiter (v.l.)*

MAX BÖGL

Das größte Bauunternehmen im Landkreis Nienburg

Mit rund 6.500 hoch qualifizierten Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von über 1,7 Mrd. Euro zählt Max Bögl zu den größten Bau-, Technologie- und Dienstleistungsunternehmen der deutschen Bauindustrie. Seit der Gründung im Jahr 1929 ist die Firmengeschichte geprägt von Innovationskraft in Forschung und Technik. Das breite Leistungsspektrum und die hohe Wertschöpfungstiefe mit eigenem Stahlbau, eigenen Fertigteilwerken, modernstem Fuhr- und Gerätepark sowie eigenen Roh- und Baustoffen garantieren den Kunden der Firmengruppe höchste Qualität von der ersten Konzeptidee bis zum fertigen Bauprodukt.

Die Entwicklung neuer Geschäftsfelder, Technologien und Bauverfahren inspiriert täglich unsere Facharbeiter, Planer, Architekten, Bauingenieure und Kaufleute an über 35 Standorten

weltweit. Maßgeschneiderte Einzelleistungen stehen dabei ebenso im Mittelpunkt wie bautechnisch und ökologisch hochwertige, nachhaltige Gesamtlösungen in den Bereichen Hochbau, Infrastruktur und Energie – geplant und ausgeführt von Spezialisten aus allen Bereichen des modernen Bauens. Basierend auf der langjährigen Erfahrung und Kompetenz im hochpräzisen Betonfertigteilbau positioniert sich die Firmengruppe zudem als wichtiger Impulsgeber mit technisch und qualitativ überzeugenden Konzepten aus einer Hand.

Innovative Baustoffe und Produkte wie der Hybridturm System Max Bögl für leistungsstarke Windenergieanlagen mit großen Nabenhöhen, die intelligente Segmentbrücke Bögl, das auf Wohnqualität und Kostenersparnis ausgerichtete



Ein aktuelles Projekt: Schlüsselfertige Erstellung eines voll klimatisierten Logistikkomplexes für einen namhaften Internethandel



Hallenfläche	135.000 qm
Bürofläche	8.000 qm
Bauzeit	15 Monate
Volumen Fertigteile	62.000 to.
Anzahl Fertigteile	5.000 Stück



Modulbausystem für den Wohnungsbau maxmodul zeigen das richtige Gespür für zukunftsweisende Trends im Bauwesen. Den Ehrgeiz und die Entschlusskraft, Neues zu schaffen und zu bewegen, beweist Max Bögl mit der Entwicklung und dem Bau moderner Fahrwegsysteme für Eisenbahnen und Magnetbahnen sowie dem systematisierten Industriebau mit technisch anspruchsvollen Parkhäusern und Logistikcentern.

Als Spezialist für komplexes und anspruchsvolles Bauen nimmt Max Bögl besonders in Hinblick auf Qualität eine Spitzenstellung ein. Dabei setzt die Firmengruppe auf eine konsequente strategische Ausrichtung, auf eigene bestens ausgebildete Nachwuchskräfte und auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Auftraggebern, Projektbeteiligten und Partnerfirmen. Hohe Standards im Projektmanagement, in der Projektabwicklung und in der Arbeitssicherheit garantieren unter Einsatz neuester IT- und BIM-Technologien reibungslos ineinandergreifende Produktions- und Logistikprozesse – und gewährleisten damit größtmögliche Qualität, Termintreue und Wirtschaftlichkeit.

Standort Liebenau:

Die besondere Stärke des Standortes ist der Bau von großen Logistikimmobilien. Die 195 Mitarbeiter erwirtschaften einen Jahresumsatz von 100 Mio. Euro. Im Fertigteilwerk werden im Jahr 115.000 to. Stahlbetonfertigteile produziert. Dabei baut das Unternehmen auf seine langjährigen hochqualifizierten Mitarbeiter und bildet in den Berufen Bauzeichner, Industriekaufmann, Industriemechaniker und Stahlbetonbauer aus.

Gesellschafter: Johann u. Max Bögl | Gegründet: 1929
Mitarbeiter: ca. 6.500 | Kernkompetenzen Standort Liebenau:
Konventioneller Hochbau mit Stahlbetonfertigteilen



MAX BÖGL

Fortschritt baut man aus Ideen

MAX BÖGL | 31618 Liebenau | Augsburgs Straße 1
Telefon 05023 281 | www.max-boegl.de



Bernt und Jan-Ole Guder



Guder schafft Wohn(t)räume

... und das Leben wird bunt!

So vielfältig und bunt wie ein Farbfächer ist auch das Leistungsspektrum der Guder GmbH. Der Malereibetrieb bietet eine breite Angebotspalette rund ums Thema Raumgestaltung. Oberstes Gebot ist die einfühlsame und umfassende Beratung der Kunden, um ganz individuell auf ihre Wünsche eingehen zu können. Eine Vielzahl kreativer Ideen von fröhlich-bunt bis klassisch-elegant zeigt dabei das gut ausgestattete Musterstudio. Außer zur richtigen Farbnuance kann man sich hier auch über Bodenbeläge, Akustiksysteme und ökologische Oberflächen informieren.

Neben Fassaden- und Innenarbeiten für Industrie, Gewerbe und Privatkunden ist das Familienunternehmen auch beim Thema Sonnen- und Insektenschutz erster Ansprechpartner vor Ort. Seit der Gründung 1965 hat die Guder GmbH

ein gut funktionierendes Netzwerk zu anderen Handwerkern aufgebaut. Die zuverlässigen und umsichtigen Mitarbeiter fühlen sich einem hohen Qualitätsstandard verpflichtet und haben sich ganz dem individuellen Service verschrieben – flexibel und unkonventionell.

Geschäftsführer: Bernt Guder

Gegründet: 1965 | Mitarbeiter: 26

Kernkompetenzen: ehrliche Rundumberatung



**Guder GmbH Malereibetrieb | Lange Straße 40
27318 Hoya | Tel. 04251 6707880 | www.guder-hoya.de**



Vom Auflagen-Denken zur Reichweite-Erzeugung

Der Heimat verbunden – für die Zukunft

Die Unternehmensgründer Julius Hoffmann und Hermann Heydenreich hätten es sich 1871 nicht träumen lassen, dass aus ihrem Verlag mit einer zunächst nur einmal wöchentlich erscheinenden Zeitung ein breit aufgestelltes Medienhaus werden würde. DIE HARKE ist heute als Tageszeitung das Bindeglied zwischen den Menschen in der Stadt, dem Landkreis Nienburg, öffentlichen Institutionen, der Wirtschaft und dem gesellschaftlichen Leben. Als eine der wenigen Tageszeitungen in Deutschland ist sie seit fünf Generationen in Familienbesitz. Der Verlag J. Hoffmann ist an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr zuverlässige Nachrichtenquelle für die Mittelweserregion.

Zusätzlich zur Tageszeitung erscheint im Landkreis die kostenlose HARKE am Sonntag, die Magazine Land erleben und Nienburg Fashion sowie zahlreiche Sonderveröffentlichungen. Der Wandel vom Print-Anbieter zum breit aufgestellten Medienhaus ist im vollen Gange. So werden im Internet alle digitalen Medienkanäle mit einer eigenen Redaktion bedient und der Verlag beteiligt sich seit 1. Juli 2018 am „Radio

Mittelweser“. Die Unternehmensgruppe ist Zustell- und Verteilungsdienstleister für Zeitungen, Prospekte und Briefe als Partner der Citipost. Zum Portfolio gehören ferner Telefonbücher und Online-B Branchenverzeichnisse. Der Erfolg auf diesen vielfältigen Geschäftsfeldern basiert auf dem Engagement und der Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rund 600 Menschen aus dem Landkreis Nienburg sorgen dafür, dass die Unternehmensgruppe ihre Leistungsversprechen täglich aufs Neue erfüllt.

Geschäftsführer: Christian Rumpelstin
Gegründet: 1871 | Mitarbeiter: fast 600
Kernkompetenzen: Medienhaus

DIE HARKE
Nienburger Zeitung von 1871

J. Hoffmann GmbH & Co. KG
31582 Nienburg | An der Stadtgrenze 2 | Tel. 05021 966-0
www.dieharke.de



Arbeitsmarktgerechte Bildung im Jugend- und Erwachsenenbereich

Wertvoller Beitrag zur Fachkräftesicherung

Die Ausbildungsstätten Rahn mit Sitz in Nienburg engagieren sich bereits seit 1983 für eine qualifizierte und arbeitsmarkt-gerechte Bildung im Jugend- und Erwachsenenbereich. Auf der Suche nach dem passenden Weg ins Berufsleben bieten sie für Schüler und Auszubildende qualifizierte Unterstützung. Gemeinsam mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern vor Ort, den Kammern und der heimischen Wirtschaft konzipiert das Team Bildungsangebote, die die Qualifikation des Einzelnen aufwerten und die Absolventen zu kompetenten Mitarbeitern machen.

„Seit den 1980er Jahren agieren wir erfolgreich am Standort Nienburg, indem wir dem Wandel der Zeit stets flexibel begegnet sind“, berichtet Geschäftsführerin Heidi Schmidt. Die Ausbildungsstätten Rahn halten vielfältige Bildungsangebote vor: Neben der Berufsvorbereitung bilden sie als außerbetriebliche Einrichtung Jugendliche und junge Erwachsene in den Berufsfeldern Hauswirtschaft und Metallbau zu leistungsfähigen Fachkräften aus; in Kooperation mit ausbildungsberechtigten Betrieben ist eine Ausbildung auch in weiteren Berufsfeldern möglich.

Im Auftrag des BAMF werden Integrationskurse für Menschen mit Migrationshintergrund durchgeführt, um ihnen den Weg in weiterführende Qualifikationsangebote zu ebnet.

In der kaufmännischen Erwachsenenbildung bekommen Arbeitsuchende und Arbeitnehmer die Möglichkeit, vorhandene berufliche Kenntnisse zu aktualisieren oder neue Fachkenntnisse im Bereich kaufmännisch orientierter EDV-Schulungen zu erwerben.

Geschäftsführer: Geert Rahn, Heidi Schmidt

Gegründet: 1983 | Mitarbeiter: 43

Kernkompetenzen: Berufsvorbereitung, Aus- und Weiterbildung, Integrations- und Berufssprachkurse



Ausbildungsstätten Rahn GmbH

**31582 Nienburg | HansasträÙe 7 | Telefon 05021 9736 0
www.rahn-ausbildung.de**



Mit voller Bremskraft voraus

Seit über 40 Jahren vertrauen der Landmaschinenhandel und die einschlägigen Hersteller auf die Druckluft-Bremsysteme der Tietjen GmbH.

Das inhabergeführte Unternehmen aus Norddeutschland hat bis heute weltweit 70.000 Anlagen für die Erstausrüstung und Nachrüstung von landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Baumaschinen verkauft.

Gleichzeitig produziert der deutsche Marktführer nach Auftrag 5000 unterschiedliche Varianten, um Zugmaschinen und Anhänger individuell und in kürzester Zeit mit Druckluft-Bremsanlagen um- und nachzurüsten sowie zu optimieren oder zu reparieren.

Mit Hauke Tietjen wird die Tradition der Firma bereits in dritter Generation fortgeführt und stellt sich auch in Zukunft allen technischen Herausforderungen.

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Jürgen Tietjen,
Dipl.-Ing. Hauke Tietjen

Gegründet: 1988 | Mitarbeiter: rund 60

Kernkompetenzen: Entwicklung und Optimierung individueller Bremstechnologien



Dipl.-Ing. Tietjen GmbH | 27333 Bücken | Calle 40
Tel. 04251 93 40-0 | www.tietjengmbh.de



Hier ist höchste Präzision gefragt!

Auf den Mikrometer genau fertigt die Sieber Maschinenbau GmbH Bauteile für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche. Die mit modernster Steuerungstechnik ausgestatteten CNC-Maschinen des Maschinenbaubetriebes fräsen, drehen und bohren absolut präzise einbaufertige Teile bis zur kompletten Baugruppe.

Dabei setzt der Firmeninhaber Thomas Sieber nicht nur auf die beste Technik und Ausstattung. Herzstück des Familienunternehmens sind die hochqualifizierten Mitarbeiter, alles Spezialisten ihres Fachgebietes, die sich regelmäßig weiterbilden. Im perfekten Zusammenspiel von Mensch und Maschine wird die Firma aus Hoya auch höchsten Ansprüchen gerecht. Dabei sind Arbeiten auf Zuruf selbstverständlich.

Geschäftsführer: Thomas Sieber | Gegründet: 2002
Mitarbeiter: ca. 60 | Kernkompetenzen: zeitnahe Produktion von einbaufertigen Maschinenteilen inklusive eigenem Lieferservice



Sieber Maschinenbau GmbH | 27318 Hoya | Hingster Str. 1
Tel. 04251 22 22 | www.sieber-maschinenbau.de



Kaiser & Kühne hat das Wohl des Kindes fest im Blick

Klettern – Rutschen – Spielen –

Zuerst die Kletterwand hinauf, dann über die Wackelbrücke zum Hauptturm, schnell heruntergerutscht – und nichts wie hinüber zur Seilbahn: Bei den vielen unterschiedlichen Spielgeräten und Großspielanlagen des Unternehmens Kaiser & Kühne aus Eystrup sind Kinder in ihrem Element. Klettern, Rutschen, Balancieren, Schaukeln, Drehen – hier wird Abenteuer groß geschrieben!

Bereits seit der Gründung im März 1988 dreht sich bei Kaiser & Kühne alles um die Entwicklung und Produktion von Anlagen und Geräten für den Spiel- und Freizeitbereich. Die Angebotsvielfalt und einzigartige Qualität der Großspielanlagen, Gerätekombinationen und Einzelspielgeräte überzeugen Städte und Kommunen, Kindergärten und Schulen sowie Freizeitparks gleichermaßen. Darunter auch den Heidepark Soltau: Dort steht der 18 Meter hohe Kaiser &

Kühne Spielturm mit fünf Stockwerken, von denen aus Tunnel-Wendelrutschen und eine Rollenbahn Jung und Alt sicher und mit viel Spaß zurück nach unten führen. Gleich eine ganze Spiel Landschaft ist beim Einkaufszentrum Dudenhof in Posthausen entstanden: Neben Kletterwand, Brücken und einer Seilbahn für größere und ganz große Tober gibt es eine Federwippe, ein Karussell und zahlreiche Sandspielgeräte für die Kleinen. Das Ziel: Die Kinder zum eigenständigen Bauen, Formen und Gestalten sowie gemeinschaftlichen Spielen zu inspirieren.

Spielgeräte inspirieren und setzen Impulse

Nass geht es dagegen in der Salzwasserlagune im Nordseebad Burhave zu, wo eine Kaiser & Kühne Seilfähre und Matschtische bei Kindern und Jugendlichen für unvergessliche Erlebnisse sorgen. Ebenfalls im Wasser befinden sich zwei große Fähren und eine Brückenkombination im Familien-



- Schaukeln...

Freizeitpark Tolk-Schau, die zusammen mit einem Spielturn neue, aufregende Spielimpulse setzen. Längst vertreibt Kaiser & Kühne grenzenloses Spielvergnügen auch im Ausland. Zum Beispiel im Garten Giardino Scotto in Pisa: In der beliebten Parkanlage hat das Eyrstruper Unternehmen zusammen mit Stadtplanern und Denkmalschützern einen einzigartigen Kinderspielplatz entwickelt, der sich fließend in den historischen Hintergrund integriert. Auf einem Spielplatz direkt am Meer in Barcelona laden viele Bewegungsgeräte wie etwa Holländerscheibe, Korbschaukel oder Gurtsprungband zum kurzweiligen Vergnügen ein und fördern kognitive wie motorische Fähigkeiten. Ein schönes Beispiel dafür, dass die Spielgeräte auch perfekt in ein modelliertes Gelände mit bepflanzten und gepflasterten Flächen integriert werden können, ist in einer Anlage in Korea zu finden.



Geschäftsführerin Monika Heinzmann (vorn), Verkaufsleiter Ulrich Scheffler und Prokuristin Inga Steinbeck schwingen im Gleichklang.



*Spektakuläre
Rutschenanlage
im Gartenschaupark
Rietberg*

Intelligente Module ermöglichen Ausbau

So individuell die Kundenwünsche auch sind, verfolgt der Mittelständler mit jedem Projekt stets ein Ziel: Kindern und Jugendlichen durch qualitativ hochwertige Spielgeräte größtmöglichen Spielspaß zu bieten und die geistige Entwicklung durch innovative Spielideen anzuregen, zu fördern und zu erweitern. Apropos erweitern: Kaiser & Kühne ist ein Spielgerätehersteller, bei dem es dank intelligenter Modulbaukastensysteme möglich ist, Spielgeräte individuell und flexibel zu erweitern oder anzupassen. So kann ein bestimmter Turm nicht nur etwa durch einen Kettenaufstieg rechts und eine Rutsche links ergänzt werden, sondern vielmehr sind Drehungen der Geräte in verschiedene Richtungen mit unterschiedlich platzierten Aufgängen, Netzen oder Kletterwänden möglich. Alle Spielelemente können an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden oder bestehende Spielanlagen je nach Wunsch und Zielsetzung passgenau ergänzt werden. Ein Beispiel dafür ist die Rutschenturmanlage im Gartenschaupark Rietberg: Dort wurde zunächst ein einzelner Turm errichtet und später durch einen zweiten Turm ergänzt, abschließend wurden beide durch eine Hängebrücke miteinander verbunden.



Qualität und Sicherheit haben Priorität

Unabhängig davon, ob es eine einmalig errichtete oder erweiterte Anlage ist – selbstverständlich wird die Sicherheit genauestens analysiert und überprüft. Eine große Rolle spielt dabei auch die Materialauswahl: Neben Edelstahl bestehen die Spielgeräte überwiegend aus Holz, dessen natürliche Oberfläche die Kinder auf besondere Weise anspricht.

Heute kommt das FSC-zertifizierte KAROLAM®-Schichtholz zum Einsatz, das zusammen mit dem Technikum Augsburg entwickelt wurde und sich durch eine besondere Haltbarkeit, geringe Rissanfälligkeit und hohe Lebensdauer auszeichnet.

Verantwortungsvoller Partner und Arbeitgeber

Kaiser & Kühne ist sich nicht nur seiner produktspezifischen, sondern auch seiner ökologischen und sozialen Verantwortung bewusst. Neben der Verwendung zertifizierter, überwiegend natürlicher Materialien ist dem Eystruper Unternehmen ein fairer, respektvoller Umgang mit externen Partnern, Behörden, der Öffentlichkeit und ganz besonders seinen 56 Mitarbeitern wichtig. Darin sieht es einen entscheidenden

und unterscheidenden Erfolgsfaktor, denn nur gemeinsam können die hohen Ansprüche an Qualität und Sicherheit gemäß der Vision „Durch Qualität – mehr Freude am Spiel“ umgesetzt und viele Kinderaugen zum begeisterten Leuchten gebracht werden.

Geschäftsführerin: Monika Heinzmann

Gegründet: 1988 | Mitarbeiter: 56

Kernkompetenzen: Entwicklung, Vertrieb und Produktion von Spielplatzgeräten und Großspielanlagen für den Spiel- und Freizeitbereich



Kaiser & Kühne Freizeitgeräte GmbH

27324 Eystrup | Im Südloh 5

Telefon 04254 93 15 0 | www.kaiser-kuehne-play.com



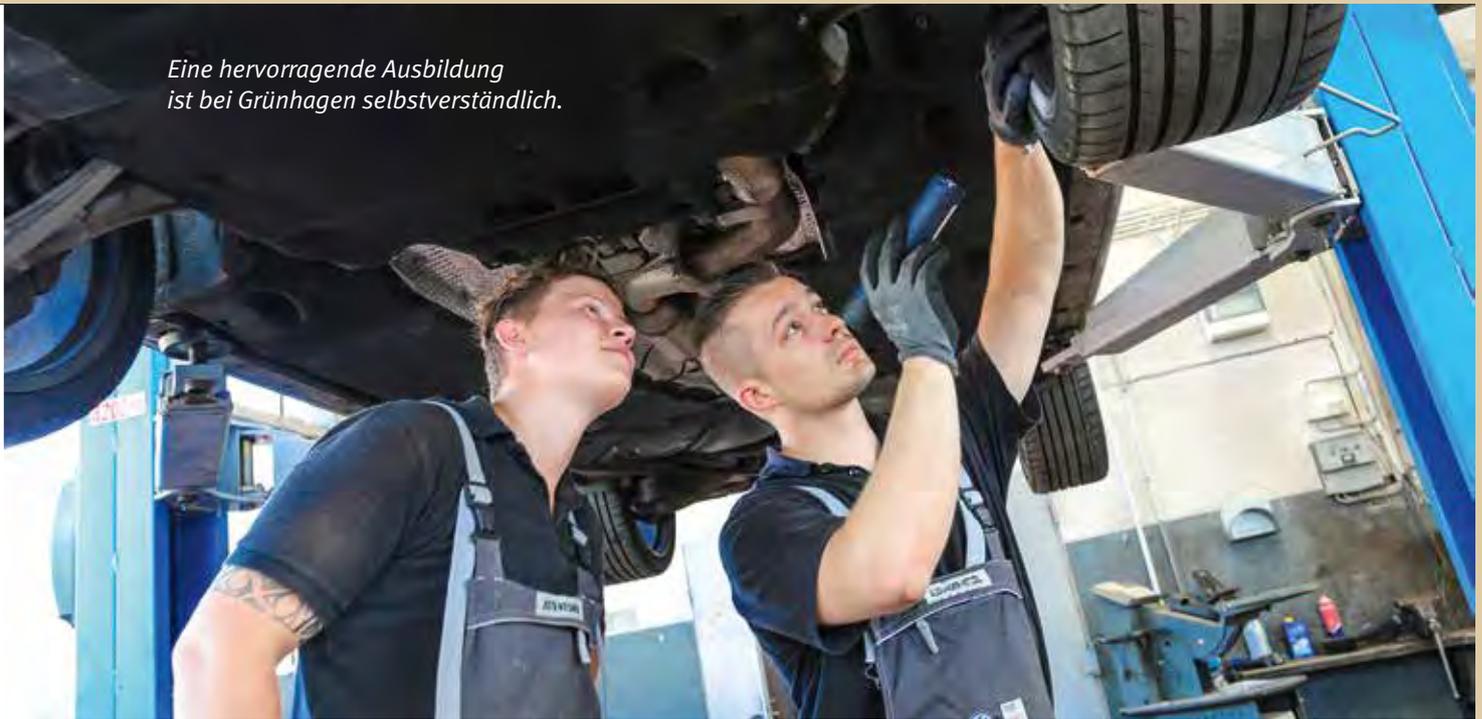
Im Angebot: Autos, Service und eine besondere Zusammenarbeit

Qualität von A bis Z

„Autos wollen zu uns“ – so lautet das Credo des Autohauses Grünhagen, das in Hoya und damit der geografischen Mitte Niedersachsens zu finden ist. Das norddeutsche Familienunternehmen bietet Autos und deren Fahrern seit seiner Gründung 1958 etwas ganz Besonderes: Neben höchster Qualität bei der Ausführung ihrer Aufgaben bestimmen bei jedem der etwa 31 Mitarbeiter Vertrauen, Fairness und Ehrlichkeit den Umgang mit ihren Kunden. Ob Service-Wartung, eine kleine Reparatur oder ein größerer Schaden: Im Zentrum der täglichen Arbeit mit und für die Kunden steht stets eine partnerschaftliche, langfristige und zufriedenstellende Zusammenarbeit.

Spezialisiert hat sich das moderne Autohaus auf zwei Marken, die seinerseits für einzigartige Qualität von A wie Ausstattung bis Z wie Zylinder stehen: VW und Audi. Interessierte können in den modernen Ausstellungsräumen jederzeit aktuelle Modelle der beliebten Automarken entdecken – ganz gleich, ob es sich beim Wunschauto um den schicken Familienkombi, die leistungsstarke Limousine oder das sportliche Cabrio handelt. Wenn ein Favorit unter den Neuwagen oder dem großen Gebrauchtwagenangebot gefunden ist, kann bei einer Probefahrt mehr über das Gefährt der Wahl „erfahren“ werden, ebenso wie beim anschließenden Gespräch zu Kauf, Leasing oder Finanzierung.

Eine hervorragende Ausbildung ist bei Grünhagen selbstverständlich.



Dieses außergewöhnliche VW-Amarok-Wohnmobil kann gemietet werden.



Geschäftsführer Ralf Grünhagen ist seiner Heimat sehr verbunden.

Dabei werden persönliche Beratung, individuelle Betreuung und höchste Servicequalität groß geschrieben – und das schon bei den Auszubildenden. Über 50 junge Menschen haben bereits eine gute Ausbildung beim Autohaus Grünhagen genossen, für deren Inhaber die sozialen Verpflichtungen und die Menschen in ihrer Heimat wichtig sind. So veranstaltet Ralf Grünhagen zum Beispiel gemeinsam mit Henning Pertiet, dem Preisträger des German Blues Awards, Blues- und Boogie-Woogie-Konzerte in seinen Räumen.

Neben Privatkunden betreut das Hoyaer Unternehmen übrigens auch Gewerbekunden, die ebenfalls von dem großen Leistungsspektrum des Autohauses profitieren.

Dazu gehören beispielsweise der Express-Reparatur-Service, Hol- und Bring- sowie Ersatzwagenservice, Plaketten- und Smart-Repair-Service sowie ein Notdienst und eine Autovermietung. Kein Wunder also, dass Autos zu Autohaus Grünhagen wollen – denn mehr Auto geht nicht!

Geschäftsführer: Ralf Grünhagen
Gegründet: 1958 | Mitarbeiter: ca. 31
Kernkompetenzen: Service, Service, Service



Autohaus Grünhagen GmbH & Co. KG
27318 Hoya | Auf dem Kuhkamp 3
Tel. 04251 67 27 40 | www.autohaus-gruenhagen.de



Modernste Technik trifft auf jahrhundertealte Tradition

Glasklar nachhaltig

Das Glaswerk gehört seit mehr als 125 Jahren fest zu Nienburg und ist nicht nur die größte Produktionsstätte, sondern zugleich auch der deutsche Hauptsitz der Ardagh Group, einer der weltweit führenden Anbieter für Verpackungen.

Rund um die Uhr stellen hier über 500 hochqualifizierte Mitarbeiter Glasbehälter für die Getränke- und Lebensmittelindustrie her. Täglich laufen rund 3,3 Millionen Bier- und Spirituosenflaschen, Konfitürengläser oder Wein- und Sektflaschen in weiß, braun, grün oder blau über die Bänder.

Hergestellt wird Glas hauptsächlich aus Altglasscherben und Sand, dazu kommen Soda, Kalk und Kleinkomponenten – alles natürliche, heimische Rohstoffe, die sich zu 100 % recyceln lassen. Damit ist Glas eine der nachhaltigsten Verpackungen, die es gibt. Um die Produktqualität stetig zu verbessern, investiert das Unternehmen regelmäßig in Technik und Weiterbildung.

Die Ardagh Glass GmbH legt ebenfalls viel Wert auf die Ausbildung hochqualifizierter Mitarbeiter. Junge Menschen können in Nienburg eine Ausbildung zum Industriemechaniker, Mechatroniker, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Fachkraft für Lagerlogistik, Fachkraft für Metalltechnik oder Verfahrensmechaniker Glastechnik, Industriekaufmann und Fachinformatiker für Systemintegration sowie ein Bachelor-Studium absolvieren.

Geschäftsführer: Michael Hüsken, Dirk Pörtner, Jens Schaefer
Gegründet: 1891 | Mitarbeiter Standort Nienburg: rund 710
Geschäftsfeld: Produktion von Behälterglas im Einklang mit Umwelt, Klima und Gesundheit



ArdaghGroup

**Ardagh Glass GmbH | 31582 Nienburg
Große Drakenburger Straße 132
Telefon 05021 850 | www.ardaghgroup.com**



Die Firmengründer Frederik (l) und Alexander Eggers (r) und der Büro Neubau am Kräher Weg 54



Der IT-Partner aus der Region mit Rundum-Service

epc – Business IT-Lösungen

Seit 22 Jahren steht die epc GmbH für IT-Dienstleistungen im Landkreis Nienburg. Die geschäftsführenden Gesellschafter Alexander und Frederik Eggers haben sich im Laufe der Zeit zu einem starken Partner der mittelständischen Betriebe in der Region entwickelt.

Mit 20 Mitarbeitern setzen sie dabei auf die Schwerpunkte IT-Sicherheit, Managed-IT, Cloudlösungen, Multifunktionsdrucksysteme und Datenschutz.

Gerade für den Bereich IT-Sicherheit bietet die epc GmbH ihren klein- und mittelständischen Kunden etwas Besonderes: das Förderprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft für KMUs. Durch die Initiative „go-digital“ können Kunden bei der Optimierung ihrer IT-Sicherheit 50% Zuschuss vom Staat auf die anfallenden Dienstleistungsstunden bekommen. Die epc GmbH ist eines der wenigen zertifizierten Systemhäuser deutschlandweit und sogar das einzige im Landkreis Nienburg.

Die Referenzliste der epc GmbH spricht für sich. Darunter sind zahlreiche namhafte Betriebe aus den Bereichen Energieversorgung und Speditionswesen, aber auch Kommunen und Verbände aus ganz Norddeutschland vertrauen seit Jahren auf die Nienburger Firma. Mit ihrem hohen Qualitätsanspruch, ergänzt mit Innovationsgeist und Kompetenz, ist das Unternehmen der Brüder Eggers immer ein leistungsstarker Partner.

Geschäftsführer: Alexander Eggers, Frederik Eggers

Gegründet: 1996 | Mitarbeiter: 20

Kernkompetenzen: Cloud-Lösungen, IT-Sicherheit, Druck- und Kopierlösungen, Datenschutz



epc GmbH | 31582 Nienburg | Kräher Weg 54
Tel. 05021 88 99 88 | www.epcgmbh.de



Nachhaltige Verpackungslösungen aus der Natur für die Natur

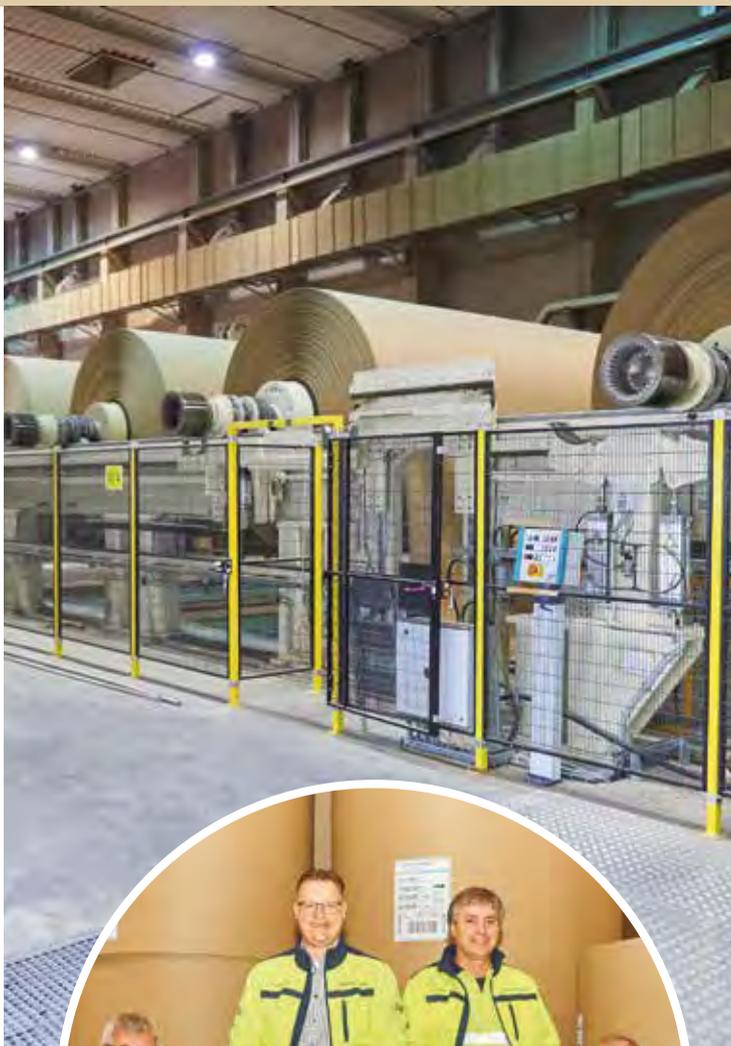
Papier ist Trumpf

Die Smurfit Kappa Gruppe setzt voll und ganz auf natürliche Ressourcen. Und das mit Erfolg. Der Hersteller für auf Papier basierende Verpackung, zu dem auch Smurfit Kappa Hoya Papier und Karton gehört, ist auf dem europäischen Markt die Nr. 1, weltweit nimmt es den zweiten Rang ein.

Ganz oben auf der Agenda steht die Nachhaltigkeit. Alle deutschen Produktionsstätten sind FSC- und PEFC-zertifiziert. Der Rohstoff für die Produktion der Wellpappe in den hauseigenen Papierfabriken besteht zu 100 Prozent aus regionalem Altpapier. In Hoya werden jährlich 350.000 t Wellpappenrohpaper und 85.000 t Faltschachtelkarton hergestellt. Dieser geschlossene Kreislauf verschwendet möglichst wenig Ressourcen. Ziel ist es, sichere und komplett wiederverwertbare Verpackungen zu entwickeln, die unter anderem geeignet sind, Lebensmittel zu verpacken und dabei Plastik zu ersetzen.

Smurfit Kappa will Nischen besetzen: So wird das eigens entwickelte Produkt Grease Guard als Barrierekarton für fettende Lebensmittel eingesetzt, damit das im Altpapier immer enthaltene Mineralöl nicht auf den essbaren Inhalt übergeht, wird der Karton zusätzlich noch mit Absorbieren ausgerüstet. Er ist frei von umweltbelastenden Substanzen, entspricht höchsten Qualitäts- und Umweltstandards, kann vollkommen kompostiert werden und hat mit Bravour den ökotoxikologischen Test bestanden.

Mit Twin Coat, einem beidseitig gleichwertig bedruckbaren Recyclingkarton für trockene, nicht fettende Lebensmittel können zahlreiche Spezialdruckverfahren umgesetzt werden mit vielseitigen und anspruchsvollen grafischen Gestaltungsvarianten und unter Einsatz aller gängigen Druck- und UV-Farben sowie Lacken, Heiß- und Kaltprägungen.



*Armin Buschmann, Ralf Honsbrok,
Hans-Jürgen Diers, Olaf Bietz (v.l.)*

Alle Produkte der Smurfit Kappa Gruppe garantieren hohe Verarbeitungseigenschaften wie eine hervorragende Bedruckbarkeit, auch auf der Rückseite, und sind voll recycelbar.

Die Papierproduktion in Hoya ist mit fünf anderen Fabriken Teil des Smurfit Kappa Werksverbundes „Recycled Paper Europe“. Durch den Zusammenschluss können weitere Ressourcen und Prozesse optimiert werden. Zur Kraft-Wärme-Kopplung hat jedes Werk sogar eigene Kraftwerke, große Abwasserreinigungsanlagen, Turbinen und eine eigene große Kläranlage. Das dabei entstehende Biogas wird zum Heizen benutzt.

Besonderen Wert legt Smurfit Kappa auf das Thema Ausbildung. Jährlich stellt das Werk in Hoya 8-10 neue Auszubildende in den Berufen Papiertechnologe/in, Elektroniker/-in für Betriebstechnik, Fachkraft für Lagerlogistik, Industriemechaniker/in sowie Industriekaufmann/-frau ein mit dem Ziel, sie nach dem Abschluss als qualifizierte Fachkräfte zu übernehmen.

Geschäftsführer: Armin Buschmann, Johannes Hubertus Cox
Gegründet: 1955 | Mitarbeiter: 390

Kernkompetenzen: Herstellung von Wellpappenrohpaper und Faltschachtelkarton, auch für fettende und nicht fettende Lebensmittel



Smurfit Kappa Hoya Papier und Karton GmbH
27318 Hoya | Von-dem-Bussche-Straße 1
Telefon 04251 8140 | www.smurfitkappa.de



Seit über 120 Jahren Tradition in Bewegung

Alles was das Fahrradherz begehrt

Fahrrad fahren liegt im Trend – und der E-Bike Boom beschert der Branche zusätzlichen Rückenwind. Einer der Marktführer in Deutschland, Österreich und Benelux ist die Hermann Hartje KG, der Stammsitz des Unternehmens ist Hoya. Aus dem hier angesiedelten riesigen Zentrallager werden etwa 95 % aller Fachhändler bedient. Rund 800 Mitarbeiter sind derzeit bei Hartje beschäftigt, davon allein ca. 450 in Hoya.

Die selbst im internationalen Vergleich außergewöhnliche Sortimenttiefe im Fahrradteilebereich bietet gute Chancen für die Erschließung weiterer Märkte. Ebenso verhält es sich im Fahrradsortiment, mit den attraktiven Marken VICTORIA, CONWAY, EXCELSIOR, TERN und i:SY

werden alle wesentlichen Bereiche abgedeckt, vom E-Bike über High-End-Mountainbikes bis hin zum Kompaktrad. Darüber hinaus werden unter dem Label CONTOURA in der hauseigenen Fahrradmanufaktur Räder auf Kundenwunsch gefertigt, in höchster Montage- und Produktqualität. Unter www.mein-wunschrad.com kann sich der interessierte Fahrradfahrer sein individuelles Modell konfigurieren und über seinen Fahrradhändler bestellen.

Neben dem Hauptgeschäftszweig Fahrrad ist die Hermann Hartje KG sowohl ein Motorrad- als auch ein Autoteile-Vollprofil mit zukunftsorientierten Konzepten. Eine komplette Werkstattausrüstung inklusive Mess- und Schweißtechnik, Elektro- und Druckluftgeräten sowie Software-Lösungen sind ebenfalls zu haben.



Mit Fachkompetenz, Leistungsstärke, Zuverlässigkeit und partnerschaftlichem Umgang hat sich Hartje einen sehr guten Namen sowohl bei seinen Kunden als auch bei allen anderen Geschäftspartnern gemacht. Um einen gesunden personellen Unterbau des Unternehmens zu schaffen, wird großer Wert auf die Ausbildung junger Mitarbeiter gelegt. So werden gleich mehrere Ausbildungszweige bedient: Kaufmann/frau im Großhandel, im Außenhandel, im E-Commerce sowie als Zweirad-Mechatroniker und als Fachlagerist/in.

Um sein Unternehmen langfristig für die Zukunft zu rüsten und mit Hinblick auf zukünftige Aufgaben hat der langjährige alleinige Geschäftsführer Hermann Hartje die Geschäftsriege erweitert um Dirk Zwick und den bisherigen Prokuristen Wolfgang Arens als einzelvertretungsberechtigte Geschäftsführer, die Geschäftsbereichsleiter Frank Thies (Fahrrad) und Harry Kirchhoff (Fahrradteile) erhielten Einzelprokura.



F. Thies, W. Arens, H. Hartje, D. Zwick, H. Kirchhoff (v.l.n.r.)

Geschäftsführer: Hermann Hartje
 Gegründet: 1895 | Mitarbeiter: ca. 800
 Kernkompetenzen: Vollsortimenter für den Fachhandel für Fahrräder, Fahrradteile, motorisierte Zweiräder, Autoteile und Werkzeuge, Fahrradmanufaktur, Individualfertigung von Fahrrädern im Modularsystem



Hermann Hartje KG | 27318 Hoya | Deichstraße 120–122
 Tel. 04251 811-0 | www.hartje.de



**Gefahrgut-Transporte,
Innovationen und Qualität auf höchstem Niveau**

Spezialisiert und sicher

Die Franz Fischer Spedition GmbH steht für routinierte Gefahrgutbeförderung in Europa. Das Kerngeschäft sind Flüssigkeitstransporte für Kunden aus der chemischen Industrie und dem Chemiehandel. Dabei wird nahezu alles geladen, was unter die Gefahrgutklassen 3 bis 9 fällt: entzündbare flüssige und feste Stoffe, Stoffe, die in Berührung mit Wasser entzündliche Gase entwickeln, giftige sowie ätzende Stoffe. Das Unternehmen ist gerade auch für die Transporte von Heißprodukten wie flüssigem Schwefel und Isocyanaten bekannt.

Eine eigene Fahrzeugflotte mit 110 ziehenden Einheiten ermöglicht auf die Kunden zugeschnittene Transportlösungen. Die Ein- bis Fünfkammer-Edelstahltankwagen gewährleisten eine auf die Einsatz- und die Güterart optimierte Fahrzeugkonfiguration. Technik der neuesten Generation garantiert Kostenoptimierung und Zuverlässigkeit.

Die Firmengruppe Franz Fischer ist in den letzten 70 Jahren kontinuierlich gewachsen und umfasst mittlerweile sieben Einzelunternehmen, neben der Spedition gehören eine Nutzfahr-

zeugreinigung und -werkstatt sowie eine Fahrschule dazu. Sie hat Niederlassungen in Nord- und Süddeutschland sowie in der Schweiz und in Großbritannien.

Die Firmengruppe gehört zu den größten familiengeführten Unternehmen im Landkreis Nienburg/Weser und bietet über 180 Beschäftigten – Berufskraftfahrern/innen, Mechatronikern/innen, Fahrzeugreinigern, Speditionskaufleuten sowie Büro- und Verwaltungsfachkräften – einen sicheren Arbeits- oder Ausbildungsplatz.

Geschäftsführer: Franz Fischer

Gegründet: 1948 | Mitarbeiter: über 180

Kernkompetenzen: Spezialist für flüssige Gefahrgüter



Firmengruppe Franz Fischer

31582 Nienburg | Nienburger Bruchweg 9–13

Tel. 05021 97 97-0 | www.spedition-fischer.de



*Betriebsleiter André Schumacher
und Geschäftsführer Marc Brümmer (v.l.)*

Regional. Gewissenhaft. Nachhaltig.

Wertstoff mit Zukunft

Ob Altpapier, Bauschutt, Restabfälle oder Gewerbemüll: Die Weser-Wertstoff-Gesellschaft mbH ist der richtige Ansprechpartner. Sie optimiert die Abfallentsorgung von Industrie-, Gewerbe- sowie Privatkunden.

Diesen zuverlässigen Service wissen auch die Institutionen im kommunalen Bereich zu schätzen. Ausgehend von Hoya sind die Entsorgungsleistungen der WWG in den umliegenden Landkreisen sehr gefragt.

Schnell und unkompliziert liefern die Mitarbeiter des Entsorgungsunternehmens das passende Modell vom Kleinbehälter bis zum Großcontainer an und holen es wunschgemäß wieder ab, damit der Auftraggeber gründlich Ordnung schaffen kann.

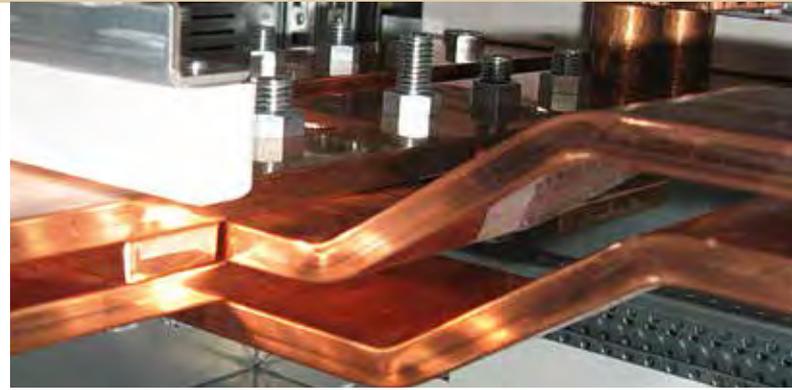
Besonderen Wert legt das mittelständische Unternehmen auf eine fachgerechte und umweltverträgliche Entsorgung beziehungsweise Wiederverwertung der teuren Rohstoffe, um natürliche Ressourcen zu schonen.

Kerngeschäft der leistungsstarken und vielseitigen haus-eigenen Fahrzeugflotte ist die Erfassung des Altpapiers für die direkt neben dem Firmensitz gelegene Papierfabrik des Smurfit Kappa Konzerns. Hier wird das Material recycelt und dem Wirtschaftskreislauf wieder zugeführt.

Geschäftsführer: Marc Brümmer, Bernd Meyer
Gegründet: 1992 | Mitarbeiter: 38
Kernkompetenzen: Altpapierfassung, Altpapier-
verwertung, Containerdienst, Entsorgungsdienstleistungen



WWG Weser-Wertstoff-Gesellschaft mbH
27318 Hoya | Von-dem-Bussche-Straße 2
Telefon 04251 93 06 0 | www.weserwertstoff.de



Starkes Team (v.l.): Marco Meyer-Hoffmeister, Dipl.-Ing. Harald Borchers, Dipl.-Ing. Thorsten Peiser u. Kai Behrens

Passion für Technik trifft auf Know-how ...

Von der Idee bis hin zur Umsetzung: Die **Peiser electroanlagen gmbh** bietet seit über 40 Jahren ein umfangreiches Leistungsportfolio im Bereich der Industrieelektronik. Und das als strategischer Partner seiner Kunden, der mit Leidenschaft für Technik und Know-how in der Umsetzung innovative Lösungen für jedwede Anforderungen entwickelt. Egal ob Modernisierungen, Neuplanungen oder die Automatisierung einzelner Produktionsprozesse – dank der langjährigen Erfahrung garantiert das Nienburger Unternehmen eine kompetente Begleitung vom ersten Konzept über Ingenieurleistungen bis zur Fertigung der elektrischen Ausstattung von Gebäuden und Industrieanlagen.

Die insgesamt 26 Mitarbeiter der Peiser electroanlagen gmbh sind spezialisiert auf die Bereiche Energietechnik, Planung und Fertigung von Schalt- und Steuerungsschränken und -anlagen, Sicherheits- und Automatisierungstechnik sowie Maschinentechnik. So können etwa Industrienetze in allen Spannungsebenen bis 36 KV sicher und zuverlässig geplant, installiert und modernisiert werden.

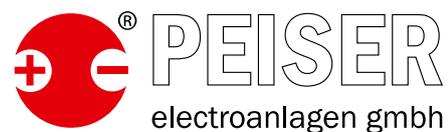
Als Systemintegrator bietet Peiser zukunftsichere Antworten auf die kontinuierlich steigenden Anforderungen an moderne Maschinen und Anlagen in der Fertigungs- und Prozessindustrie – und zwar auf Feldebene, Gruppen- und Steuer-

leitebene, Prozess- und Betriebsleitebene. Darüber hinaus werden Maschinen und Produktionsanlagen konstruiert, gefertigt, montiert und gewartet, und zwar ganz so, wie der Kunde es wünscht.

Ergänzt wird das umfangreiche Leistungsangebot durch Industriemontagen, elektrische Anlagenprüfungen und Dokumentationsbetreuung.

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Thorsten Peiser,
Dipl.-Ing. Harald Borchers, Kai Behrens
Gegründet: 1971 | Mitarbeiter: 26

Kernkompetenzen: Energie- und Maschinentechnik,
Sicherheits- und Automatisierungstechnik



Peiser electroanlagen gmbh
31582 Nienburg | Schlachthofstraße 6
Telefon 05021 58 11 | www.peiser-electroanlagen.de



Ausführung einer Produktionszelle für die Bühler AG

*Planungsskizze
einer Produktionszelle
für die Bühler AG*

Von PUE-Ingenieuren geplant, von Peiser-Technikern installiert

... in Planung und Umsetzung

Bei allen Projekten steht dem hochspezialisierten Unternehmen ein kompetentes Ingenieurbüro zur Seite: die **PUE GmbH**. Ebenfalls in Nienburg ansässig, verfügen die Mitarbeiter über langjährige Erfahrung in der Planung und Entwicklung von mechanischen und elektrischen Anlagen sowie Maschinenprototypen. Sie unterstützen die Kunden darin, handwerkliche Fertigkeiten in Maschinen zu transferieren sowie Verfügbarkeiten, die Sicherheit und den Durchsatz von Maschinen und Prozessen zu optimieren. Die IT-Abteilung von PUE bietet zudem IT-Dienstleistungen für Netzwerke und Serversysteme in der Industrie an.

Als schlagkräftiges Team arbeiten Peiser und PUE zusammen, um Kunden wie DOW Chemicals, BASF, H.B. Fuller, PB Gelatins, Mondelez und EEW in ihrer Automatisierungskompetenz einen größeren Wettbewerbsvorteil und damit Standorte und Beschäftigung zu sichern – mit Erfolg!

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Thorsten Peiser
Gegründet: 2016 | Mitarbeiter: 4
Kernkompetenzen: Planung und Entwicklung von mechanischen und elektrischen Anlagen sowie Entwicklung und Montage von Maschinenprototypen



PUE GmbH
31582 Nienburg | Große Drakenburgerstraße 27
Telefon 05021 92 16 22 9 | www.pue-gmbh.com



Ein Multitalent made in Nienburg erobert die Welt

Jedes Molekül zählt!

In den sieben Werken der in Belgien, China, den USA, Großbritannien, Argentinien, Brasilien und Deutschland agierenden PB Gelatins/PB Leiner produzieren und vertreiben weltweit rund 1200 Mitarbeiter ein umfassendes Sortiment von hochqualitativer Gelatine und Kollagenpeptiden. Die belgischen Wurzeln des Unternehmens, das seit 1964 zur Tessenderlo Group gehört, reichen bis ins Jahr 1880 zurück, 1975 wurde die „Nienburger Gelatine“ übernommen.

Ob Gummibärchen, Asplik und Proteinshakes, ob Faltencreme, Hustenkapseln oder Fotopapier: Gelatine ist ein Alleskönner. Sie gibt Struktur und Stabilität, ist geschmacksneutral, bindet Wasser und schmilzt bei Körpertemperatur. Hergestellt aus Nebenerzeugnissen der Fleisch- und Zuchtfisch-

industrie, ist Gelatine ein natürliches Produkt ohne künstliche Zusatzstoffe und löst keine bekannten Allergien aus – ideal für Lebensmittel, Nahrungsergänzungsprodukte und pharmazeutische Anwendungen.

Das Einsatzspektrum spiegelt sich im vielfältigen Sortiment von PB Gelatins/PB Leiner wider. Neben der traditionellen Speisegelatine, die in der Nahrungsmittelindustrie, aber auch für fotografische Anwendungen und in der Papierproduktion genutzt wird, hat das Nienburger Unternehmen als erster Hersteller eine kaltlösliche Gelatine produziert, mit der es zum Marktführer avancierte.





Gutes Team: Die Abteilungsleiter Dr. Jörg Schmidt-Hager, Silke Meyer, Justyna Gerth und Ralf Schmidetzki

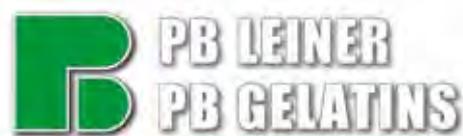
Die Produkte CRYOGEL® und INSTAGEL® müssen nicht erhitzt werden, sondern lösen sich ohne Rückstände in kalter Flüssigkeit auf und gelieren in kürzester Zeit. So ist Panna Cotta nicht in vier, sondern bereits in einer Stunde servierbereit. Man spart also Zeit, ist flexibler und senkt seine Betriebskosten.

Weitere wichtige Standbeine des Nienburger Werkes sind die Kollagenpeptide SOLUGEL® für Nahrungsergänzungsmittel und Peptein für Kosmetika. Sie werden schnell vom Körper aufgenommen, sind geschmacksneutral und stärken von innen und außen Haut, Knochen, Gelenke sowie das Bindegewebe. Auch in der Pharmazie und Medizin kommt Gelatine zum Einsatz, zum Beispiel als Trägerstoff in Weich- und Hartkapseln, als Stabilisator in Impfstoffen oder als Implantatbeschichtung.

Dabei wird jedes Produkt der PB Gelatins/PB Leiner individuell an die jeweiligen Kundenanwendungen angepasst, auch Rohstoffe in Bioqualität oder koschere und Halal-Gelatine sind selbstverständlich im Angebot.

Geschäftsführer Ingo Weinert

Geschäftsführer: Ingo Weinert
Gegründet: 1975 | Mitarbeiter: 90
Kernkompetenzen: Marktführer für kaltlösliche Gelatine



PB Gelatins GmbH, Part of Tessenderlo Group
31582 Nienburg
Große Drakenburger Straße 43 | Telefon 05021 60 10 20
www.gelatin.com



Tragfähige Lösungen von der ersten Idee bis zur Nutzung

BKM baut für die Zukunft

Der moderne Baudienstleister BKM Bau Beteiligungs-GmbH KG betreut Projekte aller Größenordnungen, von der Logistikhalle bis zur komplexen Produktionsanlage. Als Spezialist für Industrie- und Gewerbebau findet er mit der Effizienz eines Systemanbieters stets individuelle Lösungen und achtet auf kleinste Details, ohne das große Ganze aus dem Blick zu verlieren.

Die beiden Leistungsbereiche des mittelständischen Unternehmens, Schlüsselfertigbau und Fertigteilwerke, sind eng miteinander verzahnt. In Abstimmung mit den Projektleitern des Schlüsselfertigbaus liefern die Fertigteilwerke genau dann, wenn die Teile auf der Baustelle benötigt werden –

auch wenn es unvorhergesehene Verzögerungen gibt. Die beiden Werke in Nienburg und Minden produzieren und vertreiben bundesweit konstruktive Stahlbeton- und Spannbetonelemente wie Flächen-, Stab- oder Sonderbauteile – auf Wunsch inklusive Montage durch das firmeneigene Team. Im extrem anspruchsvollen Schlüsselfertigbau werden die Kunden von der Planung über die Genehmigungsverfahren bis zur Ausführung und Gewährleistung rundum betreut. Die BKM stimmt Prozesse und Arbeitsschritte genau aufeinander ab, koordiniert die verschiedensten Gewerke und behält das eigene Budget sowie den zeitlichen Ablauf im Auge. Zahllose erfolgreich abgeschlossene Projekte beweisen, dass die BKM Bau Beteiligungs-GmbH KG diesen Herausforderungen gewachsen ist.



*Björn Brunschier,
Sebastian Tinzmann,
Anja und Holger Kruse*

Die Mannschaft des Nienburger Familienunternehmens ist umfassend – flexibel – servicestark – verbindlich. Die Teammitglieder denken und handeln gesamtheitlich, die Abstimmungswege sind durch flache Hierarchien sehr kurz, der Bauherr wird bestmöglich von der ersten Konzepterstellung bis zur Nachbetreuung unterstützt und kann dabei immer auf einen konstanten Ansprechpartner vertrauen.

BKM setzt auf Teamgeist und Zusammenhalt. Für die bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit schafft das Unternehmen Arbeitsplätze in der Region und bietet echte langfristige Perspektiven. Oberste Priorität hat dabei die Aus- und Weiterbildung eigener Fachkräfte, um kontinuierlich mit der gleichen hohen Qualität arbeiten zu können. Neben der Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer sowie Bauzeichner mit dem Schwerpunkt Ingenierbau wird auch ein duales Studium zum Bauingenieur angeboten.

Geschäftsführer: Holger Kruse, Björn Brunschier, Sebastian Tinzmann

Gegründet: 1970 | Mitarbeiter: ca. 260
Kernkompetenzen: Schlüsselfertigbau und Fertigteilwerk, alles aus einer Hand



BKM Bau Beteiligungs-GmbH KG
31582 Nienburg | Immenweg 18–30 | Tel. 05021 60 17 0
www.bkm-bau.de



Carsten Gallert
Betriebsleiter

Neue Möglichkeiten der E-Mobilität mit BMW i und Charge Now

Bereit für die Zukunft

Das Autohaus Hoyer stellt sich mit visionären Elektrofahrzeugen, einem inspirierenden Design sowie hervorragenden Mobilitätsdienstleistungen zukünftigen Herausforderungen. Der vollelektrische und damit komplett emissionsfrei angetriebene BMW i3 überzeugt mit einer atemberaubenden Beschleunigung sowie einer Reichweite von 200 km bis zur nächsten Wiederaufladung. Den Vorteil von innovativer Elektro- und Verbrennungsmotortechnologie vereint der Plug-in-Hybrid BMW i8, der als Coupé oder als Roadster zu haben ist.

Dank der neu entwickelten BMW-Charge-Now-Technik ist das Laden der Elektromotoren unkompliziert und einfacher als tanken. Das Netz an öffentlichen bargeldlosen Ladestationen wird stetig in ganz Europa ausgebaut. Ab Mitte 2019 können auch im Nienburger Autohaus Hoyer an einer neuen Schnellladesäule die Batterien innerhalb von einer halben Stunde wieder aufgeladen werden. Ein Grund mehr, den hervorragenden Service des regelmäßig mit dem Service Excellence Award ausgezeichneten Nienburger Teams zu nutzen.

Hier arbeiten Kfz-Meister, die ihr Handwerk hervorragend verstehen. Beste Voraussetzungen für junge Menschen, die eine Ausbildung als Kfz-Mechatroniker/in, Groß- und Außenhandelskaufmann/-frau oder Fachkraft für Lagerlogistik suchen.

Geschäftsführer: Gerd und Heiko Hoyer
Betriebsleiter Nienburg: Carsten Gallert
Gegründet: 2001 (1984) | Mitarbeiter: 26
Kernkompetenzen: Verkauf von neuen und gebrauchten Automobilen der Premiummarke BMW für Privat- und Gewerbekunden, BMW-Vertragswerkstatt nach modernsten BMW-Standards, Fahrzeugpflegeprogramme, kostenloser Hol- und Bringservice

hoyer

Autohaus Hoyer GmbH | 31582 Nienburg | Kräher Weg 33
Telefon 05021 88 88 88 | www.hoyer.ps



*Leiter Betrieb Verteilnetze
Thomas Schrader*

Sichere Netze für neue Energie

Unter Hochspannung

Die Aufgabe der Avacon Netz GmbH und damit auch der Nienburger Niederlassung ist es, für den zuverlässigen Betrieb der lokalen und regionalen Strom- und Gasnetze zu sorgen. Was so einfach klingt, ist viel Arbeit: Der Flächenversorger betreibt in seinem Netzgebiet insgesamt 64 000 Kilometer lange Hoch-, Mittel- und Niederspannungsleitungen sowie ein mehr als 21 000 Kilometer langes Erdgasnetz, über das rund 16 Millionen Menschen sicher mit Energie versorgt werden. Und das an 24 Stunden 7 Tage die Woche.

Dabei ist das Unternehmen des E.ON Konzerns Ansprechpartner vor Ort für Hausanschlüsse, Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energien und Störungen, zudem bietet es Kommunen, Industrie- und Gewerbetunden energienahe Serviceleistungen wie etwa den Betrieb der Straßenbeleuchtung und die Planung, den Bau und Betrieb von Energienetzen und -anlagen an.

Auch die Zukunft haben der Nienburger Geschäftsstellenleiter Thomas Schrader und seine fast 1900 hochqualifizierten Avacon-Kollegen bereits fest im Blick: leistungsstarke, intelligente Netzwerke, die Erneuerbare Energien effizient aufnehmen, verteilen und damit eine erfolgreiche Energie- wende erst möglich machen. Immer voller Energie – für die Menschen und Netze in der Region.

Betriebsleiter: Thomas Schrader | Gegründet: 2017
Mitarbeiter gesamt: ca. 1900, davon 140 in Nienburg
Kernkompetenzen: Flächenversorger für Strom- und Gasnetze

**Avacon Netz GmbH | 31582 Nienburg
Bürgermeister-Stahn-Wall 1 | Telefon 05021 98 90
www.avacon-netz.de**



Alles unter Dach & Fach

Vom Keller bis zur Schornsteinspitze: umdecken, eindecken, reparieren. Beraten, planen und koordinieren. Das bärenstarke Team der Voss Bedachungs-GmbH zieht tagtäglich vom lauschigen Hilgermissen, Samtgemeinde Grafenschaft Hoya, hinaus, um Dächern die Krone aufzusetzen, Hallen zu bauen oder Gebäude in ein individuelles, maßgeschneidertes Gewand zu kleiden. Zum Leistungsspektrum gehören dabei die Rundumberatung und Detailplanung aus kompetenter Hand – egal ob Gartenhaus oder großes Industriegebäude.

Gaube oder Dachfenster, Ton oder Schiefer, moderne Fassade mit Plattenware, Holz oder Blechverkleidung? Auf Erfahrung, Know-how und Kreativität der Voss Bedachungs-GmbH können Kunden bauen, ebenso wie auf die Materialgarantie und den einzigartigen Service. Weitere Leistungen umfassen die Bauklempnerei, den Innenausbau und den Ausbau von Dachgeschossen, eine Kardinalsdisziplin für das Hilgermissener Team.

Auch im Bereich Holzbau ist das Unternehmen zu Hause und verbindet traditionelles Handwerk mit modernen Montagetechniken. Zudem wissen die Spezialisten der Voss Bedachungs-GmbH genau, wie man Sonne tankt – mit der passenden Lösung für Sonnenkollektoren (Heizung) und Photovoltaik-Anlagen (Strom) steigen sie gern auf jedes Dach!

Geschäftsführer: Bernd Voss | Gegründet: 1972
Mitarbeiter: ca. 30 | Kernkompetenzen: Bedachungen, Hallenbau und Fasadenebau, Trocken- und Holzbau, Solartechnik und Bauklempnerei



**Voss Bedachungs-GmbH | 27318 Hilgermissen
Wechold 46 | Telefon 04256 256
www.voss-bedachungen.de**



Ein ausgezeichnetes Team für alle Fälle

Von A bis Z komplett

Die Unger & Langner GmbH ist ein Fachbetrieb mit einem großen Leistungsspektrum. Von Ausstellungskojen für den Messebau bis zu zertifizierten Lösungen im Brandschutz bietet das Unternehmen alles aus einer Hand.

Die hochqualifizierten Mitarbeiter begleiten die Kunden ab der ersten Minute: Sie erstellen individuelle Konzepte, kümmern sich um die Bauanträge und übernehmen die Bauleitung sowie die zügige Durchführung des Projekts – egal ob Dachausbau, Sanierung, Messebau oder Shopfitting.

1996 gegründet, wuchs das Drakenburger Unternehmen stetig und bietet heute neben einem umfangreichem Service eine großzügige Ausstellungsfläche mit Designbelägen, Fenstern, Türen und Beschlägen.

Viele Kunden schätzen es, nur einen Ansprechpartner zu haben, der alle Gewerke für sie koordiniert. Dieses „Hand-in-Handwerker“-System hat sich in jeder Situation als stressfrei für den Bauherrn bewiesen.

Ob Floating Homes, Ladeneinrichtungen oder private Umbauten: Die Vielfalt und die Kombination aus jahrelanger Erfahrung, handwerklichem Können, zeitgemäßem Design sowie moderner Technik trägt dazu bei, dass der Stamm zufriedener Kunden stetig wächst.

Geschäftsführer: Jörn Unger, Paul Schaf

Gegründet: 1996 | Mitarbeiter: 23

Kernkompetenzen: Shopfitting, Messebau, Dachausbau, Sanierung, Trockenbau, Brandschutz und Tischlerarbeiten



**Unger & Langner GmbH | 31623 Drakenburg | Im Sande 2
Telefon 05024 88 75 60 | www.unger-langner.de**



*Geschäftsführer Fritz Lühmann
und Dr. Lorenz Kiene*



**Die Zukunft beginnt heute.
Packen wir es an!**

Energie in Bewegung

Die Christian Lühmann GmbH aus Hoya versorgt ihre Kunden mit Produkten und Dienstleistungen des gesamten Energie- und Schmierstoffmarktes. Seit über 135 Jahren verbindet das Unternehmen Dynamik, Innovation und Tradition. Neben den bekannten CLASSIC Tankstellen gehören auch Schmierstoffe, Kühlerschutz, Tank- und Flaschengas (Flüssiggas), Strom und Erdgas zum Portfolio des Familienunternehmens, das Niederlassungen und Beteiligungen in Nord- und Ostdeutschland unterhält.

Der Erfolg spricht für sich, wie das stetige Wachstum und zahlreiche neu erschlossene Geschäftsfelder zeigen. Fundament dafür sind partnerschaftliche Leistungen im täglichen Umgang mit den Kunden und ein steter Blick in die Zukunft.

Für den Tankstellenbereich ist das Hoyaer Unternehmen überzeugt, dass es ein Mix aus verschiedenen Technologien für unterschiedliche Anwendungszwecke sein wird, der die bis 2050 gesteckten Klimaziele erreichbar und bezahlbar macht. Genau dafür will sich die Christian Lühmann GmbH schon heute rüsten, etwa mit E-Ladesäulen, Gas und dem schrittweisen Umbau ihrer Tankstellen. Die „CLASSIC-Tank-



Das Geschäftsführungsteam: Fritz Lühmann, Andreas Bez, Jörg Kraus, Meike Kampen, Barbara Geesmann, Gerd Beneke, Ralf Galetzka, Dirk Greife, Dr. Lorenz Kiene (v. l.)

stelle der Zukunft“ wird mit einem ansprechenden Design, einem stark vergrößerten Shop-Bereich sowie mit zahlreichen, teilweise digitalisierten Dienstleistungen und Services ein völlig neues Kundenerlebnis schaffen.

Parallel dazu befindet sich der Schmierstoffbereich im Umbruch: Neben dem weiteren Ausbau des Automotivgeschäfts wurde bereits mit der fokussierten Weiterentwicklung des Industriegeschäfts gestartet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Ausbau des nationalen und internationalen Handelsgeschäftes. Die Marke „CLASSIC“ ist mittlerweile ein Begriff in der Fachwelt des Schmierstoffs.

Ein völlig neuer Geschäftsbereich ist derzeit am Wachsen: das „CLASSIC-CarSharing“. Dem aktuellen Mega-Trend zu „einem“ statt „meinem“ Auto folgend, hat die Christian Lühmann GmbH das erste integrierte Modell mit dem Ziel ins Leben gerufen, moderne Mobilität in ländlichen Regionen zu etablieren, um so auch Erkenntnisse über den künftigen Mobilitätsmarkt zu gewinnen.

Begleitet werden die geplanten Innovationen mit anspruchsvollen Aus- und Weiterbildungen der unternehmenseigenen Lühmann Akademie insbesondere in den Bereichen Kommunikations- und Führungsmanagement. Denn es sind die Mitarbeiter, die den Erfolg ausmachen! Daher gilt es, diese zu Höchstleistungen zu motivieren und auf die Reise in eine Zukunft neuer Technologien und Märkte mitzunehmen.

Geschäftsführer: Fritz Lühmann, Dr. Lorenz Kiene
 Gegründet: 1882 | Mitarbeiter: 300+
 Kernkompetenzen: Tankstellen, Schmierstoffe, Energie, Flüssiggas, Strom & Erdgas, neue Mobilität



**Christian Lühmann GmbH | Lange Straße 100-106
 27318 Hoya | Telefon 04251 812 0 | www.classic-oil.de**



Wir bringen Licht ins Dunkel.

Bereits in vierter Generation führt die Familie Treu in Nienburg das größte Elektrofachgeschäft zwischen Hannover und Bremen. Hier trifft moderne Technik auf kompetente und zuverlässige Beratung sowohl für private als auch gewerbliche Kunden.

Die Elektro Treu GmbH plant und installiert Datennetzwerke, Beleuchtungsanlagen, Sprech-Videoanlagen, Einbruchmeldeanlagen und vieles mehr, sowohl in gewerblichen wie privaten Anlagen, in Neu- wie in Altbauten. Dazu kommt die neue Leuchten-, Groß- und Kleingeräte-Ausstellung.

Auch Servicedienstleistungen wie Lichtplanung, Reparaturen, Altgeräte-Entsorgung sowie Ein- und Umbau von Elektrogeräten bietet Elektro Treu an. Dabei steht die professionelle Umsetzung zu einem sehr attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis stets im Vordergrund.

Geschäftsführer: Falk Gerrit Treu | Gegründet: 1945
Mitarbeiter: 25 | Kernkompetenzen: Gebäude- und Sicherheitstechnik, Licht, Leuchten und Hausgeräte, Daten- und Netzwerktechnik, Kundendienst, Miele- und Siedle-Partner



**Elektro Treu GmbH | 31582 Nienburg
Verdener Landstraße 9–11 | Telefon 05021 40 31
www.elektro-treu.de**



Ein Stück Paradies

Gibt es einen besseren Ort als den eigenen Garten, um den Alltag hinter sich zu lassen und zu entspannen? Alles, was man dazu benötigt, gibt es bei der Gärtnerei Woelk. Gärtnermeister Dennis Woelk und seine Eltern leiten das Unternehmen, das der Großvater 1959 gegründet hat.

Neben Beet- und Balkonpflanzen bietet die Gärtnerei auf 8000 qm unter Glas sowie 10 000 qm Freifläche eine große Auswahl an Schnittblumen, Gefäßen, Pflanzartikeln und Accessoires. Die produzierten Pflanzchen, Bio-Gemüse und im Frühjahr Blumenzwiebeln werden über den Großhandel, Wochenmärkte und das Gartencenter verkauft. Gleichzeitig bietet die Familiengärtnerei Woelk zahlreiche Serviceleistungen an wie Tisch- und Pflanzendekorationen für jede Gelegenheit, Raumbegrünung, Liefer- und Überwinterungsservice, Gartenpflege und Heckenschnitt sowie Trauerfloristik.

Geschäftsführer: Hartmut, Petra und Dennis Woelk
Gegründet: 1959 | Mitarbeiter: 15
Kernkompetenzen: Pflanzenproduktion, Zwiebeltreiberei, Groß- und Einzelhandel, Gartenpflege, Floristik, Café



**Gartenbau Woelk GbR | 31582 Nienburg
Zu den Köhlerbergen 3 | Telefon 0502191 30 88
www.gaertnerei-woelk.de**

Gemeinsam Zukunft gestalten

Wir bringen Sie weiter!

Arbeit - Ausbildung - Qualifizierung - Personalsuche



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Nienburg – Verden

bringt weiter.

Digitalisierung – von Glasfaser zur Cyberkriminalität

Unsere Bundestagsabgeordneten
Maik Beermann, Katja Keul und Marja-Liisa Völlers im Gespräch

Von Christina Hartmann

Wie würden Sie die Breitband- und Mobilfunkversorgung im Landkreis Nienburg beschreiben?

Beermann: Die Bevölkerung und die Unternehmer im Landkreis Nienburg haben ein Interesse daran, dass sie gutes Internet in der Fläche bekommen. Ich kann es überhaupt nicht nachvollziehen, dass es Unternehmer gibt, die ein Zweibüro eröffnen, weil sie am Hauptstandort nicht genügend Downloadkapazitäten haben. ... wenn wir Glasfaser nicht in die Erde kriegen, dann werden die Unternehmen die Standortfrage stellen.

Deshalb bin ich dankbar, dass der Landkreis Nienburg seitens des Bundes 15,7 Mio. Euro Fördergelder für den Breitbandausbau bekommen hat. Es gibt einen Vertrag zwischen dem Landkreis und allen Kommunen, dass sich jeder hier finanziell beteiligt und so werden in den nächsten Jahren rund 30–32 Mio. Euro verbaut.

Wir sind gerade in der Feinplanung, können also jetzt noch nicht genau die Gebiete abgrenzen, doch wenn diese stehen, dann können wir noch Ende dieses Jahres mit dem Ausbau beginnen. In den nächsten Jahren werden wir dazu kommen, ein gut ausgestatteter Landkreis mit schnellem Internet zu werden.

Nachholbedarf haben wir auch im Bereich Mobilfunk. Da sind andere durchaus weniger entwickelte Länder viel weiter als wir. Für uns Nutzer ist es aber schon fast normal geworden, aus dem Auto heraus zu telefonieren oder zu arbeiten. Der Bedarf an dieser Mobilität ist also da. Die Bundesregierung ist dabei, mit der Versteigerung der 5-Netze eine neue Generation in der mobilen Netzabdeckung auf den Weg zu bringen. In den Vergabeverfahren wird auch berücksichtigt, dass nicht nur Ballungszentren, sondern auch die ländliche Umgebung davon profitieren.

Sollte man Netzausbau und Netzbetreiber entkoppeln? Wie beurteilen Sie die Idee, den Netzausbau als hoheitliche Aufgabe zu sehen?

Beermann: Wir sollten wirklich diskutieren, dass ein Glasfaseranschluss genauso ein Rechtsanspruch wird wie eine Gas-, Wasser- oder Stromleitung. Ich finde es dann auch gar nicht schlimm, wenn sich jeder, der sich dafür entscheidet, auch an den Kosten beteiligt. Mir persönlich wichtig ist, dass wir möglichst viele Bieter haben, damit nicht nur die großen Anbieter wie die Telekom zum Zuge kommen, sondern auch viele kleine Anbieter, die mit anderen Renditen arbeiten können, weil sie flexibler sind, ihre Nischen haben

und nicht diese großen Strukturen. Mein Wunsch wäre also, dass wir ein „sowohl als auch“ hinbekommen, also auch die kleineren Anbieter entsprechend berücksichtigen.

Zur Geschwindigkeit in der Umsetzung: Fräsen statt Buddeln, die Vergabeverfahren. Gäbe es nicht andere Regularien, die die Verlegung des Glasfaserkabels günstiger und schneller gestalten könnten?

Beermann: Wieso muss es mindestens 70 cm unter der Erde liegen? Sind unsere Standards die richtigen? Wenn man sagt, Glasfaser kann in einer Tiefe ab 30 cm verlegt werden und es wissen die Versorger, dann spricht nichts dagegen, unsere Standards zu überdenken. Auf der CeBIT wurde gezeigt, wie man in die Straße Glasfaser verlegt und gleichzeitig wieder versiegelt. Ein Arbeitsgang. Es geht also schneller und kostengünstiger und uns läuft die Zeit davon. Das Verkehrsministerium ist da dran und ich gehe davon aus, dass das bis Ende der Legislaturperiode durch ist.

Zudem haben wir die zweite Runde des Vergabeverfahrens optimiert, sodass man auf administrativer Seite ca. ein halbes Jahr spart.

Was können Sie aktiv für die Region tun?

Beermann: Aktiv für die Region kann ich als Parlamentarier etwas tun, wenn Anträge aus der Region gestellt wurden und es an etwas hakt und bestimmte Dinge nicht geklärt sind.

Wir werden dann von der Kreisverwaltung und Behörden generell angesprochen und anhand unserer Kenntnis der lokalen Gegebenheiten haben wir schon Dinge ganz gut lösen können.

Im Bereich Smart Farming wurde ich zum Beispiel von Landwirten angesprochen, die fragten, warum man in Niedersachsen noch 900 Euro im Jahr für das KT-Signal (GPS Signal) zahlen muss, während es in einigen Bundesländern kostenlos ist. Smart Farming ist ein Schritt zu einer effizienten, ressourcenschonenden Landwirtschaft. Also das, was wir alle wollen. Wäre es kostenlos, dann würden sicherlich noch mehr Landwirte das Verfahren nutzen, weil es sich für sie derzeit (aufgrund ihrer bewirtschafteten Fläche) nicht lohnt.

Welche Möglichkeiten neben Glasfaser gibt es noch, schnelles Internet umzusetzen?

Beermann: Ich möchte gar nicht mehr über andere Möglichkeiten reden. Glasfaser ist die Zukunft. Vektoring ist im neuen Vergabeverfahren

ren auch von der Förderung ausgeschlossen. Mit Glasfaser ist man flexibel. Man hat die Möglichkeit, mehrere 100 Mbits zu installieren. Auch wenn wir mit Funkfrequenzen arbeiten, braucht man eine Basis, und das ist Glasfaser. Wenn ich ein Unternehmen habe, das einen hohen Datenbedarf hat, dann komme ich mit 50 Mbit/sek. nicht aus. Im privaten Bereich mag das gehen, im gewerblichen nicht. Da brauche ich einfach Glasfaser.

Auf welche Herausforderungen müssen wir uns als Gesellschaft im Zuge der digitalen Transformation einstellen?

Beermann: Das Thema ist untrennbar mit Datenschutz und Datensicherheit verbunden. Betrachtet man die Datensicherheit, so müssen heute schon alle Versorger, die mit personenbezogenen Daten arbeiten, jeden Cyberangriff an das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) melden und man versucht, eine Lösung zu finden. Man unterstützt und schützt also Unternehmen mit einer kritischen Infrastruktur in der IT-Sicherheit. Gleichzeitig erwartet man aber natürlich auch, dass die Unternehmen etwas leisten, damit man verstehen kann, wie solche

Angriffe zustande kommen und wer sich zu welchem Zweck in Netzwerke hackt. Unternehmen mit einer kritischen Infrastruktur wären Stromversorger, Trinkwasserversorger, Gasnetzbetreiber oder Lebensmittelproduzenten. Gefahren könnten sein, dass Betriebsabläufe manipuliert werden, der Druck auf Gasleitungen so steigt, dass diese platzen, Rezepturen oder technisches Know-how gestohlen wird oder personensensible Daten geklaut werden. Schwarze Löcher, wenn flächendeckend ganze Stromnetze lahmgelegt werden, sind eine Gefahr, wenn dort Krankenhäuser dranhängen.

Keul: Für uns alle ist natürlich die Infrastruktur, an der wir hängen, sensibel, und da kann es eben nicht die Aufgabe des Einzelnen sein, für Datensicherheit zu sorgen, sondern da muss die politische Führung, also auch die Bundesregierung, Strukturen schaffen, die diese sicherstellt. Das BSI ist im Augenblick dem Innenministerium unterstellt. Das halten wir nicht für eine gute Lösung. Es wäre besser, wenn man da eine unabhängige Institution hätte, die sich mit der Sicherheit der Infrastruktur beschäftigt. Also momentan können wir sicher nicht von einer ausreichenden Sicherung der Infrastruktur sprechen. Denken Sie allein an das Netz der Bundesregierung und des Bundestages, die gehackt wurden. Es muss internationale Konventionen geben. Es muss geächtet werden, wenn man die Infrastruktur anderer Länder angreift. Für Biowaffen, für Chemiewaffen, für Streumunition haben wir Konventionen, wieso aber keine zum Schutz der Infrastruktur?

Welche Herausforderungen würden Sie für Betriebe sehen, die sich auf die Wirtschaft 4.0 einlassen? Sollten diese doch bei einem abgeschlossenen System bleiben und ihren Betrieb nicht über das Internet vernetzen?

Völlers: Wir haben hier ganz andere Wertschöpfungspotenziale, Stichwort Globalisierung der Wirtschaft. Ich glaube allerdings, dass wir die Chancen nicht überbewerten dürfen, sondern unbedingt auch auf die Risiken gucken müssen, z.B. Stichwort Fachkräftemangel. Einige Jobs werden in Zukunft in Deutschland wegfallen, ein fünfzigjähriger Arbeitnehmer kann aber durchaus noch 15 Jahre arbeiten, der muss weiterqualifiziert werden, der muss eine Perspektive kriegen. Darum ist Weiterbildung auch so wichtig. Mein Wunsch ist es, dass wir in der Enquete-Kommission "Berufliche Bildung in der Arbeitswelt", deren Mitglied ich bin, nicht nur auf die Ausbildung schauen, sondern auch weiterblicken auf die Menschen, die betroffen sind vom Arbeitsplatzwegfall. Daraus können sich für die Unternehmen eben auch wieder Chancen ergeben: Selbst wenn jemand in seinem alten Bereich nicht mehr arbeiten kann, bringt er dennoch viel (Lebens)Erfahrung in anderen Feldern mit, und genau dies brauchen wir in Deutschland. Das ist der Vorteil Deutschlands. Wir haben eine sehr gut ausgebildete Facharbeiterschaft, die hochqualifiziert ist. Die müssen wir stärken und beibehalten.

Die Juristin Katja Keul von den Grünen ist seit 2009 Mitglied im Deutschen Bundestag und beleuchtet die rechtlichen Aspekte des Datenschutzes.



Keul: Die Unternehmen vernetzen sich, weil sie einen Vorteil davon haben. Natürlich erst mal im Umgang bzw. der Kommunikation mit dem Kunden. Sie sind dadurch besser erreichbar, können schneller kommunizieren und sind flexibler. Aber auf der anderen Seite ist die Herausforderung natürlich auch die Sicherheit der Kommunikation. Einmal müssen natürlich die Datenschutzanforderungen, die ja auch gerade durch die Datenschutzgrundverordnung geändert worden sind, beachtet werden. Auch als Abgeordnete oder Anwältin, denkt man erst mal, was ist das alles für ein bürokratischer Aufwand, der da jetzt auf mich zukommt? Aber wenn man sich darauf einlässt, merkt man eigentlich, dass die Datenschutzanforderungen zunächst einmal in jeder Arbeitseinheit wirklich bewusst machen, wie ich mit den Daten umgehe, wo fließen die Daten hin und worüber muss ich mir Gedanken machen. Also ist es eigentlich nichts grundsätzlich Neues, wenn man versucht, diese Anforderungen einzuhalten, ist es auch eine Bereicherung für die eigene Erkenntnis.

Beermann: Die sektorenübergreifende Vernetzung würde nicht funktionieren und das wäre aus meiner Sicht schädlich. Ein Zulieferer muss mit einem Automobilhersteller vernetzt sein, um zu wissen, wann welche Komponenten geliefert werden sollen, ein externes Wartungsunternehmen für Maschinen muss sehen, wann die Maschine gewartet werden muss und Ersatzteile ausgetauscht werden müssen. Auch im Gesundheitsbereich wäre es schädlich, wenn Ärzte, Krankenkasse und Krankenhäuser auf die Vernetzung verzichten würden, denn dann würde Medizin, so wie ich sie mir vorstelle, beispielsweise im Bereich der Telemedizin, nicht funktionsfähig. Wir brauchen also die totale Vernetzung, aber wir müssen die Netze schützen.

Datenschutz als staatliche Aufgabe?

Keul: Ich denke, das kann keine nationale Aufgabe sein, das muss europäisch gelöst werden. Wir haben ja die neue Datenschutzgrundverordnung, die für viel Irritationen sorgt, die im Grunde aber auf dem deutschen Datenschutzgesetz von 1996 aufbaut. Es gab eine Frist von zwei Jahren zwischen der Verabschiedung und dem Inkrafttreten des Gesetzes. Diese Zeit wurde leider nicht genutzt. Ich sehe die DSGVO als großen Standortvorteil für Unternehmen, die mit Daten arbeiten und handeln, denn wenn man die Verordnung umgesetzt hat man einen erheblichen Wettbewerbsvorteil.

Also schafft die Datenschutzverordnung eine gewisse Sensibilität?

Keul: Ja genau, und es gibt Herausforderungen, wo man selbst in der Verantwortung ist als Unternehmer/in, nämlich die Dinge, die man selber beeinflussen kann. Keiner wird wohl selber die komplette IT-Software selber machen, es



sei denn es geht um die IT-Branche. Das heißt, man muss eine gewisse Auswahl an Vertragspartnern treffen, mit denen man im IT-Bereich zusammenarbeitet. Da stößt man als Einzelunternehmer... irgendwann an seine Grenzen. Deshalb wäre es wichtig, dass die Bundesregierung voranschreitet, vor allem gesetzgeberisch, in dem Sie z.B. Zertifikate für IT-Servicedienstleister einführt. So, dass man sagen kann: Ich habe meine Pflichten erfüllt, ich habe ordnungsgemäß ein entsprechend zertifiziertes Unternehmen ausgewählt und habe dann auch meine Pflichten getan. Das ist momentan noch nicht möglich, dass man sich am Ende fragt: „Wie weit bin ich jetzt noch in der Haftung?“ Ich kann meinen Vertragspartner, wenn ich nicht selber IT-Experte bin, nicht bis ins Letzte überprüfen, wie seriös dieser mit Daten umgeht. Also hier brauchen wir einfach Lösungen, auf die man sich verlassen kann, damit man auch weiß, man ist aus der Haftung raus.

Wie ist Deutschland aus Ihrer Sicht denn im Bezug auf IT-Dienstleister aufgestellt?

Keul: Ich vermisse in der Praxis eine Hilfestellung, um meinen IT-Dienstleister auswählen zu können. Im Handwerk ist es streng geregelt. Wer Maurermeister ist, der hat auch einen Meisterbrief, und im IT-Bereich kann jeder IT-Dienstleistungen verkaufen, in die ich selber nicht reingucken kann, um zu sehen, wie gut diese eigentlich sind.

Das ist ein großes Manko, was auch Verunsicherung schafft.

Maik Beermann, Mitglied des Deutschen Bundestages für die CDU und im Ausschuss für Digitale Agenda. Dort ist er zuständig für die Technikfolgenabschätzung im Bereich Gesundheitswesen, smart farming und Zukunft der Arbeit.

Angenommen ein Unternehmen wird gehackt, was macht man dann? Wer hilft?

Keul: Es ist eine Straftat, wenn ein Unternehmen gehackt wird, also ist der Gang zur Polizei und Staatsanwaltschaft auf jeden Fall fällig und der andere Gang dann natürlich zum IT-Dienstleister, in der Hoffnung, dass es dort jemanden gibt, der das Problem technisch lösen kann. Die Polizei ist in einem solchen Fall zur eigentlichen Strafverfolgung aufgefordert. Staatsanwaltschaft und Polizei müssen natürlich entsprechen ausgerüstet werden, sowohl personell als auch von den Kapazitäten her.

Dann ist natürlich auch die Frage: Muss man sich darauf einlassen oder kann man das auch lassen?

Beermann: Als politisch Verantwortliche können wir den Menschen nur raten, sich auf die digitale Transformation einzulassen und ihnen die Ängste nehmen, da wir schon schauen, welche Auswirkungen es gibt, auch im Hinblick auf den Arbeitsmarkt und die Qualifizierung von Arbeitnehmern. Ich sehe die Digitalisierung als Chance für unsere wirtschaftliche Entwicklung und deshalb sollten wir sie nicht behindern.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Marja-Liisa Völlers ist die Weiterbildung von Lehrern und Arbeitnehmern wichtig, um die Chancen der digitalen Transformation zu nutzen.



Keul: Ich bin, was die Entwicklung zur Digitalisierung betrifft, durchaus nicht unkritisch. Ursprünglich war der Sinn der Digitalisierung mal, das sie den Arbeitsprozess erleichtert, aber die Erleichterung, die die Digitalisierung bringt, wird häufig durch zusätzlichen Aufwand wieder aufgezehrt. Aber letztendlich ist es schwierig bis unmöglich, sich diesem Prozess zu entziehen. Diese Geschwindigkeit der Kommunikation hat meines Erachtens auch erhebliche Nachteile. Aber ich kann als Einzelner auch nicht das Rad anhalten, deswegen ist es erforderlich nicht nur die Vorteile zu nutzen, sondern sich auch mit den Nachteilen und den Herausforderungen auseinanderzusetzen.

Wenn der Staat eine Verpflichtung einführt zur elektronischen Datenübermittlung, wer ist denn dann in der Haftung?

Keul: Es geht darum, dass der Staat eine gewisse Infrastruktur zur Verfügung stellt und das der Staat auch dort, wo er eben per Gesetz z.B. beim elektronischen Rechtsverkehr die gesetzliche Pflicht zur elektronischen Kommunikation einführt, dann auf der anderen Seite auch Verantwortung übernehmen muss, dass es ein entsprechendes System gibt, das sicher genutzt werden kann. Im Anwaltsbereich haben wir seit dem 1.1.2018 eine Nutzungspflicht für das elektronische Anwaltspostfach, das praktisch nicht genutzt werden kann, weil das System, das die Bundesrechtsanwaltskammer eingerichtet hat, nicht sicher ist, und deshalb benutzen wir das zurzeit nicht. Dort wo der Staat eine Pflicht schafft, elektronisch zu arbeiten und zu kommunizieren, muss er sich auch um die Sicherheit der Infrastruktur kümmern.

Für die Nutzung der digitalen Möglichkeiten bedarf es mehr Informatiker. Unternehmer warnen davor, dass dieses Fach in den Schulen sträflich vernachlässigt wird. Wie sehen Sie dies?

Völlers: Ich finde, dass wir diesen Bereich stärken sollten. Jedes Bundesland entscheidet aber selbst, wie Informatik in den Schulen unterrichtet wird. Möglich wäre, Informatik als Wahlpflichtfach mit ein paar Stunden die Woche zu etablieren, denkbar wären auch Aufbaukurse. Das wird im Sekundarbereich II auch schon teilweise als Prüfungsfach angeboten. Ich habe jedoch die Befürchtung, dass wir, wenn wir es bundesweit als verpflichtendes Unterrichtsfach einführen würden, tausende Informatiklehrerinnen und -lehrer gebraucht würden. Diese müssen auch erst einmal ausgebildet werden. Und wer informatikaffin ist, geht oft eher in die freie Wirtschaft. Da kann man deutlich mehr Geld verdienen. Den Lehrberuf muss man wollen. Meine Empfehlung ist, die bereits vorhandenen Lehrkräfte weiterzubilden, damit die digitalen Möglichkeiten auch wirklich ausgeschöpft werden können. Die sind ja durchaus schon in den Schulen vorhanden sind, z. B. Apps zum Vokabeln lernen. Wichtig ist es, die Leute mitzunehmen.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten bietet der Bundestagsausschuss „Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung“ (da ja Bildungspolitik Ländersache ist)?

Welche Einflussmöglichkeiten haben Sie in Ihrer politischen Arbeit?

Völlers: Wir haben im Ausschuss alles, von frühkindlicher Bildung über die Forschung und Lehre an den Unis bis hin zur Technikfolgenabschätzung. Ich kümmerge mich um den Bereich digitale Bildung und Digitalpakt Schule, Ganztagsbetreuung, Brennpunktschulen, frühkindliche Bildung und Inklusion.

Wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier haken in den Bundesministerien nach und kontrollieren die Regierung: Wie weit sind sie, wo gibt es Probleme und wo wollen sie hin. Man ist eigentlich immer im Gespräch und sammelt seine Informationen zusammen, bewertet sie und mischt sich ein und mit.

Wie ist der Landkreis Nienburg in Sachen Schule ausgestattet?

Völlers: Tendenziell ganz gut, wobei der Kreis noch weiter investieren möchte. Die Schulen können sich bald auf das Förderprogramm bewerben, manche haben auch schon selbst investiert. Grundlage für die Bewerbung ist immer ein vorhandenes Konzept. Es muss klar sein, wofür die Gelder eingesetzt werden sollen und welches Budget dafür vonnöten ist. Der Digitalpakt Schule ist gerade in der Entstehung. Der Start soll im Januar 2019 erfolgen. Ich rate jedem Bildungsträger, sich Gedanken zu machen und ein Konzept zu erarbeiten. Dabei geht es konkret um die Infrastruktur in der Schule selbst, nicht um den Breitbandausbau an sich. (Whiteboard, Server, WLANstruktur etc.)

Welche Handlungsstrategien werden angeboten, um dem Fachkräftemangel speziell bezogen auf den digitalen Sektor zu begegnen?

Völlers: Wir haben jetzt die Enquete-Kommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ eingesetzt, denn wir wissen, dass immer weniger Jugendliche eine Ausbildung beginnen. Wir brauchen aber dringend Leute, Stichwort Fachkräftemangel. Ich möchte niemanden vom Studium abhalten, aber wir müssen eben auch die Ausbildung stärken. Hierfür soll die Enquete-Kommission Ideen entwickeln.

In wenigen Jahren wird es Ausbildungen geben, die wir heute noch gar nicht kennen. Hier gibt es einfach eine rasan-

te Entwicklung. Die Kommission muss klare Handlungsempfehlungen aussprechen, was umstrukturiert werden soll. Dies muss natürlich wissenschaftlich belegt sein und im gesellschaftlichem Konsens erfolgen. Ich freue mich sehr auf die Mitarbeit in diesem Gremium.

In welchem Maße werden denn Fachkräfte in nächster Zeit freigesetzt? Kann man das schon abschätzen?

Völlers: Dazu gibt es ganz unterschiedliche Studien. Manche sagen, durch die Digitalisierung werden Millionen von Arbeitsplätzen verloren gehen, andere gehen vom Gegenteil aus. Alle sind sich jedoch einig, dass es im unteren Segment der Geringqualifizierten zu Problemen kommen wird. Schon jetzt fallen Arbeitsplätze aus diesem Bereich weg. Hier müssen wir uns um die Weiterbildung kümmern, auch für die Langzeitarbeitslosen. Dieses wichtige Zeichen brauchen wir dringend. Und wer vor der Berufswahl steht, für den ist es interessant zu wissen, dass alles, was mit menschlicher Interaktion zu tun hat, von Automatisierungsprozessen etwas weniger betroffen ist.

Worauf müssen sich Unternehmer in Bezug auf Arbeiten 4.0 vorbereiten?

Völlers: Unternehmen müssen Fortbildungsangebote schaffen und die Work-Life-Balance beachten. 24/7 Erreichbarkeit führt bei vielen irgendwann zum Burnout. Außerdem müssen die Unternehmen auf ihre Sicherheitsstrukturen achten. Die IT-Sicherheit muss auf dem neuesten Stand sein. Das ist kostenintensiv, denn die Entwicklung ist sehr rasant.

Ich glaube, dass Unternehmen gleich welcher Größe sehr unterschiedlich auf die digitale Transformation vorbereitet sind. Manche haben das total auf dem Schirm und andere haben es noch nicht so auf der Agenda. Die Wirtschaft sollte sich der Technikfolgenabschätzung mehr öffnen. Die Welt ist im Wandel. Wir müssen den Prozess mitgestalten und zwar sozial gerecht - aufhalten können wir ihn eh nicht. Die Digitalisierung birgt nicht nur Risiken, sondern auch viele Chancen. Laptops, Smartphones, Roboter. Wir können Dinge, von denen unsere Vorfahren nie zu träumen gewagt hätten. Ich bin ein absolut positiv denkender Mensch und deshalb sehe ich immer diese Seite der Medaille.

Die Interviews wurden getrennt voneinander aufgezeichnet und thematisch zusammengeführt.

Ist Ihre IT sicher?



Jetzt 50% „go-digital“ Förderung für kleine und mittelständische Unternehmen vom Ministerium (BMWi) sichern.



- ist vom BMWi zertifiziert
- berät zu IT-Sicherheit
- setzt Maßnahmen um
- macht Ihre IT sicher
- DSGVO konform



Infos: www.innovation-beratung-foerderung.de/INNO/Navigation/DE/go-digital/go-digital.html



Kräher Weg 54
31582 Nienburg
Tel.: 0 50 21 88 99 - 88
info@epcgmbh.de
www.epcgmbh.de

Ihr IT-Dienstleister für Handel, Industrie und Behörden.



Was in der Mittelweserregion geerntet wird,
bietet Potenzial für Weltrekorde

Nienburger Spargel – Das Gemüse der Könige

Von Maren Hustedt

Wenn Nienburgs Bürgermeister Henning Onkes den US-Generalkonsul Richard Yoneoka zu Tisch bittet – so geschehen im April 2018 im Rahmen der Nienburger Wirtschaftsrunde – wird selbstverständlich Nienburger Spargel serviert. Spargel gilt als das Gemüse der Könige und gehört mit etwa 1000 Hektar Anbaufläche zu den bedeutenden Wirtschaftsfaktoren in der Nienburger Mittelweserregion – dem drittbesten Spargelanbaubereich Deutschlands.

Die Geschichte des Nienburger Spargels begann um 1880, als Leutnant Friedrich Volger aus dem Braunschweiger Raum das Spargelgemüse mit nach Nienburg brachte. Volger hatte den Spargelanbau dort während seiner Militärzeit kennengelernt: „Der Anbau war zunächst mit viel Handarbeit verbunden und fand daher nur im kleinen Rahmen statt. Der große Schub kam nach dem ersten Weltkrieg und ging einher mit dem technischen Fortschritt.“ (Informationen aus dem Niedersächsischen Spargelmuseum). Erst nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Entwicklung rasant voran, als ab den 1960er Jahren vermehrt Traktoren und technische Geräte eingesetzt wurden.

Drei Jahre bis zur ersten Ernte

Bis der Spargelbauer das Edelgemüse ernten kann, gehen Jahre ins Land. Bis zu zwei Jahre dauert die Vorbereitungszeit mit Bodentests und der Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen. Zur Vermeidung von Staunässe, die den Spargel krankheitsanfällig machen würde, wird der Boden bis zu einem Meter tief gepflügt und aufgelockert. Wo früher bis zu fünf Helfer mit acht Pferden geschuftet haben, kommen heute moderne Traktoren zum Einsatz. Nach dem Umwenden der Erdschichten – die nährstoffreiche Humusschicht kommt nach unten, der leichte Sandboden nach oben – werden auf einem Hektar Land etwa 16.000 einjährige Pflanzen gesetzt. Im zweiten Jahr wird der typische Damm angehäufelt, im dritten der erste Spargel geerntet. Der volle Ertrag jedoch wird erst im vierten Standjahr erreicht. Geerntet wird über 60 Tage von April bis zum Johannistag am 24. Juni. Danach erhält die Spargelpflanze bis zum ersten Frost des Jahres ausreichend Zeit zur Regeneration.

Das Ernten des sogenannten „Weißen Goldes“ ist körperlich anstrengende Handarbeit und erfordert viel Geschick. Nur das geübte Auge erkennt

an den zarten Risslinien im Boden, wann der Spargel kurz davor ist, aus dem Damm auszubrechen. In genau diesem Moment muss die Stange gestochen werden, da sich der Kopf im Licht der Sonne zügig rosig färbt.

Mit Zeige- und Mittelfinger wird der Spargel dafür vorsichtig ausgegraben und etwa 25 Zentimeter tief im Erdreich des Damms abgestochen. Dazu bedienen sich die Spargelhelfer langer, gebogener Spargelmesser. Nach dem Stechen der Stange wird das entstandene Loch wieder sorgsam mit Sand aufgefüllt und die Oberfläche mit der sogenannten Kelle geglättet. So können neue Austriebe besser erkannt werden. In der Regel werden die Felder zweimal am Tag (früh morgens und abends) nach austreibenden Spargeln abge sucht.

Die Marke „Nienburger Spargel“

Die Wort- und Bildmarke „Nienburger Spargel“ hat sich die Raiffeisen-Warengenosenschaft Niedersachsen Mitte eG (ehemalig RWG Grafschaft Hoya eG) bereits 1996 beim Deutschen Patentamt schützen lassen – Lizenz-Nr. 396 30 864. Ziel war es, den hohen Qualitätsstandard des Nienburger Spargels zu halten, die Verbraucher dafür zu sensibilisieren und die hiesige Landwirtschaft zu unterstützen. Im selben Jahr gründete sich die Arbeitsgemeinschaft „Nienburger Spargel“ mit dem Rohrsener Spargelbauern Fritz Bormann als Sprecher.

Die RWG Niedersachsen Mitte vergibt die Lizenzen zur Verwendung des Gütesiegels. Rund 40 lizenzierte Spargelanbauer gehören heute der Arbeitsgemeinschaft „Nienburger Spargel“ an. Die anfallenden Lizenzgebühren werden zu gemeinsamen Werbezwecken eingesetzt. Zur Gewährleistung der qualitäts- und umweltgerechten Produktion hat sich die RWG dem Qualitätssicherungssystem „QS“ angeschlossen. Für die Spargelvermarktung der RWG erfolgte 2005 die Zertifizierung mit dem Prüfzeichen QS Status I und 2009 die IFS-Logistik – denn Spargelkauf ist Vertrauenssache, so die RWG.

Laut Arbeitsgemeinschaftssprecher Fritz Bormann wird Nienburger Spargel zu 70% direkt vermarktet, also über Hofläden, Marktstände und die gehobene Gastronomie. Ein relativ geringer Teil (30%) werde an Supermärkte und Industrie abgegeben. Außerdem wird Nienburger Spargel mit dem Gütesiegel im Raiffeisen-Markt Nienburg

verkauft. „In der Spargelsaison 2018 wurden fast 6 Tonnen pro Hektar geerntet“, weiß der Sprecher der AG „Nienburger Spargel“. Vor dem Hintergrund, dass der Ertrag durchschnittlich bei 5 bis 5,3 Tonnen pro Hektar liege, eine vergleichsweise gute Bilanz.

Über die Erntezeit – von April bis Mitte Juni – reisen zahlreiche Saisonkräfte aus osteuropäischen Ländern wie Polen an. „Im Kreis Nienburg werden insgesamt etwa 1500 bis 2000 Erntehelfer benötigt. Bezogen auf das Jahr entspricht das einem erheblichen Anteil am Arbeitsmarkt“, erklärt Bormann und verweist damit auf die Bedeutsamkeit des Spargelanbaus für die hiesige Wirtschaft.

Beste Bedingungen für ein gesundes Produkt

Aufgrund seiner Beschaffenheit eignet sich der sandige Nienburger Boden besonders gut für den Anbau von Spargel. Fachleute sind sich einig, dass für den Geschmack des Spargels weniger die Sorte als die Beschaffenheit des Bodens ursächlich ist. Der typisch liebliche, leicht nussige Geschmack des Nienburger Spargels resultiere aus dem hohen Gehalt an Kieselsäure im leichten Geestboden der Nienburger Gegend.

Weil er geerntet wird, ist der sogenannte Bleichspargel keinen starken Umweltbelastungen ausgesetzt und gilt als sehr gesund. Spargel enthält viele Ballaststoffe und ist kalorienarm. Es heißt, 500 Gramm Spargel decken den Tagesbedarf eines Erwachsenen an Vitamin C und Folsäure. Der enthaltene Wirkstoff Asparagin regt die Nierentätigkeit an. Deshalb wirkt Spargel entwässernd und soll gegen Blasen- und Nierenleiden helfen.

Der Spargelbrunnen von Helge Michael Breig verschönert den Susanna-Abraham-Platz. Die insgesamt fünf Skulpturen zeigen das Schälen, Sortieren und Verkaufen des Spargels.

Foto: Nicole Müller



Fachleute sagen, er schütze das Immunsystem, beuge Herzerkrankungen und Krebs vor, verbessere das Blutbild, senke den Blutzucker, stärke die Abwehrkräfte und rege die Verdauung an. Auch sagt man dem Spargel eine aphrodisierende Wirkung nach.

Mehr über die Eigenschaften des Spargels erfährt man im „Niedersächsischen Spargelmuseum“. Es befindet sich in einem etwa 300 Jahre alten Rauchhaus an der Leinstraße 4. In dessen Dachgeschoss ist die wertvolle Burgdorfer Spargelsammlung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung mit besonderen Geschirrrteilen und Bestecken untergebracht. Auf dem Außengelände warten Großgeräte wie ein Tiefflug, ein Dammbräuer und die erste Spargelschälmaschine auf Besichtigung. In einer nachgebauten „Spargelbude“ können Besucher nachempfinden, wie Spargel früher gewaschen, geschnitten, sortiert und verpackt wurde.

In einem weiteren Kapitel beschäftigt sich das Museum mit der Konservierung des Spargels. Was heute für Liebhaber frisch gestochenen Spargels undenkbar ist, verhalf dem Nienburger Spargel dereinst zum Durchbruch – die Abfüllung in Konservendosen. Laut Informationen des Spargelmuseums war das erste Gemüse, das man überhaupt in Dosen füllte Spargel. Intensiver Spargelanbau und der Aufschwung von Konservenfabriken haben einander bedingt, hatte man doch endlich eine Möglichkeit gefunden, das Edelgemüse haltbar zu machen. Anfang des 20. Jahrhunderts hat auch Leutnant Friedrich Volger im Raum Rohrsen/Drakenburg eine Konservenfabrik gegründet, um dort Spargel abzufüllen und zu vermarkten.

Spargelgeschenke, Genussangebote, Feiern und Tourismus

Was früher dauerhaft haltbar gemacht in der Dose landete, wird heute repräsentativ – und natürlich frisch – in formschönen Holzkisten dekoriert. Die offizielle „Nienburger Spargelkiste“ für zwei Personen beinhaltet ein Kilogramm Nienburger Spargel, 250 ml Sauce Hollandaise, 250 g Land-schinken, eine Flasche Wein sowie Informationen zum Spargelland Mittelweser. Während der Spargelsaison wird diese Spezialität von der RWG Niedersachsen Mitte und der Mittelweser-Touristik GmbH vermarktet. Sie dient als Aushängeschild Nienburgs.

Als leckeres Nationalgericht zur Spargelzeit gilt der „Nienburger Spargelteller“. Diese klassische Spezialität gibt es in vielen Gaststätten und Restaurants der Region zum einheitlichen Preis von 15,50 Euro. „Ein echter Gaumenschmaus“, verspricht Martin Fahrland, Geschäftsführer der Mittelweser-Touristik GmbH, die gemeinsam mit den Betrieben des DEHOGA Niedersachsen-Kreisverbandes Nienburg und der AG „Nienburger Spargel“ zu den Initiatoren dieser Aktion gehört. Zu den echten Nienburger Besonderheiten gehört auch das seit 1996 jährlich stattfindende Spargelfest beim Spargelmuseum mit umfang-

reichem Festprogramm und der Krönung einer neuen Spargelkönigin, die dann für ein Jahr als Repräsentantin auf der Grünen Woche und anderen Messen und vielen öffentlichen touristischen Auftritten Werbung für den Nienburger Spargel macht.

Zum 15. Mal fand 2018 der Nienburger Spargellauf statt. Dabei handelt es sich um einen Wettlauf für Anfänger und Profis, der quer durch die Nienburger Altstadt führt. Startpunkt für den beliebten Citylauf ist am Nienburger Spargelbrunnen unweit des Rathauses. Neben den Läufern aller Altersklassen kommen hier vor allem auch die Zuschauer auf ihre Kosten. Neben dem Hauptlauf mit einer Länge von 10 Kilometern gibt es traditionell einen 5-Kilometer-Lauf sowie einen Schülerlauf. Ab 15 Uhr gehört die Innenstadt den Läufern, die sich jedes Jahr erneut über die zahlreichen Zuschauer und Anfeuerungen entlang der Strecke freuen.

Spargel ist also ein Gemüse der Superlative. In Nienburg erreichte das „Weiße Gold“ sogar Weltrekordklasse: Das Rekord-Institut für Deutschland hat in seinem Buch „Weltrekorde made in Germany, Österreich, Schweiz“ in diesem Sommer bestätigt, dass die 4,50 Meter hohe und rund 900 Kilogramm schwere Spargelskulptur am Niedersächsischen Spargelmuseum die größte hölzerne Spargelskulptur der Welt ist. Herzlichen Glückwunsch. Denn das wird vermutlich der einzige Fall bleiben, in dem sich Spargelliebhaber über hölzernen Spargel freuen...

Fotoquelle: Stadt Nienburg



Treffpunkt der geladenen Gäste: entspannter Empfang im Garten vor dem traditionellen Spargelessen der Stadt Nienburg

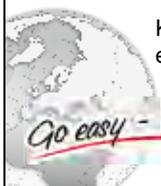
Service erfahren – europaweit.



L Wir haben das Tempo erhöht.

ONLINE Speed Cargo bringt Stückgut auf den Weg zum Kunden. Schnell und zuverlässig. Auch Gefahrgut oder Nachnahme – innerhalb eines Tages sind wir vor Ort. Bundesweit. Unsere Systeme halten uns dabei auf dem Laufenden – der Zustellstatus ist online jederzeit zu ermitteln. Das spart jede Menge Zeit. Und garantiert höchste Kundenzufriedenheit.

Kräher Weg 11 ■ 31582 Nienburg ■ fon: 0 50 21/9 01-0 ■ fax: 0 50 21/9 01-99
e-mail: info@goellner-spedition.eu ■ www.goellner-spedition.eu



GÖLLNER
SPEDITION



Eine Kombination aus E-Mobilität,
CarSharing und erneuerbaren Energien

Nienburgs zukunftsweisendes Mobilitätskonzept

Von Maren Hustedt





Ein erfolgreich wirtschaftendes Unternehmen im ländlich geprägten Landkreis Nienburg ist auf Mobilität angewiesen. Doch verursacht der firmeneigene Fuhrpark einen erheblichen Kostenfaktor. Insbesondere, wenn die Fahrzeuge hohe Standzeiten haben und zum Beispiel nach Betriebsschluss ungenutzt auf dem Firmengelände stehen.

Spätestens seit Beginn des Jahres 2018 ist der Begriff CarSharing als Modell der Zukunft für eine moderne und verantwortungsbewusste Mobilität im Landkreis Nienburg in aller Munde. Seitdem nämlich Hauke Hartwig von der Christian Lühmann GmbH Hoya beim Neujahrsempfang der Stadt Hoya das „CLASSIC CarSharing“ vorgestellt hat. Das Modell, für das sich innerhalb eines halben Jahres 600 Nutzer haben registrieren lassen, kann von Privatleuten, Unternehmen und der öffentlichen Hand gleichermaßen genutzt werden – als Alternative zum eigenen Auto – und es verspricht die Minimierung der Kosten.

„Der Wandel in Gesellschaft, Technologie und Mobilität fordert neue Mobilitätskonzepte“, so Hauke Hartwig. Das integrierte CarSharing bediene die Mobilitätsbedürfnisse von privaten und gewerblichen Kunden in ländlichen Regionen gleichsam. Zwei Tarife würden deshalb angeboten: Mit dem Flex Tarif können die Fahrzeuge voll flexibel stundenweise oder tageweise gebucht werden. Der Smart Tarif kommt zum Tragen, wenn Firmen die Fahrzeuge mieten (ähnlich des Leasings) und sie außerhalb der eigenen Nutzungszeiten Dritten zur Verfügung stellen. Hartwig dazu: „Die Firmen erhalten dann eine Rückvergütung aus der Vermietung an Dritte und reduzieren so die eigenen Mobilitätskosten.“ Bis zum dritten Quartal 2018 soll in Nienburg ein flächendeckender CarSharing-Service mit etwa 25 Fahrzeugen angeboten werden, die möglichst rund um die Uhr an Mobilitätsknotenpunkten zur Verfügung stehen. Hartwig: „Alle interessierten Unternehmen, Behörden und Privatleute sind eingeladen, sich zu beteiligen.“



Hauke Hartwig von der Christian Lühmann GmbH Hoya sowie Jens Rühle und Simone Röver von der VLN, die in Sachen CarSharing kooperieren.

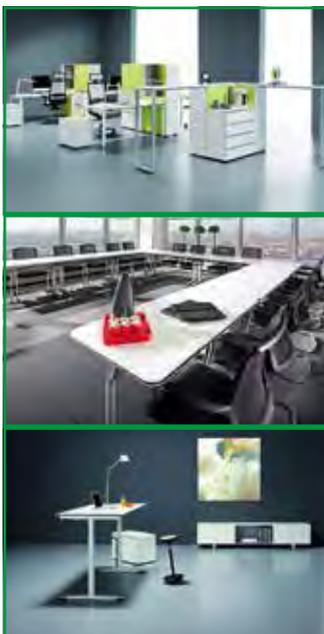


Fotoquelle: Classic

Die „CLASSIC CarSharing“-Flotte der Christian Lühmann GmbH Hoya umfasst etwa 25 Fahrzeuge und wird in der Region gut angenommen.



Foto: Maren Hustedt



Arbeitsplätze · Schränke · Besprechung · Konferenz ·
Empfang · Catering · Bestuhlung · u.v.m.

Sie haben den Raum – wir haben die Lösung!

Sie möchten Ihr Büro, einen Arbeitsplatz, ein Besprechungszimmer, eine Büroküche oder einen anderen Raum verändern und wissen nicht wie? Wir kommen zu Ihnen vor Ort, nehmen Maß und planen für Sie.

Im Mittelwesergebiet Ihr Spezialist für
Büroeinrichtung und Büroplanung

Persönliche Beratung · Individuelle Planung ·
Schnelle Lieferung · Fachgerechte Montage

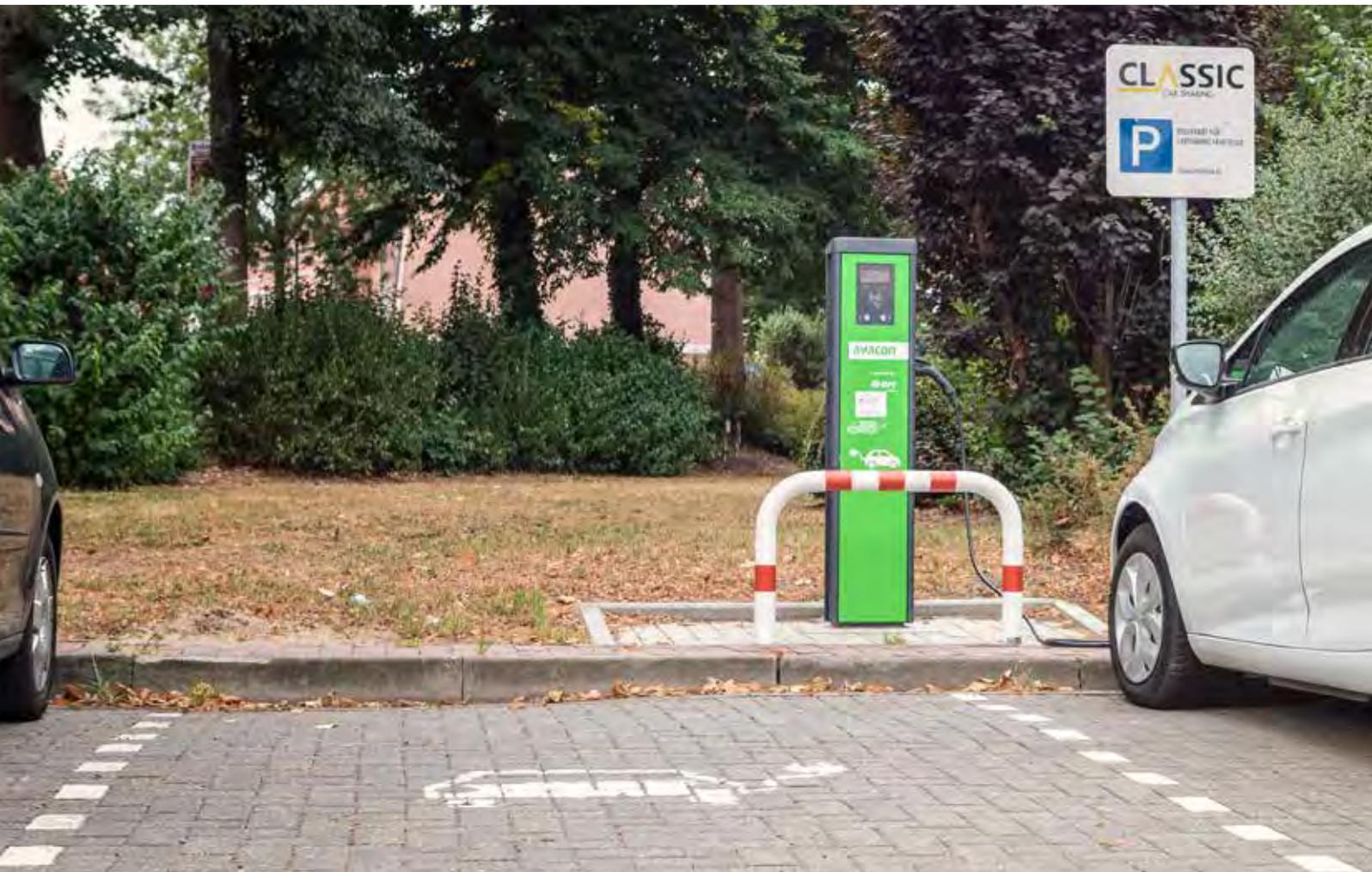


- » Grundlagenanalyse
- » Planung
- » Präsentation
- » Umsetzung
- » Lieferung
- » Montage

Alles für's Büro

Schumacher
Loccum

Gustav Schumacher GmbH & Co. KG
Leeser Str. 15 · 31547 Rehburg-Loccum
Fon: (05766) 9608-0 · Fax: (05766) 9608-19
www.SchumacherLoccum.de · info@schumacherLoccum.de



Der Renault Zoé, ein E-Mobil, ist das neue Dienstfahrzeug der Verkehrsgesellschaft Landkreis Nienburg (VLN) und kann außerhalb der Betriebszeiten von registrierten Kunden gebucht werden.

Das System sei mittlerweile etabliert. In Hoya und Eystrup stehen an acht Mobilitätsknotenpunkten neun verschiedene Automodelle für verschiedene Transportbedürfnisse zur Verfügung und würden „rege genutzt“. Auch in der Stadt Nienburg stehen mittlerweile zwei E-Mobile zur CarSharing-Nutzung bereit – eins am Parkplatz Neumarkt und eins im Parkhaus am Nienburger Bahnhof. Hierbei handelt es sich um einen Renault „Zoe“, das neue Dienstfahrzeug der Verkehrsgesellschaft Landkreis Nienburg (VLN), die sich gern an dem Projekt der Lühmänn CLASSIC Oil beteiligt.

VLN-Prokurist Jens Rühle erklärt dazu: „Das neue CarSharing-Angebot ist die ideale Ergänzung zu unserem Buslinienverkehr und in den öffentlichen Personennahverkehr optimal eingebunden. Es hilft insbesondere Menschen ohne eigenes Auto, auch außerhalb des Busfahrplans mobil zu sein.“ Darüber hinaus würden aber auch viele Haushalte mit eigenem Auto am CarSharing teilnehmen, denn der flexible Zugriff auf verschiedene Automodelle sei für viele eine interessante Alternative zum Zweitwagen geworden, ergänzt Hauke Hartwig.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit habe sich die VLN für das neue Dienstfahrzeug in Form eines E-Mobils entschieden und bietet es außerhalb ihrer Betriebszeiten – also täglich ab 16 Uhr und zusätzlich am Wochenende – zum CarSharing an. Die VLN fungiert bei „CLASSIC CarSharing“ als Ankermieter für das Elektrofahrzeug. Über die Internetadresse www.classiccarsharing.de funktioniert die Registrierung der Nutzer sowie die konkrete Buchung des Autos, das während der Mietzeiten im Parkhaus am Bahnhof bereitsteht.

„Man braucht dafür ein internetfähiges Smartphone sowie eine gültige Fahrerlaubnis und einen Personalausweis“, erklärt Rühle.

Die Buchung sei einfach und kundenfreundlich, versichern die Beteiligten. Simone

Röver, zuständig für Marketing und Kommunikation im Unternehmen VLN, erklärt dazu: „Nachdem man sich einmalig registriert und die App auf sein Smartphone geladen hat, können die Fahrzeuge stunden- oder tageweise gebucht werden. Vor der ersten Fahrt müssen die Nutzer einmalig ihren Führerschein prüfen lassen. Dies kann in der VLN-Geschäftsstelle in der Wilhelmstraße 30 in Nienburg oder bei der VGH in Hoya am Bahnhof

**„DER WANDEL IN GESELLSCHAFT,
TECHNOLOGIE UND MOBILITÄT
FORDERT NEUE
MOBILITÄTSKONZEPTE.“**

HAUKE HARTWIG



vorgenommen werden. Hier bekommen die Nutzer auch Informationen und ausführliche Beratung zur Autoausleihe.“ Wer einmal registriert sei, könne sich an allen Standorten Fahrzeuge von CLASSIC CarSharing ausleihen. In den CarSharing-Kosten in Höhe von 7 Euro pro Stunde und 30 Euro am Tag sei Miete, Versicherung, Strom und Reinigung enthalten. Auch Jugendliche ab 17 Jahren, die nur in Begleitung fahren dürfen, könnten die Zoe mieten und mit den entsprechenden Begleitpersonen fahren.

Die Zeiten, in denen Jugendliche ihrem 18. Geburtstag entgegenfieberten, weil sie nun endlich ein eigenes Auto bekommen, seien vorbei. „Auch im Landkreis Nienburg“, ist Hauke Hartwig überzeugt. Junge Leute erledigten vieles online. Außerdem seien sie mit einem modernen Bewusstsein für Klimaschutz aufgewachsen und würden die erheblichen Anschaffungs- und Unterhaltskosten für ein eigenes Fahrzeug scheuen.

Sich ein Auto teilen – diese Idee lebt eine Gruppe Steyerberger Bürger bereits seit 27 Jahren. Hier wurde im Jahr 1991 sogar die allererste Solartankstelle Deutschlands errichtet. Alex Holtzmeier, Leiter des „Instituts für angewandte e-Mobilität“, hat sein persönliches (wie

er es nennt) „fossiles Zeitalter“ vor sechs Jahren beendet. Die Kombination von elektrisch betriebenen Autos und erneuerbaren Energien sei wertvoll für die Umwelt und damit auch für die Menschen, ist der 51-Jährige überzeugt. „Den Strom für unser CarSharing-Projekt produzieren wir zu 95 % selbst“, erklärt er. Sieben Fahrzeuge stehen in Steyerberg zum CarSharing bereit, sechs davon in privater Hand, aber nach Absprache auch von Dritten zu mieten und eines, das direkt über das Internet gebucht werden kann – für 33 Cent pro gefahrenen Kilometer.

„Wir haben vor drei Jahren das letzte Fossil aus unserer Flotte durch ein E-Mobil ersetzt“, berichtet Holtzmeier. Auf die gesamte Nutzungszeit gesehen seien E-Mobile schlichtweg kostengünstiger. „Außerdem macht es viel mehr Spaß, elektrisch zu fahren“, gesteht er. Das E-Mobil sei ebenso zuverlässig wie leise. Viele Insider versichern außerdem, dass die unmittelbare Beschleunigung der E-Autos „echt Spaß macht“.

Damit dieser moderne Fahrspaß auch ohne zusätzliche Technik von jedem genutzt werden kann, funktioniert die Buchung eines E-Mobils im „Institut für angewandte e-Mobilität“ zwar mobil, bei Bedarf aber auch ohne Smartphone.

Steuer- und Rechtsberatung

Oliver-H. Reinke
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Steuerrecht
Landwirtschaftliche Buchstelle

Michaela Reinke
Rechtsanwältin

Steuern

- Buchführung und Bilanz
- Einkommenssteuererklärung
- Vertretung vor dem Finanzgericht
- Existenzgründerberatung

Recht

- Familienrecht
- Ehescheidung
- Unterhalt
- Allg. Zivilrecht



Reinke Treuberatung
Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
Steuer- und Rechtsberatung

Moltkestraße 10 A • 31582 Nienburg
Tel. 05021 630 71 • Fax 05021 6 29 65
info@reinke-nienburg.de
www.reinke-nienburg.de



Alex Holtzmeyer, Leiter des „Instituts für angewandte e-Mobilität“ in Steyerberg, ist begeisterter Fahrer der E-Mobile.

Fotoquelle: DIEHARKE



Fotoquelle: Adobe Stock

E-Bikes sind stark im Kommen. Immer mehr Arbeitnehmer wählen das Rad statt das Auto.

„Besonders ältere oder sozial schwache Bürger verfügen nicht immer über die modernste Technik“, erklärt Holtzmeyer dazu. „Deshalb werden unsere Autos über einen Chip geöffnet, den wir direkt auf dem Führerschein anbringen.“ Das stelle gleichzeitig sicher, dass der jeweilige Fahrer bei Fahrtantritt tatsächlich im Besitz desselben ist.

Buchen, einsteigen und losfahren? So weit, so gut. Aber was ist mit der umstrittenen Reichweite der E-Mobile? Genügt die Kapazität der heutigen Akkus für eine Fahrt „über Land“? Wann muss und wo kann ich nachladen? Diese und weitere Fragen können Interessierte unter anderem beim „Stammtisch der e-Mobilisten und Interessierten im Landkreis Nienburg“ stellen. Seit Juni 2017 trifft sich etwa alle sechs Wochen ein wechselnder Kreis von ambitionierten E-Mobilitätsfreunden – und solchen, die es werden wollen – rund um Alex Holtzmeyer und die Bundestagsabgeordnete Katja Keul (Bündnis 90 Die Grünen). In der Kulturküche des Lebensgartens Steyerberg tauschen sie sich über die Entwicklung der E-Mobile, technisches Know-How und natürlich auch den Fahrspaß aus.

Für alle Fragen rund um das Thema E-Mobilität stehen auch Ulrike Gieger-Graßl und Hauke Herdejürgen von der Klimaschutzagentur Mittelweser e.V. zur Verfügung. Seit 2012 als eingetragener Verein in Sachen Klimaschutz unterwegs, berät die Agentur unabhängig zu Themen aus den Bereichen Energiesparen, Klimaschutz und umweltschonende Mobilität. Ulrike Gieger-Graßl fährt selbst seit über zwei Jahren elektrisch und ist damit sehr zufrieden. „Elektromobilität in Kombination mit regenerativen Energien ist umweltschonend und zukunftsweisend“, versichert die Rohrsenerin, die regelmäßig mit ihrem E-Mobil nach Nienburg zur Arbeit pendelt. Sie sehe das Auto als Speicher regenerativer Energien – die zum Beispiel über Photovoltaik-Anlagen umweltfreundlich produziert würden. Natürlich müsse jeder selbst beurteilen, ob ein E-Mobil zu ihm passe. „Außerdem bieten wir in Kooperation mit der Nienburg Energie eine Impulsberatung zum Aufbau einer Ladestation im eigenen Haushalt an“, so Gieger-Graßl.

Denn nicht jeder könne ein E-Mobil problemlos Zuhause laden. „Dazu bedarf es eventuell technischer Erweiterungen“, so Gieger-Graßl. Ein Mieter müsse vorab klären, inwieweit der Vermieter bauliche Veränderungen dulde. Auch in Bezug auf die drei verschiedenen Steckertypen, die je nach Modell zum Laden Verwendung finden, gebe es Informationsbedarf. „Wir beraten ohne den Druck, etwas verkaufen zu müssen, und prüfen gemeinsam mit den anfragenden Bürgern, ob ihre individuellen Bedürfnisse mit den Möglichkeiten eines E-Mobils vereinbart werden können.“

Einmal im Jahr bündeln die Akteure im Bereich der E-Mobilität ihre Aktivitäten und gestalten unter Federführung der Klimaschutzagentur Mittelweser e.V. die „Elektromobilitätsmeile“ als Teil der Autoschau auf der Langen Straße im Zentrum Nienburgs. Im Rahmen der Ausstellung von E-Mobilen verschiedener Hersteller und Händler informiert die Klimaschutzagentur über aktuelle Entwicklungen der E-Mobilität und berät zum Handling der Technik. Auch das „Institut für angewandte e-Mobilität“, das traditionsgemäß parallel dazu in Steyerberg das „Electric Power Weekend“ begeht, kommt mit einem Konvoi von E-Fahrzeugen in Nienburgs Innenstadt und stellt sich für Fragen – und zum Teil sogar für Probefahrten – zur Verfügung. Seit über sechs Jahren stößt diese Veranstaltung auch überregional auf reges Interesse.

Ebenfalls überregional hat sich der Nienburger Amadeus Bürgel einen Namen gemacht – unter anderem als „Energiebotschafter der Bundesregierung“. Auch wenn es schon einige Jahre her ist, so hat sich an der Begeisterungsfähigkeit des 32-jährigen Unternehmers für erneuerbare Energien und E-Mobilität rein gar nichts geändert. In vierter Generation geführt, erweitert das Unternehmen Bürgel seit sechs Jahren die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge. Der eigene Fuhrpark ist nahezu vollständig elektrisch betrieben und wird über ein beriebsinternes CarSharing rund um die Uhr genutzt – tagsüber für geschäftliche Fahrten und abends nach Bedarf für private Fahrten der rund 35 Mitarbeiter.

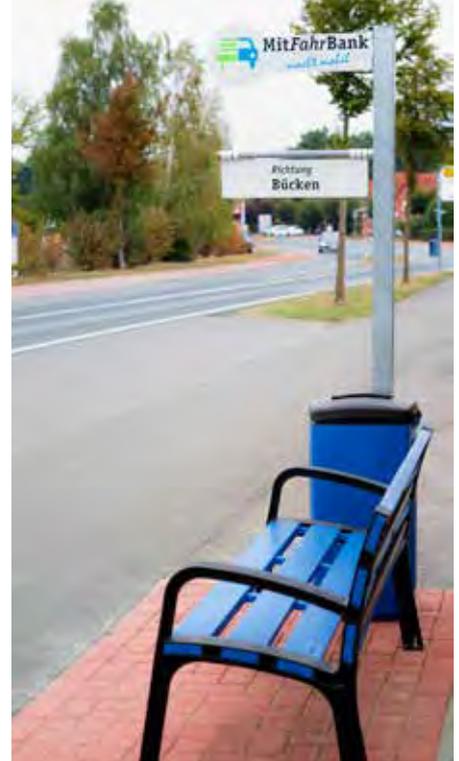
„So ist unsere Fahrzeug-Flotte ständig in Bewegung“, erklärt Amadeus Bürgel. Selbstverständlich betreibe das Unternehmen die E-Mobile mit eigenem Strom aus Photovoltaik und Kraft-Wärme-Kopplung. „30% von unserem selbst produzierten Strom gehen darüber hinaus ins allgemeine Netz“, so Bürgel. Sein erstes elektrisch betriebenes Auto fuhr der Nienburger 2012, weil sein eigenes Auto liegen geblieben war. „Durch Zufall hatte ich im bayrischen Wald ein E-Mobil als Ersatzfahrzeug gemietet und war begeistert, wie gut schon damals die Technik funktionierte.“ Kurz darauf erstand der Nienburger einen Renault Twizy und danach einen Renault Zoe vom Nienburger Autohaus Schlesner.

„Viele glauben, dass E-Mobilität und CarSharing nur für die Städte geeignet sind. Doch das ist ein Denkfehler“, mahnt der 32-Jährige. „Gerade im

Landkreis Nienburg ist die Kombination ideal – in Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr, der zum Beispiel abends und am Wochenende nur eingeschränkt verkehrt.“ Bezogen auf die Einwohnerzahl gehöre Nienburg was die Ladeinfrastruktur angeht sogar zu den Top-Ten Städten in Deutschland.

Weil ihn die E-Mobilität so begeistert, ist Amadeus Bürgel 2014 die „etourEurope“ mitgefahren. 2017 hat er an der WAVE – der größten Elektroautorally der Welt – teilgenommen. „Mit 130 Autos und 112 Teams sind wir von Zürich aus bis in die Südschweiz gefahren und haben dabei Alpenpässe in bis zu 3000 Metern Höhe überwunden“, blickt er schwärmerisch zurück. „Dabei habe ich mir selbst bewiesen, dass es geht, und auch den vielen Menschen, die wir im Verlauf der Tour getroffen haben.“

Dass er mit seinem Team den beeindruckenden siebten Platz belegt hat, scheint dem Nienburger Unternehmer gar nicht von Bedeutung. „Mir ist wichtig, dabei gewesen zu sein, um die E-Mobilität den Menschen nahe zu bringen, gute Gespräche zu führen und mit Gleichgesinnten Spaß zu haben.“ Dass man nun auch in Nienburg und der Region immer häufiger elektrisch betriebene Autos fahren sehe, freut Bürgel sehr: „Es werden immer mehr. Das ist gut. Denn so bleiben wir auch in Zukunft in Bewegung.“



Fotos: Nicole Müller

Die Mitfahrerbänke sollen Menschen mit gleichen Fahrwegen zusammenbringen und ist die moderne, sichere Form des Trampens.



Hier geben Sie das Tempo vor.
Natürlich und aktiv in Balance –
einfach lebenswerter.
einfach-lebenswert.net



RUSH HOUR
in nienburg.mittelweser



Freie Bahn für Fachkräfte!

In unserer Region erwarten Sie attraktive Arbeitsplätze bei führenden Unternehmen, vielfältige Freizeitangebote für die ganze Familie und bezahlbarer Wohnraum mitten im Grünen. Erkunden und erleben Sie jetzt die Region Nienburg.Mittelweser – wir freuen uns auf Sie!



Die Riege der aktuellen BKM-Geschäftsführer: Björn Brunschier, Sebastian Tinzmann, Holger Kruse (v. l. n. r.) sowie dessen Ehefrau Anja Kruse, die für das Controlling zuständig ist.

Zahlreiche Betriebe
im Landkreis Nienburg
haben schon mehr als eine
Firmenübergabe erlebt

Liebevoll gepflegtes Unternehmen in gute Hände abzugeben

Von Christina Hartmann und Claudia Schneider

Ein gut funktionierendes, wirtschaftlich gesundes Unternehmen sollte unbedingt auch nach dem Ausscheiden des Firmenbesitzers weitergeführt werden. Nach Hochrechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn steht im Zeitraum 2018 bis 2022 in etwa 150 000 Unternehmen ein Generationswechsel an. Dabei ist die Suche nach einem Nachfolger eine zentrale Herausforderung und meist ein langwieriger und komplexer Prozess. Schließlich geht es nicht nur darum, einen geeigneten Nachfolger zu finden oder einen angemessenen Kaufpreis zu erzielen. Auch die Bedeutung der unterschiedlichen Rechtsformen sowie mögliche Forderungen des Finanzamts müssen berücksichtigt werden, ebenso muss man sein Lebenswerk auch loslassen können und Zutrauen in die nächste Generation haben. Nur bei einer erfolgreichen Unternehmensübergabe können Know-how, Arbeitsplätze, Kunden- und Lieferantenbeziehungen zum Wohle einer Region erhalten werden.

Die BKM Bau Beteiligungs- GmbH KG: Gemeinsam sind sie stark

BKM ist ein moderner Baudienstleister mit den beiden Schwerpunkten Schlüsselfertigbau und Fertigteilwerke. Zur Bündelung der Kräfte hatten sich 1970 die Bauunternehmen „August Büscher“, „Kresse“ und „Meyn“ zusammengeschlossen. Im Laufe der Zeit verloren die drei Gründerfamilien als reine Erbgemeinschaft den Bezug zum Unternehmen und gaben die Firmenleitung an einen externen Geschäftsführer ab.

Alle Anteilseigner unter einen Hut zu bekommen und gleichzeitig das Unternehmen erfolgreich in die Zukunft zu führen war in den letzten Jahrzehnten nicht immer leicht. Ehe Holger Kruse 1999 das Gesamtunternehmen als Geschäftsführer über-

nahm, hatte es eine lange Phase der Stagnation gegeben. Der vertriebsstarke Diplom-Ingenieur arbeitete rund um die Uhr, um das klassische Bauunternehmen in einen modernen Baudienstleister umzuwandeln. Er modernisierte die komplette Produktion, erweiterte den Standort durch einen Büroanbau und tätigte weitere Investitionen auf dem Firmengelände. Außerdem brachte er durch eine breitere Kundenbasis Stabilität in die Auftragslage der Firma. Um die sehr hierarchischen Strukturen aufzubrechen, holte er neue Leute in den Betrieb und schaffte es, ein hervorragend aufeinander eingespieltes Team zu formen.

Patentrezept von Holger Kruse ist es, junge Mitarbeiter mit Potenzial zu gewinnen, sie zu fördern und ihnen früh Personalverantwortung zu übertragen. Ideen werden auf dem kurzen Dienstweg besprochen, die Hierarchien sind flach und die Türen stets offen. Auch Björn Brunschier, seit 2009



Foto: Hauke Müller

Der Malermeister Bernt Guder und sein Sohn Jan-Ole haben gemeinsam einen Weg gefunden für eine allmähliche, gleitende Übergabe des Familienunternehmens.

Mitglied in der Geschäftsführung und operativer Leiter im Schlüsselfertigbau, hat bei BKM gelernt, seine Diplomarbeit im Betrieb geschrieben und schon früh neue Ideen für das Unternehmen entwickelt.

Der Dritte im Bunde, Sebastian Tinzmann, ist seit 2012 Geschäftsführer und als Vertriebsleiter der Treiber der Expansion. Kennengelernt haben sich Kruse und Tinzmann beim Tischtennis, es passte menschlich und beruflich sofort. Der Jurist mit erstem Staatsexamen kniete sich als Branchenfremder richtig rein und entwickelte mit dem Blick von außen neue Prozesse. Bereits nach drei Monaten hatte Sebastian Tinzmann die Einkaufsleitung fest im Griff.

Heute steht die BKM-Gruppe auf einem soliden finanziellen Fundament, der Gesellschafterkreis – bestehend aus den Familien Cammann, Meyn und den drei Geschäftsführern – ist zu einem harmonischen Team zusammengewachsen. Das Besondere an diesem Modell ist, dass die Geschäftsführer gleichzeitig Unternehmensanteile halten. Dies stärkt die Bindung und erhöht das Verantwortungsgefühl. Ziel für die nächsten Jahre ist nun das weitere moderate Wachstum der Firma sowie eine stabile Konsolidierung. Holger Kruse plant eine langsame Übergabe an die beiden anderen Geschäftsführer. Er möchte seine Anteile behalten und als Aufsichtsratsvorsitzender oder Berater dem Unternehmen weiter zur Seite stehen.

**Die Guder GmbH:
Gute Vorbereitung ist alles**

Die Geschichte des Familienunternehmens Guder beginnt mit Helmut und Ilse Guder, die 1965 in Hoya einen bestehenden Einzelhandel für Farben übernehmen. Ab 1980 kommen verschiedene Serviceleistungen hinzu und Sohn Bernt steigt als Malermeister ins Geschäft ein. Noch in den 1990er Jahren steht der Verkauf im Vordergrund, heute liegt der Fokus der Guder GmbH eher auf der digitalen Beratung und der Serviceleistung.

Seit jeher Tradition im Hause Guder hat neben der ehrlichen Kundenberatung der faire und respektvolle Umgang mit den Mitmenschen. Bernt und sein Sohn Jan-Ole sind sich ihrer sozialen Verantwortung für die Mitarbeiter bewusst, die es ihnen mit langjähriger treuer Betriebszugehörigkeit danken, sogar ein vierzigjähriges Dienstjubiläum wurde schon gefeiert. Gleichzeitig geht die Familie aber auch mit der Zeit und probiert neue Wege aus, um gute Arbeitskräfte zu halten. Dank variabler Arbeitszeiten und flexibler Organisation kann ein Vater nach der Elternzeit zum Beispiel halbtags in den Betrieb zurückkehren.

Nach seiner Malerlehre absolvierte der Enkel der beiden Firmengründer, Jan-Ole Guder, zunächst ein duales BWL-Studium in einem anderen Unternehmen, ehe er 2014 in den Familienbetrieb einstieg. Im ersten Jahr konzentrierte er sich da-

rauf, alle Betriebsabläufe genau kennenzulernen, um Möglichkeiten der Prozessoptimierung auszuloten. Dabei lernten Vater und Sohn auch, Kompromisse zu machen und auf den anderen zuzugehen. Der Jüngere erkannte die Erfahrungen des Älteren an, der sich wiederum Neuerungen gegenüber aufgeschlossen zeigte. So schuf Jan-Ole Guder beispielsweise mehr Transparenz für die Mitarbeiter, indem er eine WhatsApp-Gruppe gründete, in der er Aktuelles über die Projekte postet. Nun wissen die Beschäftigten bereits freitags, was in der folgenden Woche ansteht und wer in welchem Team wo arbeitet. Eine Maßnahme, die unter den Kollegen sehr gut ankommt.

Um die Betriebsübergabe bestens vorzubereiten, haben sich Bernt und Jan-Ole Guder von Beginn an Hilfe von außen gesucht und vor allem die vielfältigen Angebote der Handwerkskammer zum Thema Unternehmensnachfolge genutzt. Sie wollen nichts überstürzen oder blindlings entscheiden, sondern langsam und strukturiert vorgehen, um in den nächsten Jahren einen fließenden, schrittweisen Übergang umzusetzen. Jan-Ole Guder hebt dabei hervor, dass es nun am wichtigsten sei, „durch klare Aufgabenteilung Räume für jeden Einzelnen zu schaffen“. Nur so könne das gemeinsame Arbeiten in nächster Zeit sowie der allmähliche Prozess der Nachfolge funktionieren.

PB Gelatins: Ein gesunder Mix aus Beständigkeit und Fortschrittsdenken

Das Nienburger Unternehmen PB Gelatins gehört zur weltweit agierenden Tesserlo Group und stellt aus Nebenerzeugnissen der Fleisch- und Zuchtfischindustrie hochqualitative Gelatine und Kollagenpeptide her. Aktuell ist der internationale Konzern Nr. 3 am Markt. Um diese Position zu halten, war in den letzten Jahren eine deutliche Marktanpassung nötig, nur so kann das Unternehmen auch in Zukunft profitabel arbeiten. Mithilfe der Spezialisierung auf die Produkte CRYOGEL® und SOLUGEL®, mit denen Nienburg bereits Marktführer ist, zeichnet sich seit 2013/2014 wieder eine steigende Tendenz in der Gewinnkurve ab.

Die Geschicke der Nienburger Filiale verantwortete seit 2001 Dr. Bernhard Fuchs, zunächst als technischer Leiter, dann als Geschäftsführer. Im Sommer 2018 gab er den Staffelstab an Ingo Weinert weiter. Der staatlich geprüfte Techniker hat maßgeblichen Anteil an der positiven Entwicklung der letzten Jahre. Bereits 2005 trat er als Assistent der Produktionsleitung in das Unternehmen ein, stieg 2009 zum Betriebsleiter auf und übernahm schon 2010 den Posten als Safety Manager. Weitere Stationen waren die Tätigkeiten als Manufacturing Excellence Manager seit 2013, Produktionsleiter seit 2015, bis er 2017 schließlich zum Werksleiter berufen wurde. Nun übernahm Ingo Weinert auch den Posten des Geschäftsführers:

„Durch meinen Werdegang hatte ich die Chance, PB Gelatins aus ganz unterschiedlichen Perspektiven kennenzulernen.“

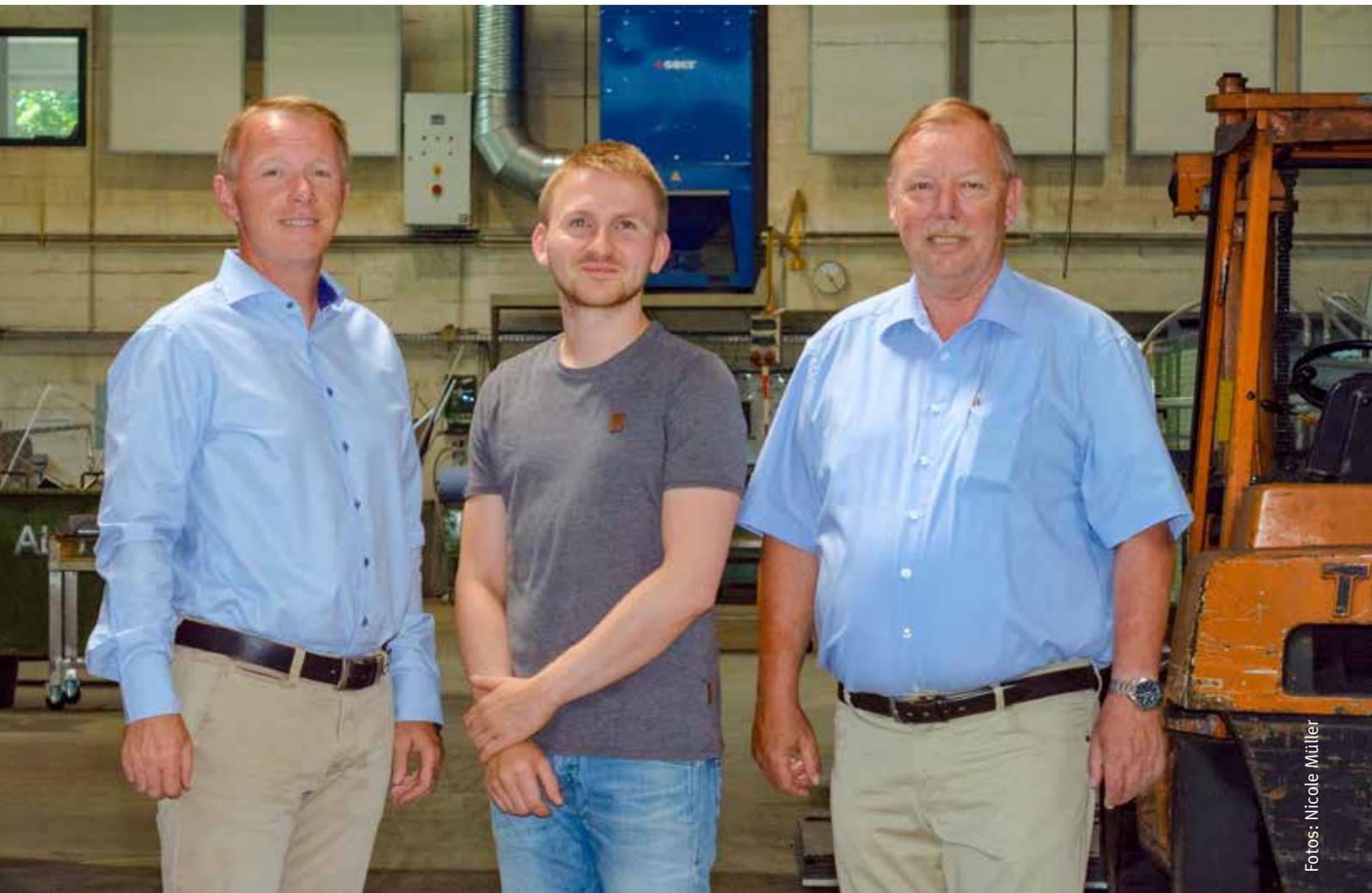
Besonders wichtig bei der Standortsicherung war und ist Ingo Weinert, die Mitarbeiter mit auf die Reise zu nehmen. Lange Betriebszugehörigkeiten seien einerseits etwas Besonderes, bergen andererseits aber auch die Gefahr, sich in einer Komfortzone einzurichten. Es erfordert Mut und Kraft, Dinge zu hinterfragen und sich auf Neuerungen einzulassen, um den Betrieb wieder an den aktuellen Markt anzupassen. Bernhard Fuchs als auch Ingo Weinert ist es in den letzten Jahren hervorragend gelungen, Transparenz und Nachhaltigkeit in die Arbeitsabläufe zu integrieren sowie die Arbeitssicherheit und die Arbeitsplatzgestaltung zum Beispiel durch einen stetigen Informationsfluss deutlich zu verbessern.

Das Nienburger Unternehmen ist mit Recht stolz darauf, eine interne Nachfolge in der Geschäftsführung gefunden zu haben. Fast jede Position im operativen Bereich wird hier mit eigenem Nachwuchs besetzt, dies ist wirklich eine Besonderheit für einen Konzern, der sich auf dem internationalen Parkett bewegt.

Ingo Weinert, bereits seit 2005 in verschiedenen Positionen bei PB Gelatins tätig und nun Geschäftsführer des Gelatineherstellers, kennt die geheimen Rezepturen des Unternehmens.



Fotos: Nicole Müller



Fotos: Nicole Müller

Maschinen- und Apparatebau Riekemann GmbH & Co. KG: Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt

Nur vier Monate nach der Gründung seiner eigenen Firma am 1. Januar 1978 erkrankte der gelernte Mühlenbaumeister und Ingenieur Carl Wilhelm Riekemann schwer. Um den Betrieb mit sechs Beschäftigten zu halten, sprang der älteste Sohn Klaus Riekemann mit 24 Jahren ein. „Ich wusste nicht, was ein T-Träger oder ein Quadratrohr ist“, schildert der gelernte Sparkassenkaufmann seine erste Zeit im Unternehmen. Trotzdem brachte der Vater seinem Sohn großes Vertrauen entgegen und ließ ihn machen. Bereits nach wenigen Monaten durfte er selbstständig Bankkonditionen aushandeln und eigene Entscheidungen treffen. Als der Vater 1980 starb, machte Klaus Riekemann weiter, gründete eine GmbH und setzte den Schwerpunkt auf Blechverarbeitung statt auf Mühlenbau.

In dieser ersten schweren Zeit der Neugründung war der Meister der Firma ein wahrer Glücksgriff und eine große Stütze. Auch durch die Treue der Kunden konnte der Betrieb in den folgenden Jahren weiter wachsen. Klaus Riekemann investierte regelmäßig in sein Unternehmen, er kaufte Insolvenzgrundstücke und baute größere Hallen, um den Betrieb für die nächste Generation auf gesunde Füße zu stellen.

Der zweite Sohn Rolf Riekemann war beim Tod des Vaters 10 Jahre alt. Von vornherein stand für die beiden Brüder eigentlich fest, niemals miteinander arbeiten zu wollen. Über ein Schulpraktikum begann er sich für den Werkstoff Metall zu interessieren und lernte Maschinenbaumechaniker-Meister/Zerspaner. Unabhängig vom Familienunternehmen ging er seinen Weg und stieg in die Firma seiner Frau ein. Erst nach der Trennung 1998 entschied die Mutter der beiden Brüder: „Der Klaus bekommt eine Chance, entweder schafft er es oder es geht gegen die Wand.“ So fing der Jüngere mit der Kaltakquise an, fuhr monatelang mit Bulli, Laptop und Kühlschrank über Land und schaffte es, zahlreiche neue Kunden zu gewinnen, stieg schließlich als weiterer Geschäftsführer in den Betrieb ein.

Den beiden Brüdern gelang es, die Aufgaben im Unternehmen sinnvoll zu verteilen, Klaus als Kaufmann macht den Vertrieb, die Kundenpflege und die Angebote, Rolf kümmert sich um die Organisation der Arbeitsabläufe und die Neukundengewinnung. Und auch die nächste Generation ist schon am Start. Tim, der Sohn von Klaus Riekemann, hat das Metallerhandwerk von der Pike auf gelernt und mit 24 Jahren die Meisterschule mit „sehr gut“

Familie Riekemann ergänzt sich hervorragend: Klaus Riekemann (r) ist der Kaufmann, sein Bruder Rolf (l) kümmert sich um die Akquise und sein Neffe Tim (m) ist als Praktiker nahe an den Mitarbeitern.

bestanden. Seit 2016 arbeitet er im Familienunternehmen, zunächst in der Werkstatt, jetzt als Projektleiter in der Arbeitsvorbereitung. Den Stempel „Sohn des Chefs“ hat er längst verloren, sich bei den Beschäftigten Respekt erarbeitet.

Die nächsten Jahre sind bereits grob geplant. Klaus Riekemann will 2020 in Rente gehen und zieht sich jetzt schon zurück, die nächste Betriebsübergabe an Tim Riekemann soll 2030 stattfinden, vorher wird er als weiterer Geschäftsführer von seinem Onkel auch in den kaufmännischen Part eingebunden werden.

Elektro Treu: Die Spannung bleibt

Gegründet 1945 und in jetzt 4. Generation als Familienunternehmen geführt, ist Elektro Treu Licht + Concept an der Verdener Landstraße ein fester Bestandteil in der Nienburger Unternehmenslandschaft.

Ein Unternehmen mit Tradition, vom Elektro-Handwerk mit Fachgeschäft zum Komplettanbieter für Elektroplanungen und -installationen im privaten und gewerblichen Bereich, Einzelhandel mit umfangreichem Angebot an namhaften Herstellern und Reparaturservice sowie einer umfangreichen Licht- und Leuchten-Ausstellung mit Konzeptberatung.

Falk Gerrit Treu und seine Frau Bianca Ingrid waren spezialisierte SAP-Berater, arbeiteten, lebten und reisten um die ganze Welt. Ein spannendes kosmopolitisches Leben, ein paar Jahre in Kanada, in Südafrika und Österreich. Was bewegt ein erfolgreiches Beraterpaar eines renommierten Welt-Unternehmens, die Beraterkarriere an den Nagel zu hängen und in Nienburg sesshaft zu werden?

Es ist einerseits der Wunsch nach einer Familie, nach einem sicheren Umfeld, in dem Kinder gut aufwachsen können, ein Umfeld, dass Stabilität



Falk Gerrit Treu und seine Frau Bianca Ingrid arbeiteten weltweit als SAP-Berater, ehe sie sich in Nienburg niederließen und das Familienunternehmen übernahmen.

Der Entsorgungs-Spezialist

Container- und Muldenstellung 5 – 30 cbm

Ankauf von Schrott und NE-Metalle, Übernahme von Papier, Pappe, Folien, Kunststoffen, Holz, Bauschutt, Baustellenabfall, Gartenabfall, Gewerbeabfall, Sperrmüll, Altreifen und Fahrzeugwracks

**WERTSTOFFBETRIEB
BERND LÖBL e.K.**

Max Planck Straße 22 | 27283 Verden
Telefon 0 42 31 - 95 44 0 | Fax 0 42 31 - 95 44 44
wbloeb1@t-online.de

Im Gewerbegebiet 2 | 31626 Haßbergen
Telefon 05024 - 9 81 48 91 | Fax 0 50 24 - 9 81 48 95
loeb1-hassbergen@t-online.de



Fotos: Nicole Müller

Dennis Woelk wollte schon als Kind die Familiengärtnerei übernehmen, nun ist er nicht nur Pflanzenproduzent, sondern führt auch gemeinsam mit seinen Eltern ein großes Gartencenter.

bietet, gute Schulen und kurze Wege. Ein Ort, wo der nächste Ausflug in die Natur nicht weit ist und es dennoch gute Anbindungen an die Metropolen gibt. All dies fanden die Treu`s in Nienburg. Andererseits ist es eine reizvolle Aufgabe für beide Berater, nicht nur zu einem kleinen Teil Verantwortung für bestimmte Projekte zu tragen, sondern 100%ig in Verantwortung für Geschäftserfolg und Personal zu stehen und steht im Anspruch in keiner Weise dem des früheren Berufslebens nach.

Als die Frage nach der Unternehmensübergabe bei Werner Treu an stand, ergriffen Falk Gerrit und Bianca Ingrid Treu die Initiative und fragten die Familie.

Zweieinhalb Jahre führten Falk Gerrit und sein Onkel Werner gemeinsam als Geschäftsführer die GmbH. Genug Zeit, um die Übergabe im operativen Geschäft zu vollziehen. Seit dem 1.7.2017 ist Falk Gerrit Treu alleiniger Geschäftsführer, seine Frau Bianca Ingrid und sein Onkel Werner stehen ihm als Prokuristen fest zur Seite. Die Aufgaben sind gut verteilt: Falk Gerrit führt den Bereich der Elektroinstallation, Bianca Ingrid verantwortet den Bereich Licht und das neu modernisierte Fachgeschäft sowie Marketing, IT und Personal. Werner bringt seine jahrelange Erfahrung und spezielle Kundenkenntnisse in die Projekte ein.

Damit steht das Ehepaar Treu für die neue Generation. Eine Generation, die beides möchte: leidenschaftlich und engagiert im Beruf etwas erreichen und dabei Familie und Freundschaften pflegen. Darüber hinaus ist es den beiden sehr wichtig, auch etwas dem sozialen Umfeld wiederzugeben und mit dem gleichen Enthusiasmus die lokalen Organisationen LIONS Club Nienburg/Weser Cor Leonis, Nienburg Service und die „Blaue Garde“ zu unterstützen. Und das geht in einer Stadt wie Nienburg ganz prima zusammen.

Die Familiengärtnerei Woelk: von traditioneller Gärtnerei zum Pflanzenproduzenten mit Gartencenter

Seit 1959 sind Blumen die Leidenschaft der Familie Woelk. Bereits 1959 gründete Karl Woelk eine kleine Produktionsgärtnerei mit Gewächshaus in der Ziegelkampstraße in Nienburg, ehe er 1968 in die Köhlerberge im Südwesten der Stadt umzog, wo mehr Expansionsfläche zur Verfügung stand. Zunächst verkauften Woelks ihre Waren hauptsächlich auf dem Wochenmarkt und hatten zusätzlich noch einen kleinen Blumenwagen am Schäferhof sowie einen Blumenladen in der Quaet-Faslem-Straße. Nach dem Umzug war am neuen Produktionsstandort auch der Direktverkauf möglich, allerdings etwas versteckt für die Kunden in zweiter Reihe. Ende der 1970er Jahre übernahmen Sohn Hartmut und seine Frau Petra Woelk den Betrieb mit dem Ziel, die Direktvermarktung der eigenen Produkte noch stärker auszubauen.

Bis heute liegt der Schwerpunkt der Gärtnerei auf der Produktion von Schnittblumen sowie Beet- und Balkonpflanzen, ergänzt durch die Zwiebeltreiberei. Auf die Hilfe ihrer vier Kinder können sich Petra und Hartmut Woelk immer verlassen, auch wenn sich drei von ihnen für branchenfremde Berufe entschieden. Nur Dennis Woelk, der Drittgeborene, wollte bereits seit der 1. Klasse den elterlichen Betrieb weiterführen. Daher entschied er sich mit 17 Jahren, im Gartenbaubetrieb Wallenhorst eine Ausbildung zum Zierpflanzengärtner zu machen. Nach seiner Prüfung übernahm er für zwei Jahre die Leitung der Produktion im elterlichen Betrieb, ehe er sich

2013 auf der Meisterschule in Ahlem einschrieb – für ihn ein prägendes Jahr, in dem er die Weichen für seine berufliche Zukunft stellte. Gemeinsam mit seinen Eltern entwickelte er einen Plan, um den Familienbetrieb weiterhin rentabel betreiben zu können: Die Idee des ersten Nienburger Erlebnisverkauf-Gartencenters mit eigener Produktion war geboren.

Doch zunächst standen große Investitionen an, die Gewächshäuser wurden überholt, neue energiesparende Pumpen eingesetzt und eine neue Gasheizungsanlage installiert. Gleichzeitig entstanden hohe Kosten für das neue Gartencenter. Ein finanzielles Risiko, das Dennis Woelk und seine Eltern stemmen müssen, aber auch eine Chance für die Zukunft.

Pünktlich zum Saisonbeginn am 1. April 2017 konnte das Gartencenter mit angeschlossenem Palmencafé eröffnen. Trotz der hohen Investitionen sind Petra und Hartmut Woelk froh, dass der Betrieb weitergeführt wird. Tatkräftig unterstützen sie ihren Sohn, in dessen Kopf schon neue Ideen heranreifen. Gern würde Dennis Woelk gemeinsam mit einem Pächter das Angebot des Cafés noch erweitern, es zum Beispiel für Veranstaltungen öffnen, und auch bei der Zufahrtslösung zum Gartencenter gibt es noch Optimierungsmöglichkeiten.

Von 2 auf 4: mit der richtigen Aufgabenverteilung klappt es

Spricht man mit den beiden Generationen der Familie Kehlbeck, dann fällt sofort auf, wie harmonisch, vertrauensvoll und offen das Miteinander ist. Jennifer Kehlbeck, die heute mit Dr. Karsten Wiethoff Geschäftsführerin der Verwaltungsgesellschaft mbH ist, meint dazu: „Es gibt gar keine Zeit für Rivalitäten untereinander. Es gibt genug zu tun, ... wir haben genügend Gebiete, auf denen wir uns austoben können und es gibt genug Verantwortung für alle Schultern zu tragen.“ Ihre Schwester Nadine, die das Marketing leitet, ergänzt: „Jeder hat absolut seine Freiräume und es sind sehr kurze Wege. Wenn ich mal eine Entscheidung oder Meinung brauche, dann besprechen wir es.“ Jeder würde blind für den anderen unterschreiben, das Vertrauensverhältnis ist sehr groß.

Neben den vielfältigen Aufgaben, die sich die vier Geschwister teilen, mag es auch an den unterschiedlichen Talenten, an der göttlicher Fügung oder auch an der sanften Lenkung durch den Vater Reiner Kehlbeck liegen, dass jeder seinen Job gefunden hat, der ihn glücklich macht.

Maik, der Älteste, Diplomkaufmann, ist ein zurückhaltender Zahlenmensch, der in der Welt des Accounting und Controlling zu Hause ist. Natascha, die Zweitälteste, ist studierte Pharmazeutin und arbeitete vor der Elternzeit eng mit dem Apotheker Dr. Karsten Wiethoff in der Freigabe und Qualitätskontrolle zusammen. Jennifer ist wie ihr Bruder Betriebswirtin und hatte schon immer den Wunsch „Chef“ zu sein, wie sie offen zugibt.

Sie zeigte bereits in der Schulzeit im englischen Internat ihre natürliche Fähigkeit, Teamführung zu übernehmen. Für ihren Vater und ihren Onkel, die sehr genau die Stärken der nachfolgenden Generation beobachten, gab es dann auch die ein oder andere Situation, die sie früh von der Durchsetzungsstärke und den Führungsqualitäten der Tochter und Nichte überzeugte.

Nadine, die jüngste Tochter Reiner Kehlbecks, ist die Kreative. Sie hat ebenfalls ihren Abschluss als Betriebswirtin und ist im Marketing sehr glücklich, da es etwas „Kreatives (ist), mit dem man etwas bewegen und erreichen kann“. Ihre Cousine Jasmin Lieffering, geb. Kehlbeck und Tochter von Heinfried, ist mit dem zweiten Kind in Elternzeit und war nach ihrem Studium in Kiel auch im Unternehmen aktiv.

Es scheint sich alles gut gefunden zu haben, alle strategischen Unternehmensbereiche sind gut abgedeckt. Dabei war es nicht so, dass die „Juniormannschaft“ von klein auf für den Einstieg in das Familienunternehmen trainiert wurde. Als

Die zwei Generationen Kehlbeck (von vorn): Rainer, Heinfried, Natascha, Jennifer, Nadine und Maik nicht auf dem Bild: Jasmin, die Tochter von Heinfried Kehlbeck



Kinder nahmen sie lediglich wahr, dass die Väter „in die Firma“ gingen, später bot SAMUM gute Ferienjobs. Drei der vier Kehlbeck-Kinder absolvierten mindestens ein Auslandsjahr und die erworbenen Englisch-Kenntnisse erweisen sich heute als äußerst hilfreich in dem weltweit agierenden Unternehmen. Alternative Berufswünsche gab es schon; alle geben zu, dass sie bei rückwärtiger Betrachtung durchaus gelenkt wurden, „aber“, so Jennifer Kehlbeck, „wir hatten immer das Gefühl, dass wir selbst entschieden haben. Das hat unser Vater sehr intelligent gemacht.“

Das Aha-Erlebnis über die Einsatzbereiche und Funktionsweise der SAMUM-Produkte sowie die Überzeugung kam jedoch erst nach dem Studium. Nadine und Jennifer erlebten beide im Ausland in Kliniken, dass die SAMUM-Therapie funktioniert. Nadine: „Das ist einfach das Tolle an dieser Therapie, dass man nicht einfach stoppt, sondern dass wir weitergehen können, wo andere stoppen. Das ist die Motivation. Deshalb will man das Unternehmen voranbringen.“ „Das ist ein Kernpunkt für uns, man muss von einer Sache begeistert sein und nicht, weil es das Familienunternehmen ist“, meint Jennifer, „sonst schafft man es nicht.“

Beim Einstieg in das Unternehmen wurden wie bei einem Trainee-Programm verschiedene Abtei-

lungen durchlaufen. Die Geschwister haben sich um alles gekümmert, was anfiel, und ohne Druck bekamen sie genügend Zeit, in dem wachsenden Unternehmen selbst die Positionen zu finden, die ihren Interessen entsprachen. Reiner Kehlbeck: „Die Mitarbeiter müssen verstehen, dass da jemand kommt, nicht nur weil er Sohn oder Tochter ist, sondern weil derjenige auch etwas kann. Dieser Übergang ... (braucht Zeit bis) sie anerkannt werden. Und dann ist da auch der Altersunterschied.“ 2008/2009 stiegen Jennifer und Maik ins Unternehmen ein und zwischen 2010 und 2012 folgten Nata-scha und Nadine. Der Zeitpunkt der Entscheidung zur Unternehmensübergabe kam – sehr unsentimental – 2012 mit der Einschränkung der Steuerfreiheit der Schenkungssteuer. Schulden aufgrund der Firmennachfolge zu machen, das kam für Reiner und Heinfried Kehlbeck nicht in Frage.

Auch wenn die Brüder heute jeder nur noch 4% der Firmenanteile halten und eine neue Firma für Immobilienfonds gegründet haben, so sind sie noch täglich stundenweise als „Jungs für alles“ im Betrieb. Heinfried Kehlbeck: „Zum Übergeben gehört ja auch das Loslassen. Das klappt nicht, wenn beide Seiten sich durchsetzen wollen ... dann zieht man sich zurück und sagt, lass sie mal machen.“



10 Tipps für eine gelungene Unternehmensnachfolge

- **Bereits ab einem Alter von 55 Jahren sollte die verbindliche Nachfolgeplanung eingeleitet werden.**
- **Da zwei Drittel der Unternehmer den Ertrag aus der Firmenübergabe als Altersvorsorge einplanen, ist frühes Handeln sinnvoll.**
- **Bei der Suche nach einem Nachfolger sollten alle Kanäle bei der Kandidatensuche genutzt werden, insbesondere (kostenlose) Unternehmensbörsen wie www.nexxt-change.org der Industrie- und Handelskammer.**
- **Auch wenn eine familieninterne Nachfolge häufig bevorzugt wird, sollte man realistisch alle Fakten und Möglichkeiten prüfen.**
- **Gerade bei einer familieninternen Übergabe sollte man sich einen externen Berater suchen, damit aufkommende Konflikte schnellstmöglich gelöst werden können, ehe sie die persönlichen Beziehungen innerhalb der Familie vergiften.**
- **An eine unternehmensinterne Nachfolge an Mitarbeiter wird seltener gedacht, aber auch dies kann gerade in Zeiten des Fachkräftemangels eine gute Perspektive sein.**
- **Auch der Nachfolgende sollte sich genau informieren und sich und seine Fähigkeiten ehrlich prüfen und einschätzen, ob er sich eine Übernahme zutraut.**
- **Die Erstellung eines „Notfall-Handbuchs“ schon zur Gründung des Unternehmens mit allen notwendigen Informationen und Verfahrensanweisungen kann bei Bedarf manche Firma retten.**
- **Häufig gibt es unterschiedliche Fördermöglichkeiten, um die Übernahme eines Unternehmens zu finanzieren.**
- **Die psychologische Komponente sollte nicht unterschätzt werden. Sein Lebenswerk in andere Hände zu geben kostet Kraft, Überwindung, Vertrauen und Geduld.**

Es ist immer sinnvoll, sich Hilfe von außen zu holen, zum Beispiel bei einem spezialisierten Rechtsanwalt oder den unterschiedlichen Bundesverbänden. Auch bei der IHK gibt es regelmäßig Seminare und Beratungsangebote zu diesem Thema. Weitere Adressen, Tipps und Anregungen findet man zum Beispiel in der Broschüre „Unternehmensnachfolge. Die optimale Planung“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) sowie im Nachfolge-Report der IHK Niedersachsen.



In der Unternehmensnachfolge gut beraten

Steuern und Recht

Steht die Übergabe des eigenen Unternehmens an, dann kommen auf einen Firmeninhaber ganz neue Fragestellungen zu: Wieviel ist mein Unternehmen wert, was muss vertraglich geregelt werden, welche Steuern fallen an und wie geht man mit dem möglichen Unternehmenserlös um? Gut beraten ist der Unternehmer oder die Unternehmerin, wenn er oder sie frühzeitig das Gespräch mit Fachleuten sucht.

Der erste Ansprechpartner bei einem Unternehmenswechsel ist in den meisten Fällen der Steuerberater/Wirtschaftsprüfer, da er seine Mandanten kontinuierlich über das Berufsleben hinweg berät. Da nichts so sicher ist wie die Steuer, ist die Gestaltung der steuerlichen Konsequenzen auf Übergabe- und Übernehmerseite von erheblicher Bedeutung für eine für die Beteiligten finanziell attraktive und rechtssichere Übergabe.

Die Steuerberater und Wirtschaftsprüfer der Beratergruppe.net nehmen eine fachmännische Bewertung des Unternehmens vor und beraten ihre Mandanten kompetent zu allen Aspekten bei familiären Übertragungen im Wege der vorweggenommenen Erbfolge sowie beim Verkauf an externe Nachfolger.

Für die vertragliche Ausgestaltung ist dann der Rechtsanwalt der richtige Ansprechpartner. Er berät in allen Facetten der Vertragsgestaltung und führt auf Wunsch gemeinsam mit Wirtschaftsprüfern oder Steuerberatern Kaufverhandlungen durch.

Eine Firmenübergabe ist ein komplexes Vertragswerk und die entsprechenden Vereinbarungen können mehrere Ordner umfassen. Oftmals stellen sich auch erbrechtliche Fragestellungen, denn bei einer Unternehmensnachfolge innerhalb der Familie handelt es sich um eine vorweggenommene Erbfolge, eine sogenannte lebzeitige Zuwendung. Aber auch bei einem Unternehmensverkauf an einen Externen gilt es zu überlegen, wie der Unternehmenserlös auf die Nachfahren aufgeteilt werden kann.

Der Rat der Rechtsanwälte um Dr. Fischer in punkto Unternehmensnachfolge, auch mit internationalen Aspekten, wird ebenfalls von externen Steuerberatern für ihre Mandanten in Anspruch genommen.

Bei allen Tätigkeiten für ihre Mandanten agieren Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung der Beratergruppe.net jeweils als selbstständige Unternehmen. Der Vorteil der räumlichen Nähe ist, dass je nach Bedarf fachkundige Ansprechpartner der Kooperationspartner schnell und direkt zur Lösung komplexer Fragen hinzugezogen werden können.

Auf diese Weise profitieren die Mandanten von einem leistungsstarken Zusammenschluss aus Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern und Rechtsanwälten in der Beratergruppe.net, die seit mehr als 25 Jahren in Nienburg fest verwurzelt ist.

Arbeiten Steuer- und Rechtsberatung zusammen, werden alle finanziellen und rechtlichen Aspekte der Unternehmensnachfolge berücksichtigt.



beratergruppe.net
Verdener Straße 9
31582 Nienburg
Tel. 05021 9701-0
www.beratergruppe.net





Von den Synergien des Corporate Citizenship

Positiver Image-Transfer



Von Maren Hustedt

durch soziales Engagement



Abb. Kinderheim kleine Strolche



**Gemeinsam wird es schön:
Silber-Sponsor Smurfit Kappa unterstützt mit 100.000 Euro den Umbau des Rittergutes Ovelgönne in Bücken v.l.n.r. Bernhard Schubert, Armin Buschmann, Geschäftsführer Smurfit Kappe mit den Mitarbeitern Sigrid Sablotny, Martin Heckert und Thorsten Lühr, rechts Wolfgang Witt, Öffentlichkeitsbeauftragter für das Kinderheim**

Die moderne Marktwirtschaft wird bestimmt durch Angebot und Nachfrage. Der Motor heißt Profit. Doch vor dem Hintergrund wachsender sozialer Ungleichheit werden sich immer mehr Unternehmen ihrer Bedeutung für die Gesellschaft bewusst und übernehmen Verantwortung in Form von fairen Geschäftspraktiken, mitarbeiterorientierter Personalpolitik und Unterstützung von sozialen Projekten – Corporate Citizenship.

So machte sich der Geschäftsführer von Smurfit Kappa in Hoya, Armin Buschmann, dafür stark, dass die 2011 gegründete Smurfit Kappa Group Foundation das Kinderheim „Kleine Strolche“ mit seinem Umbauprojekt „Rittergut“ in Bücken unterstützt. Das Heim bietet in Not geratenen Kindern aller Nationalitäten ein Zuhause und therapeutische Hilfe. „Da geht einem das Herz auf, wenn man die armen Würmchen sieht“, beschreibt Armin Buschmann seine Gefühle beim Besuch des Kinderheims, das jetzt in Bücken weitere Räumlichkeiten schaffen will. 2018 hat die Foundation aufgrund von Armin Buschmanns Wirken 100.000 Euro zur Verfügung gestellt, um den Umbau des Ritterguts zu ermöglichen.

Darüber hinaus hofft Armin Buschmann, seine Belegschaft für die Arbeit des Kinderheims zu sensibilisieren. „Die Mitarbeiter sind stolz darauf, dass wir das Kinderheim unterstützen“, weiß der Geschäftsführer. Einige hätten bereits persönliche Hilfe in Form von Manpower zugesagt, andere würden nach ihren individuellen Möglichkeiten selbst Geld spenden. „Das gemeinsame Projekt verbindet. Es wäre toll, wenn sich mit der Zeit eine Eigendynamik entwickelt, die in einer Art Partnerschaft gipfelt“, wünscht sich Armin Buschmann.

Anja und Bernhard Schubert, Geschäftsführer des Kinderheims, könnten das Projekt ohne massives Sponsoring nicht umsetzen. Weil die Architekten den ersten Bauabschnitt mit über 800.000 Euro Kosten veranschlagen, hat das Kinderheim ein außergewöhnliches Sponsorenkon-

zept erarbeitet, das den Unternehmen individuelle Investitions-Pakete bietet. David Cramer vom Kinderheim dazu: „Die Vorteile des Unternehmens-Sponsorings liegen auf der Hand: Soziales Engagement verstärkt den guten Ruf des Unternehmens und ist ein wirksames Instrument der Öffentlichkeitsarbeit. Die Veröffentlichung der guten Tat kann crossmedial sein und hohe Aufmerksamkeit erreichen. Eine positive Unternehmenswahrnehmung durch soziale Projekte wiederum trägt zur Markenbildung bei.“

Durch die Spende in Höhe von 100.000 Euro hat sich Smurfit Kappa als „Projektsponsor“ qualifiziert. Als Gegenleistung darf das Unternehmen das Logo des Kinderheims auf seiner Homepage verwenden und die Internetseiten verlinken, um Geschäftspartner auf das soziale Engagement aufmerksam zu machen. Zum Sponsoringpaket gehören außerdem Pressemitteilungen und die Vergabe kleiner Give-Aways wie Autokennzeichenhalter oder Aufkleber. „Das Logo-Placement erhöht den Bekanntheitsgrad eines Unternehmens signifikant“, weiß David Cramer.

Durch Corporate Citizenship entsteht eine Win-win-Situation – auch in der Kultur. Das weiß auch der Leiter des Nienburger Theaters „Auf dem Hornwerk“, Jörg Meyer: „Viele unserer Angebote

Der Nienburger Gero Eden ist Stifter aus Überzeugung: „Stiftungen sind mit ihren nachhaltigen Leistungen aus der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken.“

werden von Förderern und Sponsoren unterstützt. Ohne sie wäre es kaum möglich, die Vielzahl an Programmen anzubieten. Außerdem begreifen wir diese Unterstützung als großen Vertrauensvorschuss.“ Andererseits würden die fördernden Unternehmen in der Öffentlichkeit mit den Veranstaltungen in Verbindung gesetzt, die sie bezuschussen oder gar erst ermöglichen, wie zum Beispiel die öffentliche Feier der jährlichen Musicalpremiere, die von der Avacon gesponsert wird, oder das Kinder- und Schulprogramm, das von der Förderung durch Sparkasse und Stadtwerke profitiert. „Von A wie Avacon bis V wie VGH reichen die Namen unserer Sponsoren“, freut sich Meyer über die große Bandbreite der Unterstützer und den positiven Image-Transfer, den das Sponsoring des Theaters den Unternehmen in und um Nienburg ermöglicht.

Im Bereich des Corporate Citizenship gibt es in Nienburg eine Besonderheit: das Stiftungsnetzwerk. In diesem haben sich 12 Stiftungen zusammengetan, um ihre Kräfte zu bündeln und Aktivitäten zu kanalisieren. Auf der Homepage des Landkreises Nienburg finden Interessierte eine Übersicht sowie kleine Steckbriefe der beteiligten Stiftungen. „Die Liste ist nicht abschließend“, erklärt Frank Lehmeier, Vorsitzender der Bürgerstiftung des Landkreises Nienburg/Weser. „Es können sich gerne weitere Stiftungen anschließen.“ Innerhalb des Netzwerks lege man die Satzungen übereinander, um gemeinsame Schnittmengen zu ermitteln, größere Transparenz zu schaffen und gemeinsam größere Projekte zu verwirklichen.

Das erste Beispiel für die Zusammenarbeit von sechs Stiftungen, deren Zweck sich dafür eignete, ist das Projekt „Stolpersteine“ in Rehburg-Loccum. Ein Arbeitskreis hat im Gebäude des Rehbürger „Raths-Kellers“ Räumlichkeiten ausgestattet, um einen „Lernort“ zu schaffen, der an die Geschichte der jüdischen Gemeinde des Ortes erinnert. Dazu soll es hier künftig Seminareinheiten für Schulklassen und andere Gruppen von Jugendlichen geben. Zudem sind Führungen durch die Ausstellung, über den jüdischen Friedhof des Ortes und entlang der Stolpersteine in Rehburg geplant. (Interessierte können weitere Informati-



onen unter der Telefonnummer 05037/1389 bekommen.) „Jugendliche einbeziehen und sie mit der Geschichte Rehburgs vertraut machen, ist ein Ansatz dieses pädagogischen Konzepts und passt hervorragend zu unserem Stiftungszweck“, erklärt Frank Lehmeier von der Bürgerstiftung.

Den Stiftungszwecken Jugend, Sport und Soziales hat sich der Nienburger Gero Eden verschrieben. Er engagiert sich deshalb für die Sportstiftung im Landkreis Nienburg, für die Bürgerstiftung des Landkreises und das internationale Projekt „Fly & Help“. Der 46-jährige Stifter aus Überzeugung ist im Bereich des „Global Corporate & Business Development“ in der Tourismus-Branche tätig. Aufgrund seiner Arbeit ist er viel auf Reisen und es bleibt ihm wenig Zeit, sich persönlich für soziale Belange zu engagieren. „Darum bin ich die Selbstverpflichtung eingegangen, für gemeinnützige Zwecke zu stiften.“ Sein besonderes Anliegen dabei sei auch, seiner zehnjährigen Tochter Elice Werte wie Nachhaltigkeit zu vermitteln. Er sagt: „Stiftungen sind mit ihren nachhaltigen Leistungen aus der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Angesichts rückläufiger Erträge aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sind öffentliche Einrichtungen und Vereine verstärkt auf Stiftungen und Spenden angewiesen.“



Fotoquelle: Feuerwehr Hoya



Wie gut das es sie gibt: Das Unternehmen Hartje aus Hoya und viele seiner Mitarbeiter engagieren sich in der Feuerwehr

Dass soziales Engagement immer wichtiger wird und wertvolle Synergien bietet, hat auch das Hoyaer Unternehmen Hartje erkannt. Bereits im Jahr 2006 wurde die Firma Hermann Hartje KG, Zweirad, Autoteile und Werkzeuge vom damaligen Innenminister Uwe Schünemann mit der Plakette „Partner der Feuerwehr“ ausgezeichnet. Sie ist Auszeichnung dafür, dass die Firma Hartje die Feuerwehren in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya durch Freistellung ihrer Mitarbeiter bei Einsätzen während der Arbeitszeit unterstützt, ohne dafür eine Entschädigung bei den Kommunen einzufordern. Hartje-Mitarbeiter Martin Claus dazu: „Wegen der immer geringer werdenden Anzahl von aktiven und auch abrufbaren Einsatzkräften, insbesondere während des Tages, ist es uns im Eigeninteresse wichtig, die Einsatzbereitschaft zu stärken und auch andere Unternehmen darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig diese Hilfen für die gesamte Gesellschaft sind. Wir haben damals schon die Unternehmen in der Region für das Thema Brandschutz sensibilisiert und durch regelmäßig organisierte Brandschutzstammtische mit den örtlichen Feuerwehren zusammengeführt.“

Bis heute werden Hartje-Mitarbeiter für die Tätigkeiten in den freiwilligen Feuerwehren während der Arbeitszeit freigestellt und die Ausbildung durch Lehrgänge usw. ermöglicht. Das Unternehmen bietet auswärtigen Mitarbeitern, die an ihrem Wohnort aktive Mitglieder einer Feuerwehr sind, die Gastmitgliedschaft in der Hoyaer Feuerwehr an. Mit Markus Finkbeiner gibt es einen Mitarbeiter, dessen wesentliche Tätigkeit darin besteht, den Brandschutz im Unternehmen zu organisieren. Durch ihn werden außerdem die 17 Brandschutzhelfer ausgebildet und über Neuerungen informiert. Ferner finanziert Hartje den Druck der jährlich erscheinenden Feuerwehrzeitschrift des Landkreises Nienburg zur Hälfte. Am 16. Oktober 2012 kam es tatsächlich zu einem Großbrand in einer der Lagerhallen des Unternehmens Hartje, bei dem ein Schaden in Millionenhöhe entstand. Aufgrund der Größe der brennenden Halle und des betrieblichen Areals kamen bei den Löscharbeiten acht Drehleitern aus ganz Norddeutschland zum Einsatz. Martin Claus erinnert sich: „Die 500 Rettungskräfte hatten damals aufgrund der vielen Übungen auf dem Hartje-Gelände bis auf Kreisebene eine gute Ortskenntnis innerhalb unseres Betriebes, was bei den Löscharbeiten sehr hilfreich war.“



Lebenswerte Mitte von Niedersachsen

- Vielfältige Perspektiven für Unternehmen und Start-Ups
- Wohnen im Grünen und in der Stadt
- Familie und Arbeit im Einklang
- Qualifizierter Schulstandort
- Ausgewogenes Freizeit- und Kulturangebot

Samtgemeinde Grafschaft Hoya
Schloßplatz 2
27318 Hoya/Weser
Telefon 04251 815-0
rathaus@hoya-weser.de
www.grafschaft-hoya.de



Ausbildungsberufe in Nienburg von A–Z

Freie Auswahl für Talente

A

Anlagenmechaniker/in Apparatechnik
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-,
Heizungs- und Klimatechnik; Heizungstechnik
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-,
Heizungs- und Klimatechnik; Sanitärtechnik
Altenpfleger/in
Augenoptiker/in
Automobilkaufmann/-frau

B

Bäcker/in
Bankkaufmann/-frau
Bauzeichner/in
Berufskraftfahrer/in
Bestattungsfachkraft
Beton- und Stahlbetonbauer
Bodenleger
Bürokaufmann/-frau



D

Dachdecker/in; Dachdeckungstechnik
Drogist/in

E

Elektroniker/in für Automatisierungstechnik
Elektroniker/in für Betriebstechnik
Elektroniker/in für Geräte und Systeme
Elektroniker/in; Energie- und Gebäudetechnik

F

Fachangestellte/r für Bäderbetriebe
Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration
Fachinformatiker/in Anwendungsentwicklung
Fachinformatiker/in Systemintegration
Fachkraft für Gastgewerbe m/w
Fachkraft für Lagerlogistik
Fachkraft für Lebensmitteltechnik
Fachkraft für Schutz und Sicherheit

Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugservice
Fachkraft für Veranstaltungstechnik
Fachlagerist/in
Fachmann/-frau für Systemgastronomie
Fachpraktiker/in für Maler und Lackierer; Fahrzeuglackierer
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk; Bäckerei
Fachverkäufer/in im Lebensmittelhandwerk; Fleischerei
Fahrzeuglackierer/in
Feinwerkmechaniker/in
Fitness/Sport/Sportökonomie/Gesundheitsmanagement
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in
Fleischer/in
Florist/in
Friseure

G

Gärtner/in
Gerüstbauer/in
Glaser/-in, Fenster- und Glasfassadenbauer

H

Hauswirtschaftler/in
Hörakustiker/in
Hotelfachmann/-frau

I

Industriekaufmann/-frau
Industriemechaniker/in
Informatikkaufmann/-frau
Informationselektroniker/in; Bürosystemtechnik
Informationselektroniker/in; Geräte- und Systemtechnik



K

Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in;
Karosserie- und Fahrzeugbautechnik
Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in;



Karosserieinstandhaltungstechnik
 Kaufmann/-frau für Büromanagement
 Kaufmann/-frau für Büromanagement; Auftragssteuerung
 und -koordination / Assistenz und Sekretariat
 Kaufmann/-frau für Büromanagement; Auftragssteuerung und
 -koordination/kaufm. Abläufe in kl. und mittl. Unternehmen
 Kaufmann/-frau für Büromanagement; Auftragssteuerung
 und -koordination/kaufm. Steuerung und Kontrolle
 Kaufmann/-frau für Büromanagement; kaufm. Abläufe in
 kl. und mittl. Unternehmen/Assistenz und Sekretariat
 Kaufmann/-frau für Büromanagement; kaufm. Steuerung
 u. Kontrolle/kaufm. Abläufe in kl. u. mittl. Unternehmen
 Kaufmann/-frau für Büromanagement; Marketing und
 Vertrieb/Assistenz und Sekretariat
 Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung
 Kaufmann/-frau für Versicherung und Finanzen
 FR Versicherung
 Kaufmann/-frau im Einzelhandel
 Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel FR Außenhandel
 Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel FR Großhandel
 Koch/Köchin
 Kraftfahrzeugmechatroniker/in; Personenkraftwagentchnik

L
 Land- und Baumaschinenmechatroniker/in
 Landschaftsgärtner/in
 Landwirt/in

M
 Maler/in und Lackierer/in; Gestaltung und Instandhaltung
 Maschinen- und Anlagenführer/in
 Maurer/in
 Mechatroniker/in
 Mechatroniker/in für Kältetechnik

P
 Papiertechnologe/-in
 Personaldienstleistungskaufmann/-frau

R
 Raumausstatter/in
 Rechtsanwalts-
 und Notarfachangestellte/-r
 Restaurantfachmann/-frau

Rohrleitungsbauer/in
S
 Steuerfachangestellte/r
 Stahlbetonfertigteilbauer/in
 Sport- und Fitnesskaufmann/-frau

T
 Technische(r) Systemplaner/in FR Stahl-
 und Metallbautechnik
 Technische(r) Systemplaner/in FR Versorgungs-
 und Ausrüstungstechnik
 Tiefbaufacharbeiter/in
 Tischler/in

V
 Verkäufer/in
 Verfahrensmechaniker/in Glastechnik
 Verfahrensmechaniker/in Kunststoff-/Kautschuk-/Formteile
 Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik
 Verwaltungsfachangestellte/r

W
 Werkzeugmechaniker/in

Z
 Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r
 Zahntechniker/in
 Zerspanungsmechaniker/in
 Zierpflanzengärtner/in

Weiterführende Informationen:

Lehrstellenbörse der IHK: www.ihk-lehrstellenboerse.de

Ausbildungsoffensive der IHK Hannover: www.ihrgeinnt.de

Lehrstellenbörse der Kreishandwerkerschaft Diepholz/Nienburg:
www.lehrstellenboerse-khd.hwk-hannover.de

Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Hannover:
www.hwk-hannover.de/lehrstellenboerse

Fachkräftebörse der WIN: www.einfach-lebenswert.net
www.jobboerse.arbeitsagentur.de



Fotos: Adobe Stock



Anzeigenregister

Andreas Brandt Metalltechnik	53	MAX BÖGL	66
Ardagh Glass GmbH	78	MPS Handels & Service GmbH	60
Ausbildungsstätten Rahn GmbH	70	Multiscience GmbH	57
Autohaus Grünhagen GmbH & Co. KG	76	nienburg.mittelweser (WIN)	117
Autohaus Hoyer GmbH	92	NIKU GmbH	54
Avacon Netz GmbH	93	Oelschläger Metalltechnik GmbH	58
beratergruppe.net	127	PB Gelatins GmbH	88, U3
BKM Bau Beteiligungs-GmbH KG	90	Peiser electroanlagen gmbh	86
Bundesagentur für Arbeit	99	PUE GmbH	87
Christian Lühmann GmbH	96	Rechtsanwaltskanzlei und Notar	
DEHOUST GmbH	61	Siemann, Dierksen und Reimers	21
Dipl.-Ing. Tietjen GmbH	71	Reinke Treuberatung	
Elektro Treu GmbH	98	Rechtsanwaltsgesellschaft mbH	115
epc GmbH	79, 105	SANUM Kehlbeck GmbH & Co. KG	62
Firmengruppe Franz Fischer	84	Schlosserei Beck	43
Gartenbau Woelk GbR	98	Sieber Maschinenbau GmbH	71
Göllner Spedition GmbH & Co. KG	109	Smurfit Kappa Hoya Papier und Karton GmbH	80
Guder GmbH Malereibetrieb	68	Stadt Nienburg	26
Gustav Schumacher GmbH & Co. KG	113	SUHR VT	53
DIE HARKE	69	Thöles*** LAND-GUT-HOTEL	51
Hartmann Lebensmittel Anlagenbau GmbH	64	Unger & Langner GmbH	95
Hermann Hartje KG	82	Volksbank Nienburg	U4
Homann Consulting	13	Voss Bedachungs-GmbH	94
Hotel und Restaurant Parrmann	U2	Wertstoffbetrieb Bernd Löbl e.K.	123
J. Hoffmann GmbH & Co. KG	67	WWG Weser-Wertstoff-Gesellschaft mbH	85
Kaiser & Kühne Freizeitgeräte GmbH	72	Zimmermann Autoservice	
Maschinen- und Apparatebau		Cord + Uwe Zimmermann GbR	57
Riekemann GmbH & Co. KG	56		

Impressum

Verlagsanschrift:

HDW.VERDEN
Agentur · Druck · Verlag
Anita-Augspurg-Platz 7
27283 Verden
Telefon 04231 8000 0
www.hdw-verden.de

HDW.VERDEN
AGENTUR · DRUCK · VERLAG

Herausgeber: Harald Nienaber (v.i.S.d.P.)

Chefredaktion: Christina Hartmann

Autoren: Maren Hustedt, Christina Hartmann,
Claudia Schneider, Janina Neuhaus

Artdirection: Harald Hemmje

Layout: Harald Hemmje, Maximilian Englisch

Druck: DigitalDruck, Verden

Auflage: 5000

Fotos: Nicole Müller, Hauke Müller, Ralf Reincken,
Torsten Krüger, Stadt Nienburg, Die Harke, Titelfoto:
Hauke Müller. Sonstige Bildquellen sind bei den
Aufnahmen angegeben.

Preise: Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Stand: September 2018

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Urheberrechte der von Schrift & Bild Nienaber konzipierten Anzeigen liegen beim Verlag. Die einzelnen Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Rücksendung kann nur dann erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Alle im Heft genannten Veranstaltungstermine sind ohne Gewähr.



Ein guter Mix

PB Gelatins/PB Leiner bietet ein komplettes Sortiment hochwertiger Kollagenproteine (Gelatine) für Anwendungen in den Bereichen Lebensmittel, Pharma, Gesundheit, Ernährung und Technologie an. PB Gelatins/PB Leiner ist eines der drei weltweit führenden Unternehmen in seinem Sektor.

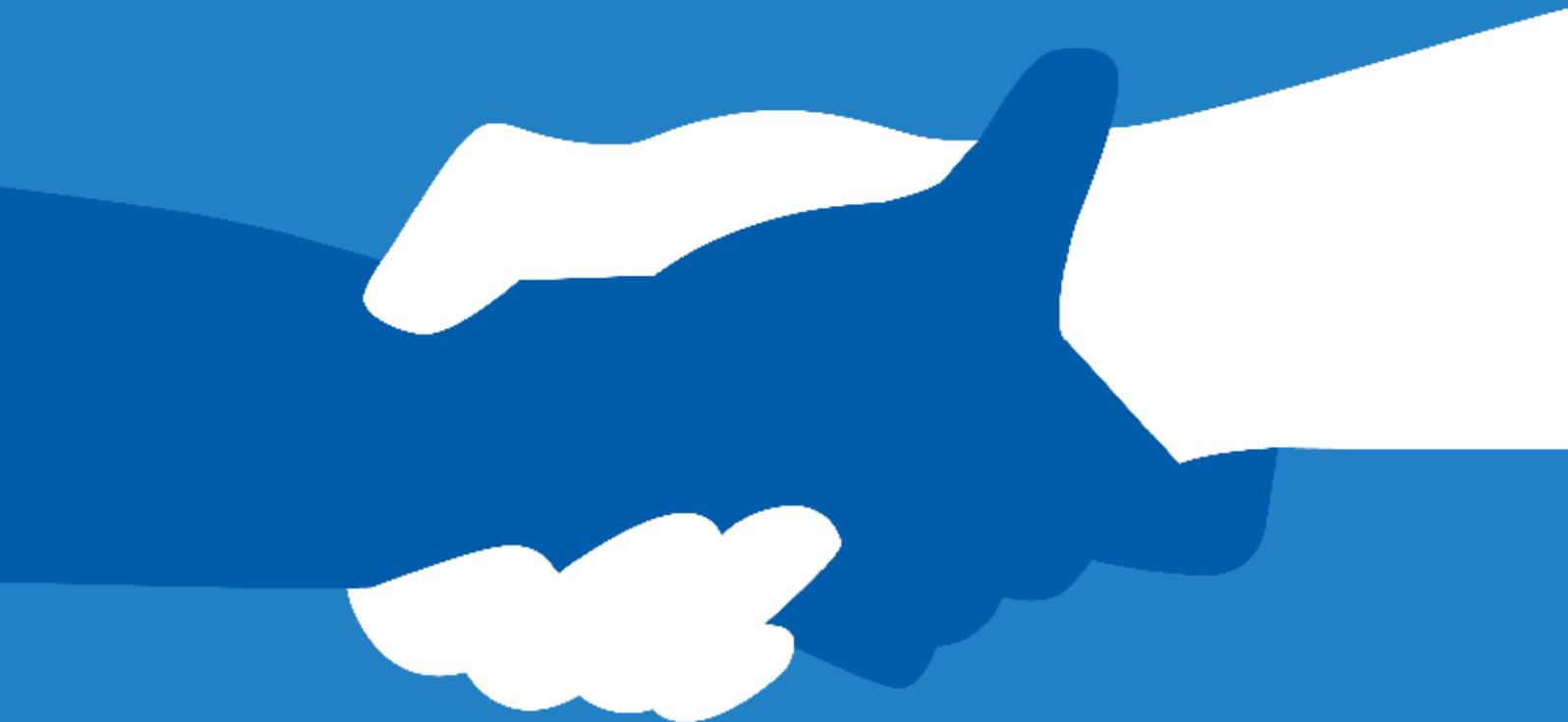
PB Gelatins/PB Leiner war der erste Hersteller, der kalt lösliche Gelatineprodukte – unter den Markennamen CRYOGEL® und INSTAGEL® – auf den Markt gebracht hat. Bei der SOLUGEL®-BD-Serie – unserer neuesten Kollagenpeptidkreation – handelt es sich um Premium-Kollagenpeptide, die für alle ‚Instant‘-Anwendungen wie Smoothiepulver oder Kollagengetränke geeignet sind.

PB Gelatins/PB Leiner ist ein Unternehmen der **Tessenderlo Group**.

Mehr Informationen finden Sie unter
www.gelatin.com

 **PB LEINER**
PB GELATINS

Typisch genossenschaftliche Idee: Einer für alle, alle für einen.



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

„Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele.“
Das ist unser Prinzip seit über 170 Jahren. Denn als Genossenschaftsbanken sind wir unseren über 18 Millionen Mitgliedern verpflichtet. Wie auch Sie von der genossenschaftlichen Idee profitieren können, erfahren Sie bei einem Beratungsgespräch in unserer Geschäftsstelle oder unter:

www.vb-aw.de

www.vbnienburg.de

Wir machen den Weg frei.

Volksbank 